

Nata 1. febr. 1612. D. Nata 15. Martij 1672. /

Christi und Christlicher Matronen 15.

Gemeinschaft /

An der Weiland Gottseligen und nun seligen in Gott
Matronen /

Der Grof-Ehrbarn / Tugendreichen / und Wol-
vornehmen Frauen /

F^r Anna Hansinn /
gebornen Steckerin /

Des Weiland WolEhrenvesten / GrofAchtbarn /
und Wolfürnehmen Herrn /

S.ⁿ Peter Hanszen /

Gewesenen Wolbenahmten Kauffherrn /
auch treufleißigen Wolverdienten OberEltesten bey der löb-
lichen Deutschen Kirchen / in hiesiger Königlichem
Hoff- und Reichs- Haupt- Stadt
Stockholm /

Nachgebliebenen Wittiben /

Bey Dero hochansehnlicher Wolreicher Leichbegängnuß am 2.
May Monaths / dieses M. D. LXXJ. Jars / in der Haupt-
Kirchen zu St. Nicolai /

Auß dem fürgegebenen Leich-Text /

Des LXX. Psalms 8. 9. 10. 11. Vers:

In gehaltenen LeichPredigt Mündlich vor- und durch-begehrten
Druck Abschriftlich dargestellt /

Von
M. JOHANN GERDESSEN /
Deutschen Kirchherrn / Consistorialn / und
Schul-Inspectorn.

Gedruckt in sehl. Ignatii Meurers Officin.

Der Weiland

Gottliebenden/ Tugendreichen/ und Wollfür/
nehmen Matronen/

Sehl. Fr. Anna Steckers/

Verwittibten

Hansens/

Nachgelassenen sämtlichen geehrten
respectivè

Kindern und Schwieger - Kindern /

Übergibet dieses abgedruckte Ehrengedächtnus
Ihrer Hochwerthen Seligen Fr. Mutter
und Schwieger Mutter/

Mit herzlichster Anwünschung alles gesegneten
Wohlergehens zu Seel und Leib/ von Gott
dem Vater/ durch Christum/ in Gemein-
schaft des H. Geistes/

M. J. Gerdeszen.

Mit J



Do

Gnade/ Fried/ u
dem Vater im
Christi/ in H
stes/ Amen.

Glücke un
tes. Es
Allen Eh
hoffte Kö
fang des M
an ihrem

Jars Tage/ einen besonde
tronalia genant/ der Mat
ehren Frauen Tag /
heissen nicht nur betagte
mein geehrte Frauen)

Mit JESUS Gnade!



Vorbereitung.

Gnade / Fried / und Trost / von GOTT /
dem Vater unsers HERRN JESU
Christi / in Krafft des Heiligen Gei-
stes / Amen.



Geliebte und Betrübte GOTT-
tes. Es haben weiland die
Alten Ehren- und Tugend-
hafte Römer jährlich im An-
fang des MerckMonden / als
an ihrem gewesenen Neuen-
Zars Tage / einen besondern Fest Tag / Ma-
tronalia genant / der Matronen oder der ge-
ehrten Frauen Tag / (dann Matronen
heissen nicht nur betagte / sondern inge-
mein geehrte Frauen) feyerlich gehal-
ten

Dresser. de
Festis p. 42.

M. J. Gerdes

ten/ zum Ruhm- und Ehrengedächtnus deren Römischen Matronen/ die vor Jahren den schweren Krieg der Sabiner wieder die Römer mit ihrem klugen Glimpf gestillet hatten. Dann als nach erbauung der Stadt Rom die Bürger und Einwohner daselbst keine Ehefrauen hatten/ stellten sie ein feyrlisches grosses Schau- und Lust Spiel an/ und luden dazu ein ihre Nachbarn/ die Sabiner. Wie nun diese dahin kamen/ und brachten ihre Töchter mit sich/ denen Lust Spielen mit zuzusehen/ siehe da fuhren die Römer zu/ und ergriff ein jeglicher eine von den frembden Jungfrauen/ führet selbe mit sich nach Hause/ und nam sie zu seiner Ehefrauen an. Solchen Raub ihrer Töchter zu rächen/ kündigten die Sabiner einen öffendlichen Krieg den Römern an/ in welchem als es zur Feld Schlacht kam/ lieffen die vorhin geraubete Sabinische Töchter/ nun aber Ehlichvermählte Römische Frauen/ samt ihren Kindern an der Hand und auff den Armen/ mitten unter den streitenden Hauffen/ rühmeten gegen die Sabiner/ als ihre Väter und Brüder/ wie hertzlich sie von den Römern/ ihren Männern/ gelie-

Matronen
geliebet / und wol g
ihre Kinder / die sie
geborn hetten / un
bner / das sie die
den Römern Friede
Verwandten mit e
Geschicht halber m
lich gehalten das v
zum Gedächtnis d
hrtten Matronen.
Matronen Tag heisse
Zugendhafter Frauen
ronen Ehrengedächtn
ist folgendes dergleichen
geiret bei solcher P
nussen. Von ob wo
Römern gebräuchlich ge
lein der Verstorbenen
Ehrengedächtnis bei
gung / che die verblieben
Ruhstett gelegt und ver
Volkreicher Versamlung
lichen Lob Rede öffendlic
so ist hernachmals von
an / nachdem die Römisch

geliebet / und wol gehalten würden / zeigten ihre Kinder / die sie von ihnen empfangen und geborn hetten / und bewegten damit die Sabiner / daß sie die Waffen niederlegten / mit den Römern Frieden machten / und Bundes-Verwandten mit einander wurden. Dieser Geschichte halber nun ist angestellet und Jährlich gehalten daß vorberegte MatronalFest zum Gedächtnus Ruhm deren und aller geehrten Matronen. Wie aber ingemein ein Matronen Tag heissen mag eine jede Zeit / da Tugendhaffter Frauen und Fürnehmer Matronen Ehrengedächtnus gehalten wird / so ist folgendes dergleichen MatronenFest auch gefeyret bey solcher Personen Leichbegängnissen. Dan ob wol anfänglich bey den Römern gebräuchlich gewesen / daß nur allein der Verstorbenen Fürnehmen Männer Ehrengedächtnus bey ihrer Leichbestattung / ehe die verblichenen Körper in ihre Ruhstett gelegt und versenckt worden / bey Volkreicher Versammlung / in einer Ausführllichen LobKede öffentlich gepriesen ward; so ist hernachmals von des Camilli Zeiten an / nachdem die Römischen Matronen ihren

köstlichsten Schmuck / und guldene Kleinodien freywillig hergegeben / sich samt ihren Ehe Männern / und das ganze Rom hiedurch von den Gallis / die ihnen damals überlegen waren / und ihrer Feindlichen Gewalt zu befreien / durch ein öffentlich Gesetz verordnet worden / daß zu belohnung dieser löblichen That / gleichmäßig bey den Leichbegängen vornehmer Römischer Matronen und Frauen / ihr Ehrengedächtnuß solte feyrllich begangen werden. Demnach über der Popilia zum allerersten von ihrem Sohn Crasso eine Lobrede gehalten ist. Und als solches anfänglich nur bey vornehmer betagter Matronen / nicht aber bey junger Frauen Leichen geschah; fieng hernach Julius Cæsar an / als seine Gemalin Todes verblichen war / und hielt einen herlichen Leich Sermon bey ihrem Begräbnus / womit er dan grossen Ruhm erlangt / und als ein gütiger liebreicher Herr gelobt ward.

Vid. Plutarch.
in Cæsar. &
Sueton:

J. B. Mol.
23/19.

Daß haben nun nicht allein die Römer als Heiden gethan / sondern wan auch der Patriarch Abraham seiner verstorbenen Gemalin der Sarah ein statlich Begräbnus auß

Matronen Ge
widerrecht. Der
geliebten Debora /
Amnen / Grabstei
Klag-Eiche benemer.
cob seiner verblichenen
Grabmal: und der
mon seiner im Tod car
Ehrenseule nachgesetzt.
Berulia die Leiche der
begraben / und sieben
trauret; was sind solche
gen anders gewesen / als
Matronen feste. Die
Volk Gottes sind bezeich
dem Exempel nach auch
amoch gehalten werden.
und von Naches wegen.
Zwar nicht ohne die es
und Ungeachtet /
und Eend / Nach und Ze
Weibsbild / des schuld
Ers Mutter die Eva /
Bild gebracht und ein
gen dan auch das Weib
seine leibliche Straffe vo
ihre besondere Kranckheit /
A

Matronen Gemeinschaft.

5

außgerichtet. Der Patriarch Iſaac der ab-
gelebten Debora / ſeiner Frauen geweſenen
Ummen / Grabſtelle unter einer Eichen die
Klag-Eiche benennet. Der Patriarch Ja-
cob ſeiner verblichnen Frauen / der Rahel / ein
Grabmal: und der Maccabeische Held Si-
mon ſeiner im Tod entſchlaffnen Mutter eine
Ehrenſeule nachgeſetzt. Die Bürger zu
Betulia die Leiche der Heldin Judith herlich
begraben / und ſieben Tage lang feyrllich be-
trauret; was ſind ſolche letzte Ehrerweiſun-
gen anders geweſen / als Matronalia, oder
Matronen-Feſte? Die also auch unter dem
Volck Gottes ſind bräuchlich geweſen / ſol-
chem Exempel nach auch in der Chriſtenheit
annoeh gehalten werden. Und das billich
und von Rechts wegen.

1. B. Moſ. 35 / 8.

20.

1. B. Macc. 13 / 28.

Judith. 16 / 28. 29.

Zwar nicht ohne iſt es / das die Sünd
und Ungerechtigkeit / ſamt allem Unheil
und Elend / Noth und Todt / iſt durch ein
Weibs Bild / des Fräulichen Geſchlechts
Erz Mutter die Eva / allererſt in die
Welt gebracht und eingeführet / deßwe-
gen dann auch das Weibliche Geſchlecht
ſeine ſonderbare Straffe von Gott hat / als
ihre beſondere Kranckheit / das wo ſie geſund

1. B. Moſ. 3 / 6.

Syr. 25 / 32.

1. Tim. 2 / 4.

A iij

ſeyn

seyn wollen / sie zu gewisser Zeit müssen krank
 seyn. Die Angst und Schmerzen der Ge-
 burt. Und das mancher stolzen Basti zum be-
 schwerlichsten ist / die Unterthänigkeit gegen
 den Man / als ihren Herrn / welches alles
 nicht gewest wehre / wan Eva nicht gesündigt
 hette. Dan sonst die Frau gleichsowol als
 der Man in der vollkomnesten Gesundheit
 wehre verblieben / minder würdig un mächtig
 zwar als der Man / und seine Gehülffin / sin-
 temal der Man Gottes Hauptbild und Ehre/
 das Weib aber des Mannes Ehre seyn solte:
 dieweil der Man nicht vom Weibe / sondern
 das Weib vom Manne / der Man auch nicht
 umb des Weibs / sondern das Weib umb des
 Mannes willen erschaffen war: nicht aber
 ihm unterthänig / und hette ohne einige Un-
 lust und Beschwer / ohne Weh und Schmer-
 zen Kinder empfangen / getragen / geboren/
 und erzogen. In und an der verbottenen
 Frucht aber des Baums der Erkendnus
 guts und bösen im Paradis hat Eva ihr und
 ihrem ganzen Geschlecht an den Hals und in
 den Leib gegessen / daran und daher sie alle
 Monat kranken / nach des Mannes Willen
 leben/

1. Cor. II/3.7.
 8.9.

leben / und in der Kinder Zeugung / vor / in /
und nach der Geburt / vielfältige Beschwer-
nuß außstehen / und dabey sich immerdar er-
innern müssen / das Sünde / Noth / und
Todt von ihnen und durch sie zuerst in die
Welt gekommen / und weil sie über ihren
Stand sich erheben wollen / ihres freyen Wil-
lens zum Ungehorsam mißbraucht / und mit
unordentlicher Lust von der verbottenen
Frucht gegessen / sie billig auch von dem Eh-
renstul gleicher Freyheit und Herligkeit / dar-
auff Eva sonst mit Adam vor dem Fall
sasse / entsetzet und so weit nun degradirt oder
erniedrigt worden seyn / daß sie ihren Willen
des Mannes Willen unterwerffen / und mit
schmerzlicher Unlust Kinder geben müssen.
Jedenest gleichwol hat GOTT der HERR
selbst alsbald darauff / nachdem das Jung-
fräuliche Weib Eva alles Unheil angerichtet
hatte / in gethaner verheissung des gesegneten
Samens von einem Jungfräulichen Weibe /
auch weiter in der Fülle der Zeit durch die seines
eingebornen Sohnes erfolgte Menschliche
Geburt von der Jungfrauen Maria / die das
Heil der Welt zur Welt gebracht / das Fräu-
liche

liche Geschlecht wiederum sonders begnadet und hochgesegnet.

pred. Sal.
71 29.

In Disputat.
A. 1595. edita,
ab Academiis
verò Lipsiensi
& Witte-
bergenfi re-
futata.

Κατὸν ἀ-
γαυκαίων,
Simondes.
Ignis, Mare,
Mulier, mala-
tria, Euripi-
des.
Anton. Pl. 2,
Serm. 34.

Nicht ohne zwar ist es auch / daß der Prediger König Salomon sagt: unter tausend Menschen hab er einen weisen Man / aber kein Weib unter denen allen funden. Welche Worte fast das ganze Fräuliche Geschlecht von der Weisheit allerdings ausschliessen wollen / und hat unter andern auch damit jener Lotterbub aus getrieb und eingeben Satans beweisen wollen / daß die Weibsbilder keine rechte Menschen wehren / welcher gestalt dan Christus nicht ein warer Mensch / und also wir Menschen durch ihn nicht warhafftig erlöset seyn müsten. Zugeschweigen wie andere durch Mißdeutung dieses Spruchs das Fräuliche Geschlecht schmählich verachtet haben / ärger als Heiden / die eine Frau genennet / ein Nothwendig Ubel. Und da jener Democritus gefragt ward: warum er / als ein grosser starcker Man / ein so kleines Weiblein genommen hette? gab er zur Antwort: Weil er ja ein Unglück ihm erwehlen sollen / hab er das kleinst ihm außlesen wollen. Ja nicht viel besser als jener abtrünnige Tati-

anus

Matronen Ge
aus der Gottesläst
Weibliche Geschlech
Zeuffels. Jedem
Sprach entgegen: da
ben den Auferweck
Mirjam die Propheet
na / und andere Heil
son wegen Göttlicher
wie auch jene Königin
und andere fluge Weiber
her; die Abigail / wie
und andere berühmte
wegen Häuflicher Weiber
Christi sonderst hoch
selber auch nicht der Frau
Eigenden anders so hoch
und wüßendern in eine Be
dem gemein Jahr-Dauer
und Verklärung sondern
Wes und Verstandes Igen
in altemen geschlech
Schlichter Nam kann
Wes anrechthaffter
wie hennet / und auß
weil er ja: noch schwe
3

anus, der Gotteslästerlich vorgegeben: das Weibliche Geschlecht sey ein Geschöpf des Teuffels. Jedennest gleichwol sagt auch Syrach entgegen: das die Weißheit allein bey den Auserwehltten Weibern wohne. Mirjam die Prophetin / wie auch jene Hanna / und andere Heilige Matronen mehr / seyn wegen Göttlicher; Debora die Richterinn / wie auch jene Königin aus Reich Arabien / und andere kluge Weiber mehr / wegen Politischer; die Abigail / wie auch jene Thetoin / und andere verständige Haus Mütter mehr / wegen Häußlicher Weißheit / in der Heiligen Schrift sonders hoch berühmt. Salomon selber auch erhebet der Frauen Weißheit und Tugenden anderswo fast herlich und hoch / und müssen daher o jene seine Worte nicht eben dem gesamten Frauen Zimmer eine Schmach und Verkleinerung / sondern eines andern Zwecks und Verstandes seyn / nemlich das bey der allgemeinen grausamen Verderbung Menschlicher Natur kaum unter tausend Männern ein rechtschaffner / Gottfürchtiger / weiser / frommer / und aufrichtiger Biderman zufinden sey: noch schwerlicher aber ei-

B

ne

Monachus
quidam fana-
ticus quoties
puellas bap-
tizavit, semper
addidit:
so bald ge-
tauft / so bald
erlässt;
qui vero ipse
tandem in
Albi miserè
submersus.
Syr. 1/15.
3. B. Mos.
15/20.
Luc. 2/36.
B. Richt. 4/
4.
1. B. Kön. 10/
1. ff.
1. B. Sam.
25/3.
2. B. Sam.
14/2.
Spruch. Sal
14/1.
31/10. ff.

ne solche Tugendhafte Person unter tausend Weibsbildern / als bey denen die Natur noch ärger verdorben. Die Bosheit habe leider tieff im Menschlichen Herzen gewurzelt / doch aber sey alle Bosheit gering / gegen böser Weiber Bosheit. Er selbst / Salomon / habe Siebenhundert Weiber zu Frauen / und Dreyhundert Knechtweiber / in der Summa ihrer tausend genommen / zu erfahren / ob er recht was guts antreffen möchte / aber er hab es nicht funden / wie dan sie alle sein Herz geneigt haben / das er von Gott abgefallen. Die lieben Alten haben die Worte auff Christum gedeutet / das Salomon sagen wollen: unter so viel tausend Männern hab er nur einen einzigen funden / der da Heilig / unschuldig / unbefleckt / und von den Sündern abgesondert sey / nemlich den Herrn Mesiam; aber unter allen Weibern habe er keine dergleichen funden / auch die Mutter Mesiae nicht.

Za zwar nicht ohne ist es / das leichtsinnige Woldherzen vermeinen / an betagten Frauen Personen sey doch wenig nuze mehr / und durch ihren Todt nichts verlohren. Jeden
nest

Syr. 25/26.

1. B. Kön.
11/3.

Thom. Aquin.
in C. 3. ad
Galat.

Hebr. 7/26.

Matronen Ge
ist gleichwol ist ja wa
Matronen mit ihrem
Bebet: mit unterri
bilder und Frauen / re
ner / Kinder / und Hau
len: und mit einem gu
barkeit / Sucht / und and
guts schaffen / und ab
schädlich sey; wie dan der
Schland gesagt: es sey ein
vorstehenden Übels / wa
er oder ehedare Matronen
den Todt dahin fallen.
widerstehe ich und sage noch
und von Nachkommen nicht
einer Mann / auch ehelich
und Frauen Verhören Gedäch
tals bräulich geben / also
so will sein bei ihrem
in Ehren und Stande
auch bei ihrem Lebewesen
wachen / und das Nö
mit Christlicher Bosheit gere
Dabei das m
schon in wenigen Belegen
34

Matronen Gemeinschaft.

11

nest gleichwol ist ja wahr / das gottselige alte
Matronen mit ihrem Gottesdienst und
Gebet: mit unterrichtung der jungen Weibs-
bilder und Frauen / wie sie gegen ihre Män-
ner / Kinder / und Hausgesind sich halten sol-
len: und mit einem guten Exempel der Ehr-
barkeit / Zucht / und anderer Tugenden / viel
guts schaffen / und also ihr absterben fast
schädlich sey; wie dan der Heilige Bischoff zu
Meyland gesagt: es sey eine anzeigung eines
bevorstehenden Übels / wan vornehme Män-
ner oder ehrbare Matronen durch den zeitli-
chen Todt dahin fallen. Derowegen dan
wiederhole ich und sage nochmaln / das billig
und von Rechts wegen / nicht weniger als ge-
ehrter Männer / auch ehrlicher Matronen
und Frauen Personen Gedächtnuß / wie vor-
mals bräuchlich gewesen / also noch iho alle-
weg / so woll sonsten bey ihrem Leben an an-
dern Ehren- und Freudentagen / als für-
nemlich bey ihren Leichbegängnissen öffend-
lich gehalten / und das Römische Matro-
nen Fest Christlicher Weise gefeyret wird.

Wolte Gott aber / das wir ditzmal eben
noch nicht die traurige Gelegenheit möchten

B ij

haben

Luc. 2/37.
1. Tim. 5/2.
ff.
Tit. 2/3.
1. Tim 5/9.
10.

*Peritura Ur-
bis, aut malo-
rum immi-
nentium, vel
futuræ labis
hoc primum
est indicium,
si decedant
Viri consulto-
res, aut Fœ-
minæ gravio-
res, Ambros.
L. 2. de Abel
& Cain c. 8.*

haben zu solch einem Christlichen Matronen
 Fest! Welches doch sein heiliger Rath und
 Wille ohnlägst den 15. gleich in der Mitten
 des Mertz Monden uns hat veranlasset/bey
 dem seligen Absterben: und angeschrieben zu
 feyren im Anfang dieses May Monats/ bey
 ansehnlicher Begräbnuß dieser weiland
 Wollfürnehmen/ Ehr- und Tugend-
 reichen Matronen / Frau Anna
 Hansin / gebornen Stekerin / des
 weiland WollEhrnvesten / Groß-
 Achtbarn un Wollfürnehmen Herrn
 Peter Hansen / gewesenen Woll-
 benahmten Kauffherrn / auch woll-
 verdienten Eltesten bey unser Privi-
 legirten Deutschen Kirch alhie in
 dieser Königlichen Hoff- und Reichs-
 Haupt Stadt Stockholm / hinter-
 bliebenen Frau Wittiben / deren Seele
 bey Gott im Himmel ruhet und w- hnet / der
 entseelte Körper aber in seinem Sargbett diese
 Stunde noch für unsern Augen stehet / und
 darauf

Matronen Ge
 darauf folgendes auch
 die bestimmte Ruhstam
 hingebacht werden.
 diese gesamte Christl
 ganzelöbliche Stadt
 ber / werden dieser
 geschändig lassen den Na
 geehrten Matronen als
 habt die Ehre einer vorne
 kunft. Die Ehre eines gl
 Die Ehre vieler / und all
 auch wohlberathenen Sin
 richen Eigens in der Naf
 mes guten Lebens / und
 Scheu mich nicht / ohne
 cheln vnder Naher / Ca
 und Wollfürnehm / an
 und reichlichen Pratum: e
 Velds und Erennt: eine
 roren anmen / nach die
 n höchsten Weisheit der Sarc
 lehrent durch welchen U
 loren rita / als hie
 mit hies Lagerbuch / an
 beson: Bogen hat machen
 34

darauß folgendß auch auß unsern Augen in die bestimmte Ruhkammer des Grabs soll hingebraucht werden. Ich zweiffle nicht./ das diese gesante Christliche Gemein/ und die ganze löbliche Stadt/ ja der Ehren-Neid selber / werden dieser Seligen Frauen geständig lassen den Ruhm und Namen einer geehrten Matronen/ als die von GOTT gehabt die Ehre einer vornehmen ehrlichen Herkunft. Die Ehre eines glückseligen Ehestands. Die Ehre vieler / und aller wollgerathenen/ auch wolberathenen Kinder. Die Ehre reichen Segens in der Nahrung. Die Ehre eines guten Lebens/und feinen Todes. Ich scheue mich nicht / ohne vortwurff einer Heuchelei von der Wahrheit / Sie (meiner Kund und Wissenschaft nach) eine Tochter Sara/ und rechtschaffne Israelitin: eine Ehre unserß Volcks und Gemeine: eine Krone der Matronen zunennen / wegen ihrer Gottseligkeit in fleißiger besuchung der Kirchen / dessen behinderung durch neulichen Unfall sie vielmehr beklagen pflag / als sonst alles andre Leibs und Hauses Ungemach / auch endlich einen besondern Wagen hat machen lassen / da sie

1. Petr. 3/6.
Joh. 1/47.
Judith 15/18.
12.

nicht wol gehen könnte / doch zur Kirchen zu fahren. Eine Krone der Matronen / wegen der Lust und Liebe zu Gottes Wort / daß sie nicht nur in den öffentlichen Predigten gern anhörte / sondern auch daheim fleißig betrachtete / in lesung der Heiligen Bibel / und anderer geistlichen Bücher / wie ich dan bey voriger ihrer schweren Niederlag vor ihr auff dem Bette liegen gefunden des geistreichen Arndten Predigten über den Psalter Davids / auch die vergnügung ihres Herzens in solchem Buch von ihr verstanden. Eine Krone der Matronen / wegen ihrer Heiligen Andacht in beten und beichten / welches letzte niemaln ohne milde Thränen für mir geschehen. Wie Sie dan auch das Hochwürdige Nachtmal so andächtig als fleißig / und so fleißig als andächtig / mit den lieben Thringen genießten pflag. Eine Krone der Matronen / wegen ihres Tugendhaften / ehrbarn / und stillen so wol gemeinen Lebens / als geheimen Hauswesens / dessen Sie ein gut Gerücht bey jederman und ihren Hausgenossen hat / also das hierin niemand übel von ihr reden kan. Ja als eine Krone der Matronen rühmet

Judith. 8/7.

Matronen Ger
 mit Sie die schöne Gant
 Kirchen / von ihr und
 berehret. Und die
 Sie in ihrem letzten
 dacht / wird hie für der
 dem künftigen Welt
 das sie gereien eine
 Ja ich schäme mich auch
 ligen Matronen öffe
 linnen / das ich mit Lust
 nimal habe zugehöret ih
 geistlichen Sachen / auch
 glanter / und einen schönen
 der mit sonst nicht eben so bel
 Nach die Ehrerwe
 ist / nicht nach einem / sende
 Willen / durch eines samst
 linnen geschieden. Der E
 Du der ihn gahen / und
 der Erden / wie er geschien
 wurde Sinder erziehen
 Schlichte in und mit and
 zwischen Liebhabern
 lieblichen Frau Mutter /
 in Epistelen. Die

met Sie die schöne Kanzel in unser Deutschen Kirchen / von ihr und ihrem seligen Herrn verehret. Und die nothdürfftige Armut / die Sie in ihrem letzten Willen mildiglich bedacht / wird hie für der Welt / und dort für dem künfftigen Welt Richter mit bezeugen / das sie gewesen eine Krone der Matronen. Ja ich schäme mich auch nicht von dieser seligen Matronen öffentlich alhie zubesennen / das ich mit Lust und verwunderung vielmal habe zugehöret ihrem Gespräch von geistlichen Sachen / auch oft von Ihr was gelernet / und einen schönen Spruch gefasset / der mir sonst nicht eben so bekant gewesen.

Nun diese Ehrenwehrte Matron ist / nicht nach unserm / sondern nach Gottes Willen / durch einen sanffteligen Todt von himmen geschieden. Der Geist wieder zu Gott / der ihn gegeben / und der Leib wieder zu der Erden / wie er gewesen ist. Die Leidtragende Kinder erweisen rühmlich ihre Gottseligkeit in und mit angestellter einer so ansehnlichen Leichbegängnus ihrer Herzgeliebten seligen Frau Mutter / zu dero gesegneten Ehrengedächtnus. Wir übrigen wür-

den

predig. Gal.
12/7.

den den Ruhm unsers Christenthums nicht wenig gemindert haben / wan wir Dieser lieben seligen Matronen nicht das letzte Ehrengelait zu Grabe in einer so feinen Versammlung gegeben / und also diß traurige Matronen Fest nicht mit gefeyret hetten. Welches wir zwar hie auff Erden bey ihrer Leichbestattung so herlich nicht halten können / als das Triumph-Fest im Himmel gewesen ist / da ihre außgewählte Seele von den Engeln alda eingeführet worden. Jedennest ersparen und unterlassen wir billig an der Feyre dieses Matronen Festes ihrer Beerdigung nichts / was dazu gehören mag. Und als dessen vornemstes Stück ist / nach Uralter Gewonheit auch schon im Alten Testament / laut des Jüdischen Spruchs: es geschicht keine Leichbegängnuß in Israel ohne Gottes Wort; ein Christlicher LeichSermon / zu Gottes Ehren / der Verstorbeneu letzten andencken / der Leidtragenden Trost / und der Leichfolgenden Unterricht / so ist dan unser vorhaben dar auff auch gerichtet / und wollen dessen gedenken vermittelst Göttlicher Gnade befördern / durch ein herzlich Gebet des Heiligen Vater unser.

Text

Buxtorf. in
Synagog: Ju-
daicâ c. 35.

Matronen Ge

2 E 3

Zu erklä

auf

XVI. Psalm /

Ich habe de

Allezeit für

mir zur Rechten /

ich woll bleiben.

ich mein Herz / un

er ist trölich / auch

und sicher liegen.

weist meine Seele

Höllen lassen / und nicht

so dein Heiliger veru

mit und den We

für dir ist Freude

unlich Wesen zu de

C

L E X I

Zu erklären begehret /
auf dem

XVI. Psalm / v. 8. 9. 10. 11.

Ich habe den **HERRN**
allezeit für Augen / dan er ist
mir zur Rechten / darum werde
ich woll bleiben. Darum freuet
sich mein Hertz / und meine Eh-
re ist frölich / auch mein Fleisch
wird sicher liegen. Dann du
wirst meine Seele nicht in der
Höllen lassen / und nicht zugeben /
das dein Heiliger verweise. Du
thust mir kund den Weg zum Le-
ben / für dir ist Freude die Fülle /
und lieblich Wesen zu deiner Rech-
ten ewiglich. **C** **Ein**

Eingang.

Hiob. 12/5.

Multi sunt
Christiani,
sed nomine,
non vitâ, Au-
gust. in Ps. 30.
Quam multi
vocantur Me-
dici, qui cu-
rare non no-
runt, quam
multi vocan-
tur Vigiles,
qui totâ nocte
dormiunt: sic
multi vocan-
tur Christia-
ni, & in rebus
non inveni-
untur. Au-
gust. Tract. 4.
in Epist. Iohâ.
Joh. 3/6.
Galat. 3/27.

Es ist fürwar nicht so ein schlecht Ding / und verachtet Lichtein / als es wol in für un den Augen der stolze Welt scheint / umb einen wahren Christen. Ich sage / einen wahren Christen. Dan viel sind Christen mit dem Nahmen / und nicht mit dem Leben. Wie viele werden Erzte genennet / die doch nicht heilen / oder gesund machen können. Wie viele werden Wächter genennet / die die ganze Nacht durch schlaffen. Also werden ihrer viele Christen genennet / und werden doch also in der That nicht befunden. Der bloße Christen Nahme machet keinen wahren Christen / sondern die Christen That muß dabey seyn. Der natürliche Mensch / als Fleisch von Fleisch geboren / wird durch die Tauff ein Christ / und legt in der Tauff den Christen an / das wie viel unser getaufft sind / die haben Christum angezogen. Da muß nun der Glaube den wahren Christen machen / das man in rechter Erkenntnis durch eine tröstliche Zuversicht und zueignung sich in Christum und sein Verdienst

Matronen Ge
denk einwickelt / wie d
mit dem Apostel sagt
macht von G. D. zu
rechtigkeit / zur Heilg
Der Sohn G. D. des
sich selbst für mich dar
muß den wahren Christ
sich richtet und hält na
bens Christi / und folget
den / das es heißt: ich
ich / sondern Christus lebt
muß den wahren Christ
man das Kreuz geforsam
Christo nachträgt / ledet
Streiter Jesu Christi /
den Tod / da das die Tr
Christen nicht trennt.
wahren Christen sagt ich
schlecht und gering Ding
verzehret alle und jertlich
Christo vertragen / wie in recht
wahrheit das Christen
wahrheit Gewissheit hat
man auf der Verem
Paulus sagt die ungete
54

dienst einwickelt / wie der Leib ins Kleid / und mit dem Apostel sagt: Christus ist mir gemacht von Gott zur Weisheit und zur Gerechtigkeit / zur Heiligung und zur Erlösung. Der Sohn Gottes hat mich geliebet / und sich selbst für mich dargegeben. Das Leben muß den wahren Christen beweisen / wan man sich richtet und hält nach dem Fürbild des Lebens Christi / und folget nach seinen Fußstapfen / daß es heißt: ich lebe / doch nun nicht ich / sondern Christus lebt in mir. Die Gedult muß den wahren Christen bewahren / daß man das Kreuz gehorsamlich auffnimmt / und Christo nachträgt / leidet sich als ein guter Streiter Jesu Christi / und ist getreu bis in den Todt / da dan die Treue den wahren Christen endlich krönet. Umb solch einen wahren Christen sage ich ist es nicht ein schlecht und gering Ding. Dan was kan fürtrefflicher / edler / und herrlicher seyn / als mit Christo vereinigt seyn? in welcher Vereinigung mit Christo das Christenthum besteht; und mit Christo Gemeinschaft haben? welche Gemeinschaft auß der Vereinigung folget. Paulus rühmet diese unsere Gemeinschaft

1. Cor. 1/30.

Galat. 2/20.

1. Petr. 2/21.

Gal. 2/20

Math. 10/38.

2. Tim. 2/3.

Offenb 2/10.

G ij

mit

Christo für eine besondere grosse Gnade
 GOTTES/ und sagt: GOTT ist ge-
 1. Cor. 1/9. treu/ durch welchen ihr beruffen seyd zur
 Gemeinschaft seines Sohns Jesu Christi/
 2. Röm. 9/4. unsers HERN. Was er hie eine Treu nen-
 net/ heist ihm anderswo eine Gnade/ da er
 spricht: aus Gnade des Beruffers ward zu
 der Mutter Esaus und Jacobs gesagt: der
 Größeste sol dienstbar werden dem kleinen. Zu
 Lob seiner herlichen Gnade hat uns GOTT
 erwöhlet und verordnet zur Kindschafft ge-
 2. Ephes. 1/4. gen ihm selbst durch Jesum Christ/ nach dem
 5. 6. 7. Reichthum seiner Gnade. GOTT hat uns
 2. Tim. 1/9. beruffen mit einem heiligen Ruff nach seiner
 Gnade/ die uns gegeben ist in Christo Jesu.
 1. Petrus 5/10. So spricht St. Petrus auch: der GOTT
 2/9. aller Gnaden hat uns beruffen zu seiner ewi-
 gen Herlichkeit in Christo Jesu; und nennet
 diese Gnade anderswo die Tugend und Her-
 2. Petrus 1/3. lichkeit Gottes/ der meinung: das die her-
 lichste Tugend Gottes sey seine herliche Gna-
 den. Treu/ die er wie sonst ingemein vielfälti-
 ger Weis/ also besonders auch in unserm Be-
 ruff zur Gemeinschaft Christi herlich bewie-
 sen hat/ und noch alleweg herlich beweiset.
 Durch

Matronen G
 Durch den ersten E
 Menschen uns von G
 geschieden/ und ver
 Gemeinschaft Göttlich
 Herlichkeit/ Freud und
 abgeschlossen. I
 GOTT der Herr auf
 trümmige/ beruffet/ ledi
 er an und zusich/ in der
 Wabs Samen/ der da
 Schlangen den Kopf
 Wälder der Erden segnen.
 ellers Eigens und Hebe
 Gabe auf Gnaden. Die
 Verheißung in Eendung
 es Schones zu unserm E
 von unserm Beruf dazu
 es. GOTT hat uns viele
 die Ehrenmal/ tenet aber
 er über ihm bezeugen/ al
 vom und/ von Hölle: Tre
 sich den arges an ihm/ G
 he. Von Dand: da hat
 Herkommen GOTT. Von
 dem Jüngern von alters
 54

Durch den ersten Sündenfall hatten wir Menschen uns von Gott freündlich selber geschieden / und verdienet / das wir von aller Gemeinschaft Göttlicher Lieb und Gnade / Herlichkeit / Freud und Seligkeit solten ewig abgeschieden bleiben. Da erbarmet sich aber Gott der Herr auß Gnaden über uns abtrünnige / beruffet / locket und ladet uns wieder an und zu sich / in der Verheissung von des Weibs Samen / der da solte der Höllischen Schlangen den Kopff zutretten / und alle Völcker der Erden segnen. Die Verheissung unsers Segens und Lebens in Christo geschah auß Gnaden. Die Erfüllung solcher Verheissung in Sendung und Dargebung seines Sohnes zu unserm Segen und Leben / samt unserm Beruf dazu / ist die Treue Gottes. Gott hat sonst viele grosse Majestätische Ehrentitul / keiner aber wird fast mehr und öfter ihm bengelegt / als das er Treu genant wird / von Mose: Treu ist Gott / und ist kein arges an ihm / gerecht und from ist er. Von David: du hast mich erlöset Herr du treuer Gott. Von Esaia: Herr deine Fürnehmen von alters her sind Treu

2. B. Mos. 31 /
15. 22 / 18.

5. B. Mos. 31 /
4.

Psal. 31 / 6.

Esa. 25 / 1.

G iij

und

und warhafftig. Von dem alten Tobia:
Tob. 3/2. HERR du bist gerecht und alle dein Thun ist
 recht/und eitel Güt und Treu. Von Paulo:
1. Cor. 10/13. getreu ist GOTT / der euch nicht läßt ver-
 suchen über ewer vermögen. O ein
 treuer GOTT / das unser Wort an euch
2. Cor. 1/18. nicht Ja und Nein gewesen ist. Gläuben wir
 nicht / so ist und bleibt doch GOTT getreu/ er
2. Tim. 2/13. kan sich selbst nicht läugnen. Und wie offte
 steht sonst in Mose/ in den Propheten / und
 in den Psalmen: der HERR ist von grosser
 Güt und Treu: da die Treue Gottes noch
 dazu groß genant wird / anzudeuten: das al-
 ler Menschen Treu / es sey der Eltern gegen
 ihre Kinder / oder der Ehgatten unter sich
 selbst / gegen Gottes Treu nicht zuvergleichen
 sey. Ja freylich nicht / sintemal bey Men-
 schen die Treu eben so tewr (den versetzten
 Buchstaben nach) als sonst (ruckwärts
 das Wort zu lesen) wert ist / und offte zur Unt-
 treu umbschlägt / das Syrach klagt: die Welt
Syr. 11/31. ist voll Untreu und List. Ach wo komt doch
37/3. das böse Ding her / das alle Welt so voll
1. B. Mos. 4/ Falschheit ist? War doch Cain seinem Bru-
7/8. der Abel: Ham seinem Vater Noah: die
9/22. Pott-

Matronen Ge
 Porppharin ihrem Ma
 Della ihrem Bräutigam
 magin Ahalia ihrem
 Kinds Kindern nicht
 He und treue Dien
 zu seinem Herrn / dem
 der König handelt untr
 umb sein Weib / umb
 Der gute Mephibosech
 einen treuen Knecht an
 mit gefehlet. Jaba
 dem Könige / und brach
 eines Väterlichen Erbtes.
 das Scharioch nicht am
 ein treuer Jünger Jesu
 ward er untrou / und verrück
 Meiser und schände dreißig
 einem Kuis / als Jochen treu
 sich / trau / aber schau treu.
 Von Da der heil
 im Nahme / so ist auch dem
 gegen sich / auf dem X
 das die Treu und die treu.
 treu verfahren / daß er tre
 im Jüdisch / das er l

Matronen Gemeinschaft.

Potipharin ihrem Man/ dem Potiphar: die
 Delila ihrem Bräutigam Simson: die Kö-
 nigin Athalia ihren leiblichen Kindern und
 Kinds Kindern nicht treu. Urias der redli-
 che und treue Diener versah sich aller Treu
 zu seinem Herrn / dem König David: aber
 der König handelt untreulich mit ihm/ daß er
 umb sein Weib / umb Leib und Leben kam.
 Der gute Mephiboseth dachte wol / er hette
 einen treuen Knecht an Ziba: aber es war
 weit gefehlet. Ziba gab ihn fälschlich an
 bey dem Könige/ und bracht ihn umb die helffte
 seines Väterlichen Erbes. Stellet sich Zu
 das Ischarioth nicht ein zeitlang/ als wehr er
 ein treuer Jünger Jesu? Nachmals aber
 ward er untreu / und verrieth seinen frommen
 Meister umb schöne dreißig Silberling mit
 einem Kuß / als Zeichen treuer Liebe. Daß
 heißt/ traue/ aber schau wem. Treu ist Wild-
 pret. Von Gott aber heißt es: Gott wie
 dein Name / so ist auch dein Ruhm. Es ist
 gut und sicher / auff den HERN vertrauen /
 dan er heißt Treu/ und ist treu. Die ihm ver-
 trauen/ die erfahren/ daß er treulich hält. Er
 ist nicht ein Mensch/ das er liege/ noch ein
 Men-

1. B. Mos.
 17.39.
 B. Richt. 16/
 4. ff.
 2. B. Kön.
 11/1.
 2. Sam. 11/3.
 4. 8. 13. 14.

16/3.4.

Matth. 26/
 47.

psal. 48/11.

118/ 8.9.

Wais. 3/ 9.

4. B. Mos.
 23/ 19.

Psal. 89/5.
146/6.

Esa. 54/10.

Menschentum / Das ihn etwas gereue.
Solt er etwas sagen / und nicht thun? Solt
er etwas reden und nicht halten? Er hält seine
Wahrheit im Himmel treulich / und Glauben
ewiglich. Eher sollen wol Berge weichen /
und Hügel hinfallen / aber Gottes Gnade
und Treue nicht. Das also Paulus mit der
Wahrheit redet / wan er sagt: Gott ist treu.

Solche Gnadentreu Gottes solten nun
wir abtrünnigen Sünder selber flehendlich
wieder gesucht / ihr nachgelauffen und ge-
trachtet haben; so komt uns aber dieselbe
zuvor / indem nicht allein sie uns angeboten
wird von Gott / sondern er auch uns dazu
beruffet. Gott ist treu / durch oder von
welchem ihr beruffen seyd zur Gemeinschaft
seines Sohnes Jesu Christi / unsers Herrn /
spricht der Apostel / und machet zu einem
Hauptwerck der Gnadentreu Gottes unsern
Beruff zur Gemeinschaft Christi. Von
Natur seyn wir Menschen Kinder des Zorns
und ewigen Todes. Sollen wir zur Gnade
und zum ewigen Leben kommen / so müssen
wir aus Adam verseyet werden in Christum.
Zu Christo aber können wir auß eigener Kraft
und

Ephes. 2/3.

Matronen Ger
und Vernunft nicht
des Gnadentreu mus
Der Beruf
im Paradies durch
verheißung des geb
men: folgend nach de
derholung der verheißu
endlich nach der Himm
Apostolische Predigt des
in Bildern geschehen:
der Heilige Geist noch
und berufft uns zuferde
Lauff / dadurch er den Gl
wants erweckt / das wir G
zum Christentum einget
summetrich wiedergeh
mal die Lauff ist die erste
rich. Er wiederholt den
der damit in der Predigt des
zu / dadurch er den Glau
ber und mehr macht. Sein
verweil des Hochwirdig
durch den Glau an Christ
D
Christus in die Welt
verweil des Hochwirdig
und in der Welt

und Vernunft nicht kommen / sondern Gottes Gnadenreue muß uns zu ihm beruffen. Der Beruff nachdem er erstmal im Paradiß durch die Gnaden Predigt und Verheißung des gebenedeyeten Weibs Samen: folgend nach der Sündflut durch wiederholung der Verheißung vom Messia: und endlich nach der Himmelfart Christi durch die Apostolische Predigt des Evangelij unter allen Völkern geschehen; so ist damit **SDZ** der Heilige Geist noch allewege geschäftig / und berufft uns zusehends in der Heiligen Tauff / dadurch er den Glauben an Christum in uns erwecket / das wir Christum anziehen / zum Christenthum eingeweyhet / und zum Himmelreich wiedergeboren werden / sintemal die Tauff ist die erste Thüre zum Himmelreich. Er wiederholet den Beruff und fährt fort damit in der Predigt des heiligen Evangelij / dadurch er den Glauben an Christum mehr und mehr wircket. Bestettigt den Beruff vermittelst des Hochwürdigem Nachtmals / dadurch der Glaube an Christum dermassen

Galat 3/27.
Baptismus est
ad Christia-
nismum
investitura
Bernh. serm.
de Coena.
Puerpera ad
regnum cae-
lorum, Lu-
ther. T. 3. Lat.
p. 151. Prima
ad regnum
Caelorum ja-
nuam, brachi-

D

gestäre

aq; Christi & oscula, quibus e gremio parentum nos transfert in caelestia, numeroq; electorum Dei & Civitati caelesti inscribit, &c.
Neand. in Theol. Christ. p. 481.

- gestärcket und bekräftigt wird / das wer sein
 Fleisch würdiglich isset / und sein Blut würdig-
 lich trincket / derselbe in Christo / und Chri-
 stus in ihm bleibet. **Joh. 6/6.** Wohin gehet aber der
 gnadentreue Beruff? Etwa zum Adel und
 Ehrenhoheit in der Welt? Nein. Der Adel
 der von Eltern angeerbet wird / heist Sünd
 und Sterblichkeit. **Hiob. 17/14.** Die Verwefung heisz ich
 meinen Vater / spricht Hiob / und die Würme
 meine Mutter und meine Schwester. Da habt
 ihr Edelle euren Adel. Ein Staub send ihr / und
 ein Stanck wird aus euch / je so wol als aus eu-
 ren Bauren / so ihr welche habt. Mich jammert
 euer / wan ich eurē Stolz sehe / un̄ höre Paulum
1. Cor. 1/26. sagen: nicht viel Edle sind beruffen. Und derselbe
 Apostel nennet alle Welt-Ehre und Hoheit
 eine lautere Eitelkeit. **Gal. 5/26.** Etwa zu grossem
philip. 2/3. Reichthum? Auch nicht. Manch Korn-
 feld ist verdorben durch allzudicke Saat.
 Mancher schöner Ast ist zerbrochen unter der
 Last allzu vieler Früchte. **Matth. 19/23.** Wie schwerlich
 werden die Reichen in das Reich Gottes
 kommen! Könt ihr Reichen den harten
 Spruch des HErrn wol hören ohne Furcht
 und Sorgen? Oder etwa zu Wollust und
 lau-

Matronen G
 lauer Freuden? Mit
 sage Christus / die
 Freuden und Wollu
 weinen und heulen.
 Lustigkeit? auf dem
 sie? in die Hölle. D
 so lustig waren / und
 uns wolleben weis da
 brauchen weil er jung
 dem besten Wein und Sa
 die Nagen Blumen nicht
 Kränze tragen von jung
 wold werden. Unier te
 mit prangen / das man
 möge / wo wir fröhlich gem
 doch nicht mehr daran dan
 se? Ich sag / ich sag /
 Schlemmer in der Hölle /
 so schreyen: O gaudium
 kumen. Besonders der
 us berufen zur Gemeinlich
 in Christi / uniers H
 So der treu Edle un
 Den in die Sacrament a
 durch die jay Hoff in uns
 Da

lauter Freuden? Mit nichten. Weh euch
 sagt Christus / die ihr hie lachtet (immer in Luc. 6/25.
 Freuden und Wollüsten lebt) dan ihr werdet
 weinen und heulen. Woher komt der Welt
 Lustigkeit? auß dem Fleisch. Wohin führt
 sie? in die Hölle. Wo sind sie / die vormals
 so lustig waren / und sungen: wolher / laßt
 uns wolleben weils da ist / und unsers Leibes
 brauchen / weil er jung ist. Wir wollen uns mit
 dem besten Wein und Salben füllen / laßt uns Weissh. 2/6.
 die Mäyen Blumen nicht versäumen / laßt uns 7.8.9.
 Kränze tragen von jungen Rosen / ehe sie
 welck werden. Unser keiner laß ihm fehlen
 mit prangen / das man allendhalben spüren
 möge / wo wir frölich gewesen sind / wir haben
 doch nicht mehr davon / dan das; wo sind die
 itzo? Ich sorg / ich sorge / bey jenem reichen Luc. 16/23.24
 Schlemmer in der Höllen / da sie nun mit
 ihm schreyen: O grausame Pein in dieser
 Flammen. Besondern der treue Gott hat
 uns beruffen zur Gemeinschaft seines Soh-
 nes Jesu Christi / unsers Herrn.

Wan der treue Gott uns berufft durchs
 Wort und die Sacramenta / so wircket da
 durch der Heilige Geist in uns den Glauben.

D ij

Durch

Durch den Glauben werden wir mit Christo dergestalt vereinigt / daß er in unsern Herzen wohnet. Auß der Vereinigung kom die Gemeinschaft mit Christo / die dan bestehet im Nahmen / den die Beruffene von Gott mit Christo gemein haben / und heißen von Christo Christen. Welchen Nahmen die heiligen Apostel selber haben zu allererst den Gläubigen gegeben zu Antiochia / anzudeuten: das wie Iesus der sonderbargesalbte des HERN ist gesalbet mit Freudenöhl des Heiligen Geistes ohne Maß; also fliesse dasselbe Öl / und komme die geistliche Salbung von Christo / dem Haupt / auff die Gläubigen / als seine Glieder / in deren Herzen Gott sendet den Kindlichen Geist seines Sohnes / das sie mit dem Geist Christi und dessen Gaben erfüllet / von seiner / Christi / Fülle Gnade umb Gnade empfangen. Welcher Christen Name dan / als ein König- und Hoher Priesterlicher Name / deswegen St. Petrus uns Christen nennet das Königliche Priestertum / ein recht guldenes Kleinod ist / das jene gottselige Monica / des heiligen Augustini Mutter / als dieser ihr Sohn die Christliche

Religi

Ephes. 3/11.

Apostelg. 11/
26.

Psal. 45/8.

1. Joh. 2/28.

Röm. 8/15.
Galat. 4/6.

Joh. 1/16.

1. Petr. 2/9.
Christianum
nomen est qf.
aureum dec⁹.
Salvian. L. 4.
de Provid.
Dei, p. 191.

Matronen
Religion angenommen
men getauft worden
mu ist viel lieber
Christ bist / als das
sche Kaiser insi.
Es bestehet die
No in dem Wurd- und
Christen mit Christo
Gottes Kinder / Es
wol als Christus an
es ist. Nur mit dem
aus Gottes eingeborne
natürliches Kind ist / in
von Erigkeit her geze
ten aber / als von Natur
ind in Christo / der da
Gottes Kinder zu werden
Namen glauben / ange
Kinder Gottes / gezeugt
durch das Wort der Bar
einer Creaturen und vererbt
zu sich selbst gegen ihm
Sohn nach dem Belieben
zu seiner heiligen Ge
ist um zu ihm selbst ange
D 14

Religion angenommen / und auff Christi Na-
men getaufft worden / recht wol gesagt hat:
mir ist viel lieber mein Sohn / das du ein
Christ bist / als das du Augustus der Römi-
sche Känser seyest.

Malote Chri-
stianum Au-
gustinum,
quam Impe-
ratorem Au-
gustinum.

Es bestehet die Gemeinschaft mit Chri-
sto in dem Würd- und Ehrenstande / so wir
Christen mit Christo gemein haben / und sind
Gottes Kinder / Söhne und Töchter / je so
wol als Christus ein Kind und Sohn Got-
tes ist. Nur mit dem Unterscheid / das Chri-
stus Gottes eingebornet Sohn / und seyn
natürliches Kind ist / in und aus seinem Wes-
sen von Ewigkeit her gezeuget. Wir Chri-
sten aber / als von Natur Kinder des Zorns /
sind in Christo / der da Macht gegeben hat
Gottes Kinder zu werden alle die an seinen
Namen gläuben / angenommene Gnaden-
Kinder Gottes / gezeuget nach seinem Willen
durch das Wort der Wahrheit zu Erstlingen
seiner Creaturen / und verordnet von GOTT
zur Kindschafft gegen ihm selbst durch Jesum
Christ / nach dem Wolgefallen seines Willens /
zu Lobe seiner herlichen Gnade / durch welche
er uns hat ihm selbst angenehm gemacht in

2. Cor. 6/18.
Galat. 3/26
4/5. 6.
1. Joh. 3/1.2.

Joh. 3/6.
Psal. 2/7.

Ephes. 2/30

Joh. 1/12.

Jac. 1/18.
1. Petr. 1/23.
Ephes. 1/5.6.

D iñ

dem

2. Joh. 3.

Matth. 3/17.

Joh. 20/17.

Marc. 3/35.

Hebr. 2/11.

Offenb. 1/6.

1. Petr. 2/5.9.

dem Geliebten / nemlich seinem lieben Sohn Christo / dem Sohn in der Liebe / von welchem wie bey seiner Tauffe im Jordan Gott der Vater vom Himmel herabrieff: diß ist mein lieber Sohn / an dem ich wolgefallen habe; also heist es auch von einem getaufften ChristenKinde. Der Sohn Gottes selber ehret uns defswegen / und nennet nicht nur seinen Vater unsern Vater / sondern uns auch außdrucklich seine Brüder und Schwestern. Kraft solcher Gemeinschaft mit Christo sind auch wir Christen / ob mans uns gleich nicht ansiehet / geistliche Könige / zuherrschen über Sünd und Fleisch / Fluch und Tod / Teuffel und Hölle / über die ganze Welt und das ganze Höllenreich: und heilige Priester / zuerscheinen für Gott mit Gebet / und zu opfern die Gott durch Jesum Christum angenehme geistliche Opfer / gleichwie Christus / der uns dazu mit seinem Geist gesalbet / geheiligt / und gemacht hat.

Es bestehet die Gemeinschaft mit Christo in Eigenschafften / Gaben und Gütern / die wir Christen mit Christo gemein haben. Man und Weib haben alles gemein. So auch Christus

stus

stus und seine Christenheit. Unsere Unge-
 rechtigkeit / Sünd und Schwachheit nimt er
 zu versöhnen auff sich / und machet uns dage-
 gen durch den Glauben theilhaftig seiner Ge-
 rechtigkeit / Güter und Wolthaten / ja alles
 was er ist / und was er hat / das es heist: er
 sey uns gemacht von Gott zur Weißheit und
 zur Gerechtigkeit / zur Heiligung und zur
 Erlösung. Es sey alles unser / (was Christi
 ist) dan wir seyn Christi. Seine Geburt
 unser. Sein Leiden und Sterben unser.
 Seine Auferstehung und Himmelfart unser.
 Seine Gerechtigkeit unsere Gerechtigkeit.
 Seine Unschuld unsere Unschuld. Seine
 Heiligkeit unsere Heiligkeit. Seine Kraft
 unsere Kraft. Seine Weißheit unsere Weiß-
 heit. Sein Heil unser Heil. Summa der
 ganze Christus mit allen seinen Wolthaten
 ist unser / und ist nichts in Christo / Christus
 hat auch für sich nichts / das nicht solte durch
 den Glauben unser seyn. So gar das St.
 Petrus sagen darff: wir gläubigen Christen
 werden / vermittelt der Gemeinschaft mit
 Christo / theilhaftig nicht nur der auff ihm ru-
 henden Ehre / sondern auch der in ihm woh-
 nens

1. Cor. 1/30

3/21. 22. 23.

2. Petr. 1/4

nenden göttlichen Natur/ das ist/ solcher
 Göttlichen Eigenschafften / die den Creaturen
 können mitgeteilet werden / und darin das
 Ebenbild Gottes bestehet/ als da sind/ Güte/
 Heiligkeit / Weißheit / und andere dergleichen.
 Dan sonsten kan das Göttliche Wesen selbst
 keinen Creaturen mitgeteilet werden. Und
 mag also von glaubigen wahren Christen
 auch wol heissen/ was David von Weltlichen
 Regenten sagt: ihr seyd Götter. Ja was
 Gott vormals von Adam verweißlich sagte/
 das spricht er nun in herzklicher Lust und Wol-
 gefallen von einem zur Gemeinschaft seines
 Sohns Jesu Christi / unsers HERN / be-
 ruffenen glaubigen Christen: siehe / dieser ist
 worden als unser einer. Dann in Christo
 und durch Christum werden wir erfüllet mit
 allerley Gottes Fülle.

Psal. 82/8.

1. B. Mos. 3/
22.

Ephes. 3/19.

1. Joh. 1/6. 7.

Es stehet die Gemeinschaft mit Christo
 in einem heiligen Leben/ das wir Christen mit
 Christo müssen gemein haben/ nach der Regul
 St. Johannis: so wir sagen/ das wir Gemein-
 schafft mit Christo haben/ und wandeln in
 der Finsternuß (eines gottlosen Lebens) so
 liegen wir / und thun nicht die Wahrheit. Dan
 wie

Matronen Gen
 wie summet Christus m
 das Licht für Gemein
 muß? So wir aber
 (it) wandeln/ wie er
 Wesen / Willen / W
 rein / heilig / wahrhaft
 haben wir Gemein
 und sitzen mit ihm in
 Dan wie er heilig ist
 heilig seyn in allem unse
 Es bestehet die Ge
 in Kreuz und Liden /
 müssen gemein haben /
 lebendes HERN
 Dan die Götter
 Engen Leben / die hat er
 le gleich sein sollen den
 Sohnes / mit ihm in der
 den. Und wie er
 Himmelreich beschiedet hat
 ist liden muß / und hern
 kempfen; also hat Ch
 Spinn des Reich beschiedet
 mühen viel Zeit hat
 tes mühen. Daher dan
 E

wie stimmt Christus mit Belial? Was hat
 das Licht für Gemeinschaft mit der Finster-
 nuß? So wir aber im Licht (der Gottselig-
 keit) wandeln / wie er im Licht / (und in seinem
 Wesen / Willen / Worten / und Wercken/
 rein / heilig / wahrhaftig / und gerecht) ist / so
 haben wir Gemeinschaft unter einander /
 und sitzen mit ihm in ungetheilten Gütern.
 Dan wie er Heilig ist / so müssen auch wir
 heilig seyn in allem unsern Wandel.

2. Cor. 6/14.

15.

1. Petr. 1/15, 16

Es bestehet die Gemeinschaft mit Chri-
 sto in Creutz und Leiden / daß wir mit Christo
 müssen gemein haben / und tragen die Mal-
 zeichen des HERN Christi an unserm Leibe.
 Dan die GOTT ersehen und erwehlet hat zum
 Ewigen Leben / die hat er auch verordnet / daß
 sie gleich seyn sollen dem Ebenbild seines
 Sohnes / mit ihm in dieser Welt zu lei-
 den. Und wie er Christo seinem Sohn das
 Himmelreich beschieden hat / nemlich daß er
 erst leiden muste / und hernach in die Herlig-
 keit eingehen; also hat Christus auch seinen
 Christen diß Reich beschieden / nemlich daß sie
 müssen durch viel Trübsal in das Reich Got-
 tes eingehen. Dahero dan auch der Christen

Galat. 6/17.

Rom. 8/17, 29.

Luc. 22/29.
24, 26.Apostelg. 14/
22.

E

Creutz

2. Cor. 1/5.

Kreuz und Trübsal einen besondern hohen Namen führet / und heist Christi Leiden / in jenem Apostolischen Spruch: gleichwie wir des Leidens Christi viel haben / also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum.

philip. 3/10.

Heist eine Gemeinschaft der Leiden Christi / dadurch wir seinem Tode ähnlich werden / wie abermal der grosse Apostel Christi redet.

philip. 3/21.

Es bestehet so dan die Gemeinschaft mit Christo in dem Himlischen Erbe ewiger Herrlichkeit und Seligkeit / das wir mit Christo werden gemein haben / so wol dem Leibe nach / welchen Christus verklären wird / das er ähnlich werde seinem verklärten Leibe; als auch

Joh 17/13.
Röm. 8/17.

an der Seelen / in welcher wir haben werden seine Freude vollkommen. Dan wir sind Erben Gottes und MitErben Jesu Christi / so wir anders mit leiden / auff das wir auch mit zur Herrlichkeit sollen erhaben werden.

6/5.

2. Cor. 4/10.

So wir samt ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode / so werden wir auch seiner Auferstehung gleich seyn. Tragen wir umb das sterben des Herrn Jesu an unserm Leibe / so wird auch das Leben des Herrn Jesu an unserm Leib offenbar werden.

Und das ist je

gewiß.

gewißlich war / sterben
werden wir mit ihm
so werden wir mit ihm
Christo / so werden wir
senbarung seiner Herr
ne haben. Allermäh
Christi: Vater ich w
die bey mir seyn / die d
se meine Herrlichkeit se
die du mir gegeben hast.
sage: Ich wil wieder
mit nehmen / auff das
Wer überwindet / dem
auff meinem End zu seyn
den habe / und bin ge
auff seinem End. Und
Herrlichkeit und Seligkeit
Christo den Herrn Jesu
me Gnade und Herr
heit und seinen Erb
Gemeinschaft Jesu Ch
Was unsers Herrn /
Christi: Am her
mit dem Herrn Jesu

gewißlich war / sterben wir mit ihm / so werden
 werden wir mit ihm leben. Dulden wir mit / 1. Tim. 2/11. 12.
 so werden wir mit herrschen. Leiden wir mit
 Christo / so werden wir auch zur Zeit der Of- 1. Petr. 4. 13.
 fenbarung seiner Herligkeit Freud und Won-
 ne haben. Allermassen nach dem Außgeding Joh. 17/ 24.
 Christi: Vater ich wil / daß wo ich bin / auch
 die bey mir seyn / die du mir gegeben hast / daß
 sie meine Herligkeit sehen und mitgeniessen /
 die du mir gegeben hast. Und nach seiner Zu- 14/ 3.
 sage: Ich wil wiederkommen / und euch zu
 mir nehmen / auff daß ihr seyd wo ich bin.
 Wer überwindet / dem wil ich geben mit mir Offenb. 3/ 21.
 auff meinem Stul zu sitzen / wie ich überwun-
 den habe / und bin gefessen mit meinem Vater
 auff seinem Stul. Und in solcher Himlischen 1. Thes. 4/ 17.
 Herligkeit und Seligkeit werden wir also bey
 Christo dem HERN seyn allezeit. Ist wol
 eine Gnadenreiche Hoheit / Würd / und Wich-
 tigkeit umb so thanen Göttlichen Beruf zur
 Gemeinschaft JESU Christi des Sohnes
 Gottes unsers HERN / oder wie sonst die 2. Thes. 2/ 14
 Schrift redet: Zum herlichen Eigenthum
 unsers HERN JESU CHRISTI / und

E ij

zu der

1. Petr. 5/10.

5. B. Mos.
4/7.

zu der ewigen Herrlichkeit Gottes in Christo Jesu. Wo ist so ein herrlich Volck / zu dem Götter also nahe sich thun / als der HERR unser Gott zu denen / die er beruffen hat zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi unsers HERRN?

1. Cor. 1/2.

Aber wer sind dan dieselbe? Paulus sagt: ihr send beruffen; und schreibet diß an die ganze Gemeine Gottes zu Corinthen / den geheiligten in Christo Jesu / den beruffenen Heiligen / samt allen denen / die anrufen den Namen unsers HERRN Jesu Christi / an allen ihren und unsern Orten. Woraus erscheineth / daß zu dieser Gemeinschaft Christi beruffen seyn und gehören / ohn Unterscheid des Volcks / auch wir armen Heiden / wie die Corinthen ihrem Ursprung nach waren. Ohn Unterscheid des Standes / so wol die Niedrigen als die Hohen. Ohn Unterscheid des Alters / so wol die Kleinen als Grossen. Ohn Unterscheid des Glücks / nebst den Reichen auch die Armen. Ohn Unterscheid des Geschlechts / nebst den Männern auch die Frauen / wie die Corinthische Gemeine auß solchen unterschiedener Art Leuten ist bestanden

den

den. Dan in Christo Iesu gilt für GOTT
weder Beschneidung noch Vorhaut etwas /
und hilfft nichts dazu / das man umb Christi
willen GOTT angenehm und wolgefällig sey /
man sey ein beschnittener Jude / oder unbeschnittener
Griechen und Heide / ein leiblicher
Knecht oder freyer Mensch / Man oder Weib /
sondern alle die an Christum gläuben / sind
einer in Christo Iesu / und umb Christi wil-
len einer wie der ander GOTT wolgefällig.

Zwar dem Frauen Zimmer insonderheit
hat gleichwol Satan auß bitterem Neid und
Hatz / wiler dem Geschlecht (als darin und
dadurch / nemlich in Eva und durch Evam / er
die Menschen anfangs hatte zur Sünde ver-
führet / und unter seine Gewalt gebracht /
nachmals aber von und aus selbigen Ge-
schlecht / nemlich durch des Weibes Samen
Christum den Son Mariæ / ihm das Haupt
zertreten / seine Wercke zerstöret / der Raub
genommen / und wir Menschen von seiner
Macht errettet worden) sonderlich gram und
feind ist / die selige Gemeinschaft mit Christo
wollen streittig machen durch seine Werkzeuge;
dan Christus habe nicht eines Weibes

E III

son

Galat. 3/18.
5/6.i. B. Mos. 3/
15.
i. Joh. 3/8.
Esa. 49/25.

1. B. Mos. 4/1
 Jerem. 3/22.
 Joh. 2/ 4.
 Matth. 12/
 46. ff.
 Matt. 15/24.
 26.
 Joh. 20/17.
 27.
 Luc. 24/39.
 Marc. 16/19.
 1. Cor. 11/3.
 7.
 1. Cor. 11/11.
 1. Tim 2/15.

sondern Mannes Gestalt an sich genommen.
 Habe mit seiner leiblichen Mutter nichts wol-
 len zuschaffen haben. Habe zu der Cananei-
 schen Frauen gesagt: er sey ihr zu gut nicht ge-
 sandt; und sie einem Hunde verglichen / der
 keine Gemeinschaft hat an Christo. Habe
 nach seiner Auferstehung sich nicht wollen
 lassen anrühren von Weibern / das er doch
 den Aposteln / als Männern / gestattet. Ha-
 be gesagt: Wer (nicht welche) da gläubet
 und getauffet wird / der (nicht Die) soll selig
 werden. Paulus sage: Christus sey eines jeg-
 lichen Mannes Haupt / der Man aber sey
 des Weibs Haupt / der Man sey Gottes
 Bild und Ehre / das Weib aber des Mannes
 Ehre / und was des losen Theidings mehr
 ist. Welches aber miteinander gemelter Apo-
 stel zu nicht macht / da er an eben dem Ort hin-
 zuthut: es sey weder der Man ohne das
 Weib / noch das Weib ohne den Man in dem
 Herrn / nemlich Jesu Christo / an welchem /
 (in ansehung seiner Gnade und Verdienstes)
 Weiber eben so wol Gemeinschaft haben / als
 die Männer / werden durch Christum selig /
 wie er anderswo sagt / und sind beyde (Man
 und

Matronen
 und Weib) einer (als
 in Christo / dessen
 wol angehen / als de
 wol als der ander
 bens. Welches a
 St. Petrus befiat
 en Vold Mitterben
 Christus ist ja des
 von einem Weib; in
 hat der Geiſt Gottes an
 als vier Matronen nam
 welches sonst in der Al
 andern Biblischen Ein
 finden ist; er hat das
 gehört und bequodet / ſ
 gehört / unari. hat und
 gien und getradet / ſ
 men sich frein laſſen
 und wolgethan / ſelme
 rheit und erfren / in
 ſt. an eben gedacht / als
 was laſſenden / eines
 ein vortrennen Weib
 bis zu betrogen und
 rechen hat und Necht

und Weib) einer (als gleichsam ein Mensch) in Christo / dessen Wolthaten das Weib so Gal. 3/28. wol angehen / als den Man / und ist einer so wol als der ander ein Erbe des ewigen Lebens. Welches auch der Apostel Mund St. Petrus bestettigt / und nennet das Frauen-Volck Mitterben der Gnade des Lebens. 1. pet. 3/7. Christus ist ja des Weibs Same / geboren von einem Weibe; in seinem Stamregister hat der Geist Gottes auch Frauen Personen / als vier Matronen namendlich mit eingesezt / welches sonst in der Alt- und ErzBäter auch andern Biblischen Stamregistern nicht zu finden ist; er hat das Frauen Volck vielfältig geehrt und begnadet / sie zu sich gelassen und gehöret / unterrichtet und gelehret / mit ihnen gessen und getruncken / sie gespeiset / und von ihnen sich speisen lassen / ihnen geholffen und wolgethan / sie seine Töchter genant / getröstet und erfreuet / in seinen Predigten ihrer oft mit ehren gedacht / als eines gebärenden / eines säurenden / eines häußlichen und nach einem verlorren Groschen suchenden Weibes / einer bedrenzten und bey einem ungerichten Richter umb Recht flehenden Wittwen /

Gal. 3/28.

1. pet. 3/7.

1. B. Mos. 3/15.

Galat. 4/4.

Matth. 1/3.6.

1. B. Mos. 5/1. ff.

10/11. ff.

1. B. Chron. 1/1. ff.

Matth. 14/21. 15/38.

Joh. 12/2.

Matth. 9/22.

Joh. 16/21.

Matth. 13/33.

Luc. 15/8. 18/3.

- Matth. 25/2.**
Joh. 4/7. ff.
- Matth. 15/28.**
Luc. 7/47.
 21/2.3.
 10/42.
- Matth. 26/**
 10.13.
Joh. 12/3.
Matth. 21/31.
 32.
 13/42.
- 8/14. 15. 9/
 20. ff.
- Luc. 13/11. ff.**
- Matth. 15/**
 22. 28.
- Luc. 8/24**
 7/13.
- Matth. 9/24**
- Luc. 7/48.**
Joh. 8/11.
- wen / der fünf klugen Jungfrauen: mit einer Samariterin das allerholdseligste Gespräch gehalten von seiner Person und von seinem Amt: die Cananeische Frau ihres Glaubens / jene bußfertige Sünderin ihrer Liebe / eine arme Wittwe ihrer Kirchengabe / die Mariam / seine Zuhörerin / der Erwehlung des besten Theils / und seine Salberin ihrer Gutthat halber hoch gerühmet: denen bekehrten Huren die Seligkeit und den Vorzug im Reich Gottes für den scheinheiligen Pharisern zuerkant: die Königin auß Arabia den Juden vorgezogen: die Swieger Simonis vom Fieber: das Blutflüssige Weib von ihrer zwölfjährigen: eine krumme und gebrechliche Tochter Abrahams von ihrer achtzehnjährigen Leibs Plage: das Cananeische Töchterlein / samt der Marien Magdalenen von den bösen Geistern / und andere Weibs Personen mehr von andern Kranckheiten geheilet und gesund gemacht: der Wittwen zu Nain sich jammern lassen / und ihr weinen gestillet: das Töchterlein Jairi vom Tod erwecket: der grossen Sünderin ihre Sünde vergeben: jene Ehebrecherin nicht
- ver

Matronen Ge
 verdammen wollen / se
 naget: bey der Ma
 chret: Salome die
 bedi / mit ihrer Bitte g
 von Jerusalem / so ih
 mit weinen und klag
 umgewant / und ih
 ne liebe Mutter dem
 nach seiner Auferstich
 Marien Magdalenen /
 gen Matronen erschie
 so freundlich begrüßet /
 geln zu ersten Predig
 schung verordnet. W
 rohen / Frauen und J
 menschafft seines E
 fers H. X. durch den
 auch beruffen sein / und
 verwundert mich / was
 bel oder in den Kirchen
 mel so vieler gerecht
 Spükchen Weiblicher
 Güte Gnade / Sc
 reich aufgerichtet / d
 Wirtinnen und

Matronen Gemeinschaft.

41

verdammten wollen/ sondern zur Busse vermahnet: bey der Marta und Maria eingeklehret: Salome/ die Mutter der Kinder Zebedei/ mit ihrer Bitte gehöret: zu den Töchtern von Jerusalem/ so ihm zu seinem Creutz Tode mit weinen und klagen nachsolgeten/ sich umbgewant / und ihnen allein zugeredet: seine liebe Mutter dem Johanni anbefohlen: nach seiner Auferstehung zu allererst der Marien Magdalenen/ und andern gottseligen Matronen erschienen und sich offenbaret/ sie freundlich gegrüßet / und nechst den Engeln zu ersten Predigerinnen seiner Auferstehung verordnet. Wie solten dan sie/ Matronen / Frauen und Jungfrauen / zur Gemeinschaft seines Sohns Jesu Christi unsers HERN durch den treuen GOTT nicht auch beruffen seyn / und mitgehören? Ich verwundere mich / wan ich in der heiligen Bibel oder in den Kirchen Historien lese die Exempel so vieler gottseligen Matronen und Christlichen Weibsbilder / von dem Heiligen Geist mit Gnade / Krafft / und Weißheit so reichlich außgerüstet / daß sie in herlichen Wundergaben und Tugendwercken uns

Luc. 10/38.

Matth. 20/
20. 21.

Luc. 23/27. 28.

Joh. 19/26.

Marc. 16/9.

Matth. 28/
9. 10.

Joh. 20/17.

F

Män

Männern haben weit zuvor gethan/und des-
wegen nicht allein für sich zu ihrem ewigen
Ruhmgedächtnuß/ sondern auch dem gan-
zen Fräulichen Geschlecht/ welches sonst
mancher Kuncus nicht gnugsam zuvernich-
ten weiß/ zu sonderbarn Lob/ Ehr und Trost
von dem Heiligen Geist in der Bibel / und
von andern Gottes-Männern in ihren
Schriften/ mit Nahmen beschrieben und ge-
rühmet werden. Also musie der Sara in
wegschaffung Ismaels ihr Eheherr Abra-
ham auff befehl Gottes gehorchen. Rebec-
ca wuste besser/ welchem von ihren beyden
Söhnen/ Esau und Jacob/ der Väterliche Seg-
gen nach Gottes willen gehöre / als Isaac.
Rahab erhielt durch den Glauben sich samt
den ihrigen bey Leben / als der ungläubige
König samt der ganzen Stadt Jericho erschla-
gen ward. Debora / eine Richter in / war be-
herkter/ als Barack ein Kriegs Oberster. Die
Mutter Simsons getroster und freudiger/ als
ihr Man Manoah. Abigail vernunfftiger/
als Nabal / ihr Eymann. Die arme Witt-
we zu Sarepta that dem Prophten Elia
mehr guts/ als alle Bürger des Orts. Die
Su-

1. B. Mos. 21/
9. ff.

27/ 1. 6. ff.

Jos. 2/ 14. 6/
17. 23.
Hebr. 11/ 31.

B. Richt. 4/
8. 9. 14.

13/ 22. 23.

1. B. Sam.
25/ 18.

1. B. Kön. 17/
10. ff.

Matronen
Samaritanin hatte
den Propheten Elijah
weise Frau zu Abrahams
wohner / und erhielt
Propheetin Hulda
der Priester Hiltia
dich hatte einen gro-
den Muth/ als alle
Berhulia. Sara
wömmen/ als ihre sibe-
abische Mutter sprach
nach einander Muth
angelegten graulichen
frau Maria / ein Zeh-
Eugenden / und ihre
Elisabeth hatten beide
bei / als der Priester Elijah
Propheetin Hulda
genante Wai / welches
dich der Lob / der dich
in Briefe die du gezeig-
Simeon viel besser / als
Elijaharten und
Marian Johanna
re Wai haben den

Sunamitin hatte ein grösser Vertrauen zu dem Propheten Elisa / als ihr Man. Die weise Frau zu Abel war klüger / als alle Einwohner / und erhielt die Stadt. Bey der Prophetin Hulda musten König Josia und der Priester Hilkia sich Rathes erholen. Judith hatte einen grössern Glauben und Hellden-Muth / als alle Obersten und Eltesten zu Bethulia. Sara / Raguels Tochter / war frömmer / als ihre sieben Männer. Die Macabäische Mutter sprach ihren sieben Söhnen nach einander Muth und Trost ein bey der angelegten grausamen Marter. Die Jungfrau Maria / ein Tempel Gottes und aller Tugenden / und ihre Mutter Schwester die Elisabeth / hatten beyde einen stärckern Glauben / als der Priester Gottes Zacharias. Die Prophetische Wittwe Hanna / und jenes ungenante Weib / welches von Christo außrieff: selig ist der Leib / der dich getragen hat / und die Brüste die du gesogen; erkanten beyde Christum viel besser / als alle Hohe Priester / Schriftgelarten und Phariseer. Maria Magdalena / Johanna / Susanna / und andere Matronen / haben den Ruhm / das sie Christo

2. B. Kön. 4 /

21. 23.

2. B. Sam.

20 / 6.

2. B. Kön.

22 / 14.

Judith. 8 / 8.

ff.

Tob. 3 / 7. 8.

2. B. Mac. 7 /

20. ff /

Luc. 1 / 20.

43. 45.

2 / 37. 38.

11 / 27.

8 / 3.

Matth. 27/10

26/14. 15.

63. ff. 56.

27/55. 56.

Luc. 23/27.

49. 55.

Marc. 16/1.

sto handreichung gethan von ihrer Habe/ und ihn unterhalten/ welches von keinen Männern gemeldet wird. Pilati Weib war gerechter und barmherziger/ als ihr Eheherr Pilatus/ und die einzigeinige Fürbitterin Christi in seinem Leiden. Die Galileische Frauen beschämen mit ihrer standhafften Lieb und Treu gegen Christum alle Galileische Männer/ auch die sämtlichen Jünger Christi/ die teils ihren HErrn und Meister hatten verkauft und verrathen/ als Judas/ teils verleugnet und verschworen/ als Petrus/ ablesamt verlassen/ dagegen die ehrengemelte Christliebende Matronen ihm auß Galilea gen Jerusalem nachgefolget/ auß Jerusalem an die Kreuz. Stett ihn begleitet/ mitten unter dem Hauffen seiner Feind und Kreuziger ihn beklagt und beweinet/ unter und bey dem Kreuz vor ihm gestanden/ seinen tödtlichen Abschied angesehen/ seiner Begräbnus begewohnet/ nach dem ersten Ofter Sabbat die ersten wieder bey seinem Grabe gewesen/ und keiner Kosten gesparet/ seinen Leichnam zu balsamirn. Wem hette diß alles besser angestanden und mehr gebühret/ als Simon Petro

Matronen G
 Petro/ dem Senior
 hanni/ dem liebsten
 Jacobo Zebedei/ Sime
 bo/ Jacobo Alpha
 tern Christi? Allm
 lohren/ und ließen
 Preis. Selbige
 sum im Grabe zu
 beherzter/ als die Apo
 seine Auferstehung
 ten viel gehorsamer
 tracht/ ob haben die
 si sagen wollen: We
 gereuzigte und auferst
 m. Wer darf das
 Leute nicht solten
 und mit Christo? Jan
 die gottfürchtige D
 die Christgläubige D
 den Apollo/ einen
 noch mehr und besser
 gen unterrichtet: die
 Philipi Tochter: Lois
 und Ewardie Mutter
 ungeschwunden Glaubens:
 S

Matronen Gemeinschaft.

Petro / dem Seniorn der Apostel? als Jo-
 hannis / dem liebsten Schosjünger? als Ja-
 cobo Zebedei / Simon von Gana / Juda Leb-
 beo / Jacobo Alphei / den Brüdern und Bet-
 tern Christi? Allein die hatten sich alle ver-
 lohren / und liessen dem Frauen Volck den
 Preiß. Selbige Matronen wie sie Chri-
 stum im Grabe zu suchen viel embsiger und
 beherzter / als die Apostel waren / also auch
 seine Auferstehung von den Todten zu glau-
 ben viel gehorsamer und williger / das mir
 deucht / ob haben diese Liebhaberinnen Chri-
 sti sagen wollen: **Jesus von Nazareth / der
 gecreuzigte und auferstandene / gehöret uns
 an.** Wer darff dan meinen / das Frauen-
 Leute nicht solten Gemeinschaft haben an
 und mit Christo? Zene wohlthätige **Tabea:**
 die gottfürchtige **Purpur Krämerin Lydia:**
 die Christgläubige **Damaris:** **Priscilla / die
 den Apollo / einen Apostolischen Prediger /
 noch mehr und besser in der Christlichen Reli-
 gion unterrichtet:** die vier Prophetinnen /
Philippi Töchter: **Lois die Groß Mutter /
 und Eunice die Mutter Timothei / beyde eines
 ungefarbten Glaubens:** und andere Heili-

Marth. 13/57.

2. B. Sam. 19. 42.

Apostelg. 9/ 36. 16/14. 17/34.

18/2. 26.

24/ 8.

2. Tim. 1/5.

S iij

ge/

1. petr 3/5.

August. in
Libb. Confess.
Nazianz. in
Orat. Hieron.
in Epist.

D. Mart.
Chemnitius,
citante Röbe-
ro P. 3. fune-
br. p. 1294.

ge/ wie Petrus sie nennet / gelehrte / keusche /
und Tugendreiche Weibsbilder mehr/ von
denen eine eigene Chronick könnte geschrieben
werden; Monica / die Mutter Augustini die
ihren Sohn: und des Gregorii Nazianzeni
Mutter / die ihren Man zum Christlichen
Glauben befehret; Principia / die Gottlie-
bende Jungfrau; und andere mehr / mit
welchen Hieronymus Schrifften gewechselt/
und deswegen in einer besondern Schutz-
Schrift / darin er fast viele Exempel gottseli-
ger Frauen Personen anführet / sich entschul-
digt / unter andern mit diesen Worten: wan
die Männer solche Lust hetten zur heiligen
Schrift / so dürfft ich an Weibsbilder nicht
schreiben; Paula die Edle Römerin / und des
ro Tochter Eustochium, die ihrer gelartheit
halber ein Wunder der Welt ist genant wor-
den; ja die viel tausend statliche Märty-
rinnen / Frauen und Jungfrauen / haben alle
freylich wol viel eine nähere Gemeinschaft
mit Christo vormals gehabt in der Gnade/
und anitzo in Himlischer Ehr und Herligkeit /
als wie viel Männer. Gestalt dan ein für-
trefflicher Lehrer unser Kirchen hat zu seiner
Zeit

Matronen
Zeit einer gottseligen
buch geschrieben: a
Frauen als Ma
mel kommen. Un
eben nur den Frau
das ich die Ehre
zu Mäns wiederfa
Poëtischen Satir
in Zimmer sonderlich
Frauenlob bezogen
den fürnehmsten Frau
herlichen Proceßion u
Grab mit dem besten
einend wegen eine halb
halten worden / das de
seiten noch andern J
sondern vielmehr des
Wahrheit. Daraus
mit so vielen Ehden /
Kriegen / Bögen / W
gößen / Aufrucht und E
Ungechtheit / E
den Josten und E
Eiden / Schand und U
und Josten / liegen und t

Zeit einer gottseligen Matronen in ihr Hand-
 buch geschrieben: er halte dafür / das mehr
 Frauen als Mannes Personen in den Him-
 mel kommen. Und ich halt es mit ihm / nicht
 eben nur den Frauen zu Gunst und Liebe / und
 daß ich die Ehre suchte / die jenem Thum Herrn
 zu Mainz wiederfahren / der in allen seinen
 Poëtischen Gedichten und Liedern das Frau-
 enzimmer sonderlich gelobt / und deswegen
 Frauenlob benannt / nach seinem Tode von
 den fürnehmsten Frauen der Stadt in einer
 herlichen Proceßion zu Grabe getragen / sein
 Grab mit dem besten Wein begossen / und
 seinend wegen eine halbjährige Traurfeire ge-
 halten worden / daß die Frauen keinen Hoch-
 zeiten noch andern Fröligkeiten bengetwohnet;
 sondern vielmehr des Grunds halber der
 Wahrheit. Dan ja das Frauen Volck nicht
 mit so vielen Sünden / Kezerey / Tyranney /
 Kriegen / Balgen / Morden und Blutver-
 giessen / Auffruhr und Empörung / Gewalt /
 Ungerechtigkeit / Sacramentiren und Flu-
 chen / Fressen und Sauffen / Rauben und
 Stehlen / Schand und Unzucht / Doppeln
 und spielen / liegen und triegen / faulem Ge-
 schwätz

*Mich. Sachs
 in Arcanis
 annuli pro-
 nubi, p. 37.*

schwätz und Narrenteiding / sich dermassen an Gott versündigt / als etwa von Männern leider geschieht. Sie sind diensthafter in allerley zufällen und Gelegenheiten / als wir. Werden durch vielerley Leibs-Beschwerungen und Haus Plagen stets zur Andacht ermuntert: und giebet es ja der Augenschein / daß bey den Predigten / Bettstunden / und Begräbnissen / gemeiniglich mehr Frauen als Manvolck sich befindet. Daß ich also gar wol gläube / es kommen zur Gemeinschaft Christi in dem Reich seiner Herrlichkeit der Frauen mehr als Männer; demnach auch sie freylich mitgehören zu seiner Gemeinschaft im Reich der Gnaden / und gehet sie so wol als uns an / was Paulus sagt: Gott ist treu / durch welchen ihr beruffen seyd zur Gemeinschaft seines Sohns Jesu Christi unsers Herrn.

Allermassen wie dan solcher Gnadenseligen Gemeinschaft Christi sich izo im Himmel erfreuet / und vorhin auff Erden zu getröstet gehabt hat / diese Christselige werthe Matron / die Frau Hansin / unsere geehrte Mutter und Mitt Schwester

Matronen G
 ster; als welche
 Christlich getauft /
 Christo verbunden
 in Gerechtigkeit und
 Barmherzigkeit.
 lich gegläubet / in re
 seiner Person / seines
 ten / seines Evangelii
 gründet vermerket:
 Ergreifung seines ab
 Verdiensts der Gerech
 heits und Segens /
 Seligkeit / wie Eu da
 ja in einem andern Heil
 Nahme uns Waischen
 sollen selig werden / als
 Jesu Christi. Er den
 bist mein HERR und
 mein GOTT und mein
 dich nicht du segnest mich
 Christlich geliebet / indem
 Liebhaber und Geliebter
 genossen / von ihm
 mich in Ecket gern g
 Heiligen Lichtmal sich
 G

ster; als welche ja auff Christi Nahmen
 Christlich getaufft/ und in ihrer Tauffe mit
 Christo verbunden/ verlobet/ vertrauet war
 in Gerechtigkeit und Gericht/ in Gnad und
 Barmherzigkeit. Hat an Christum Christ-
 lich gegläubet/ in rechtschaffner Erkendnuß
 seiner Person/ seines Amtes/ seiner Wohltha-
 ten/ seines Evangelii/ darin ich Sie wolge-
 gründet vermercket: und in zuversichtlicher
 Ergreifung seines allgemeinen vollgültigen
 Verdiensts der Gerechtigkeit und Gnade/des
 Heils und Segens/ des Lebens und der
 Seligkeit/ wie Sie dan sagen pflag: es ist
 ja in keinem andern Heil/ ist auch kein ander
 Nahme uns Menschen gegeben/ darin wir
 sollen selig werden/ als allein in dem Namen
 Jesu Christi. Ey darum HERR Jesu du
 bist mein HERR und meine Gerechtigkeit/
 mein GOTT und mein Heiland. Ich lasse
 dich nicht du segnest mich dan. Hat Christum
 Christlich geliebet/ indem Sie ihn/ als ihren
 Liebhaber und Geliebten/ in seinem Wort
 gern gehöret/ von ihm in Gesprächen/ und
 mit ihm im Gebet gern geredet/ zu seinem
 Heiligen Nachtmal sich fleißig gehalten/ und
 S dadurch

Jose. 2/19.

Apostelg. 4/
12.Joh. 20/28.
Jerem 33/16
psal. 51/16.1. B. Mos. 32/
26.

Matth. 10/38.
11/29.

Luc. 23/46.
Psal. 31/6.

Dadurch ihre vereinigung mit Christo inner zu
erneuert / vermehret / bevestiget / wie der Liebe
und Verliebten Art ist. Hat nach dem Ex-
empel Christi Christlich gelebet in aller Ehr-
barkeit / Sanfftmüt / Bescheidenheit / und
andern Christlichen Tugenden. Hat
mit Christo Christlich gelitten / sein
Kreuzjoch in allerhand schweren Zufällen und
Trübsaln mit Gedult auff sich genommen /
und wie sonst mehrfältig / also insonderheit
auch zu dieser Passion Zeit in ihrer letzten
Kranckheit ihm willig nachgetragen. Ist so
dan in Christo Christlich gestorben / daß Sie
wie im Leben also auch im Tode sich herzlich
seiner getröstet / bey ihm zu seyn / und (wie
Ihre Rede war) das Oster-Pasah im Him-
mel zuhalten gewünschet / auch mit ihm und
aus seinem Munde gebetet: Vater in deine
Hände befehl ich meinen Geist / du hast mich
erlöst Herr du treuer Gott. Was solt und
könt auff sothane Ihre geistliche Gemein-
schaft mit Christo in wahrem Glauben an-
ders erfolgen / als die Himlische Gemein-
schaft mit Christo in klarem Anschauen? So
dan unsere Selige / ihrer Seelen als für-
nemsten Theile nach / numero schon dorten se-
liglich

Matronen
liglich besizet / und
dessen völlig gemein-
Gemeinschaft
gehohlet / nach Inha-
Texts / da Christ
Vater betet / und da
also mit Christo glei-
auch gleich so wol
seyn. Wie wir iser
men haben / in folgen-
Texts / unter dem
der Gemeinschaft
und dieser seligen
Leben und Leiden
Grabe unter der Erden
und ewigen Leben über
Die Gemein-
sey mit uns in lehren
Heil und Trost / GOTT
ren / Amen.

Text. H

Wie die jernige
yon töflischen

iglich besizet / und dabey mit herlicher Freude
 dessen völlig genießet / was Sie hie in der
 Gemeinschaft Christi mit Christo allerweg
 gehoffet / nach Inhalt ihres verordneten Leich-
 Texts / da Christus selber zu Gott seinem
 Vater betet / und die Christliche Matron
 also mit Christo gleich gebetet hat / demnach
 auch gleich so wol als Christus muß erhöret
 seyn. Wie wir izt klärlich werden zuverneh-
 men haben / in folgender Abhandlung des
 Texts / unter dem einigen Haupt-Punct
 der Gemeinschaft Christi Davids /
 und dieser seligen Matronen / im
 Leben und Leiden auff Erden : im Tod und
 Grabe unter der Erden : in der Auferstichung
 und ewigen Leben über der Erden.

Die Gemeinschaft des Heiligen Geistes ^{2. Cor. 13/13.}
 sey mit uns in lehren und hören / uns zum
 Heil und Trost / **GOTT** zu Ruhm und Eh-
 ren / Amen.

Text-Handlung.

Gleichwie die jenigen / so etwa eine Men-
 ge von köstlichen Jouelen / und viele her-
 liche

1. pet. 1/ 11.

2. B. Sam.
23/2.

Ephes. 3/8.

psal. 9/11.
119/ 127. 72.

2. Cor. 4/3.

liche Geschnücte in ihren Schatz Kästlein verwarlich haben / selbige pflegen entweder mit angehefteten Schriftzettelchen / oder Seiden Bändlein von allerley Farben / bezeichnen und unterscheiden / das sie ein jedes kennen und desto leichter finden mögen ; also hat der Geist Christi des HERN / der in David gewesen / und durch ihn geredet / unter dem Hauffen der guldenen Gebet Stücke in dem geistlichen Schatz Kästlein des Psalters / nebst einigen andern auch den 16. Psalm / seiner besondern Fürreßigkeit halber / mercklich bezeichnet mit einer sonderlichen Überschrift / die da heist: ein gulden Kleinodt / oder guldeney Psalm Davids / dessen Inhalt das heilsame Leiden / Sterben / und Aufferstehen Christi / samt dessen Verdienst und Wolthaten / Heil und Nutzen / als ein unerforschlicher Reichthum und überschwenglicher Schatz / dem David köstlicher und lieber gewesen / dan Gold und viel feines Goldes / ja als viel tausend Stück Gold und Silber ; billig auch von allen / die denselbigen Geist des Glaubens Davids haben / teur und werth / als der beste Seelen Schatz / gehalten wird. Wie dan ja die

Heilts

Matronen G
 Heiligen Apostel die
 ter und so lieb gehabt
 Kleinodt / das als
 Paulus zu Antiochia
 si von den Todten
 digt und dargetan /
 lich angeführt / und
 sen / das darin David
 biger Gottes für und
 mehr auch als ein Prop
 Messia / in dessen Nam
 der HERN Messias se
 Prophetischen Mund
 seinem himmlischen Vater
 Petrus sagt in seiner
 Jerusalem: David sprach
 den) von ihm (dem J
 ich habe den HERN allezeit
 Angesicht / dan er ist an me
 ich nicht betrogen werde.
 drey frolich / und meine
 du mir meine Seele
 laien auch nicht gegeben /
 die Vergebung sehe. Da
 thant die Tage des Lebens
 G

Heiligen Apostel diesen Psalm so hoch geachtet und so lieb gehabt / gleich einem guldenen Kleinodt / daß als Petrus zu Jerusalem / und Paulus zu Antiochia / die Auferstehung Christi von den Todten mit grosser Krafft gepredigt und dargethan / sie diesen Psalm sonderlich angeführet / und zugleich kräftig erwiesen / daß darin David nicht nur als ein Gläubiger Gottes für und von sich / sondern viel mehr auch als ein Prophet von dem HERRN Messia / in dessen Namen und Person / und der HERR Messias selbst von sich durch den Prophetischen Mund Davids mit GOTT seinem Himlischen Vater reden. Dan St. Petrus sagt in seiner Pfingst Predigt zu Jerusalem: David spricht (nicht von sich / sondern) von ihm (dem Jesu von Nazareth) ich habe den HERRN allezeit fürgesetzt für mein Angesicht / dan er ist an meiner Rechten / daß ich nicht bewegt werde. Darum ist mein Hertz frölich / und meine Zunge freuet sich etc. dan du wirst meine Seele nicht in der Höllen lassen / auch nicht zugeben / daß dein Heiliger die Verwefung sehe. Du hast mir kund gethan die Wege des Lebens / du wirst mich er-

Apostelg. 2/
22. ff.

G III

füllen

Apostelg. 13/
33-33*

1. pet. 1/11.

füllen mit Freuden für deinem Angesicht.
Und St. Paulus in seiner Sabbats Predigt
zu Antiochia sagt: Er (nicht David / son-
dern Christus / der Gnadenreiche Same /
dem David verheissen) spricht (durch den
Propheten David) du wirst es nicht zugeben/
das dein Heiliger die Verwesung sehe. Bey
de grosse Apostel machen ferner einen deutli-
chen Gegensatz zwischen David und Christo/
und beweisen / daß die angeführte Psalm-
Worte nicht auff jenen / sondern auff diesen
gehen. Ihr Männer lieben Brüder / sind
Petri Worte / lasset mich frey reden zu euch
von dem Erzvater David / er ist gestorben
und begraben / und sein Grab ist bey uns bis
auff diesen Tag. (Davids Leib wil er sagen/
ist vermodert und verweset in seinem Grabe/
daß bey uns ist / derowegen kan von ihm nicht
gesagt seyn / was in diesem Psalm stehet / von
der Unverweslichkeit) Als er nun ein Prophet
war (und demnach auch / wie die andern
Propheten / forschete nach der Gnadenzeit /
angedeutet und offenbaret durch den Geist
Christi / der in ihnen war / und zuvor bezeuget
hat die Leiden Christi und seine folgende Her-
lichkeit)

Matronen
igkeit) und wuste / da
hatte mit einem Eide
Leiden (der Mesias)
igen / hat er zuvorge
Auferstehung Christi
in der Höllen gelassen
Verwesung nicht gefe
David als er zu seiner
Willen Gottes / ist er
nen Vätern gethan / un
gehen. Dem aber G
er hat die Verwesung
Daß also zwar unwe
es handle dieser is
gleich dem vorhergehende
lich und eigendich
schwarzes Blut in seinem
schlicher Rubin; seine
ung als ein trüber Sch
die Naeser zur Nachen
vor hellglänzender Diam
u einen goldenen Kinnod
wie David im 110. Psalm
schönen Sohn nach dem
jung sein mögen Gottheit

ligkeit) und wuste / daß ihm Gott verheissen hatte mit einem Eide / daß die Frucht seiner Lenden (der Messias) solte auff seinem Stul sitzen / hat er zuvorgesehen und geredt von der Auferstehung Christi / daß seine Seele nicht in der Höllen gelassen ist / und sein Fleisch die Verwesung nicht gesehen hat. Also Paulus: David als er zu seiner Zeit gedienet hatte dem Willen Gottes / ist er entschlaffen / und zu seinen Vätern gethan / und hat die Verwesung gesehen. Den aber Gott auferwecket hat / der hat die Verwesung nicht gesehen.

Daß also zwar unwidersprechlich wahr ist / es handele dieser 16. Psalm allerdings gleich dem vorhergehenden Achten / Hauptsächlich und eigendlich von Christo / dessen rosinfarbes Blut in seinem Leiden / als ein röthlicher Rubin ; seine fröliche Auferstehung / als ein frischer Schmaragd ; seine herrliche Majestet zur Rechten Gottes / als ein vester hellglänzender Diamant / diesen Psalm zu einem guldenen Kleinodt machen. Und wie David im 110. Psalm Christum / seinen künftigen Sohn nach dem Fleisch / in ansehung seiner ewigen Gottheit einen Herrn im Geist

psal. 110 / 1.
 Matth. 22 /
 45.

Marc. 12/36. Geist und durch den Heiligen Geist genennet; also hat er in diesem 16. Psalm gesehen im Geist und beschrieben seines künftigen Leiden, Sohns Christi heiliges Leiden und Sterben / siegreiche Höllenart / Auferstehung / und Himmelfart. Ja Christus der HERR selber redet hie durch seines künftigen Stammvaters Davids Prophetischen Mund / nachdem wie David in seinem Testament gedencet: der Geist des HERRN habe durch ihn geredet / und die Rede des HERRN Messia / von dem er versichert war / sey durch seine Zunge geschehen. Gleichwol aber weil David ein herliches Vorbild gewesen Christi seines Sohnes und Heilandes / der daher nach und mit seinem Namen David genennet wird; und alle gläubige Christen ingesamt Christi / als des Hauptes und Heilandes aller Heiligen / sein geistlicher Leib / und besonders dessen Gliedmassen seyn / die ihrem Haupt gleichförmig werden müssen; so mag dan nicht geleugnet werden / daß dieser Psalm / umb Christi des Hauptes willen / auch den David und alle Gläubige Alten und Neuen Testaments / als Glieder und Miterben Christi / die seiner Aufer-

2. B. Sam.
 22/1.2.

Ezech. 14/23.
 24.
Jose. 3/5.

Ephes. 13/30.

Matronen
 Auferstehung und
 ihrer Masse nach mit
 die wahre Gläubige
 nicht im Glauben die
 sprechen dürfften oder
 demnach die Gemein
 Gläubigen so wol die
 16. Psalme / besond
 Nachdem nun
 16. Psalms sich in se
 laden Gott seinen
 hollen; folgendes geflag
 malten Opfern anhang
 eines Leidens nicht toll
 er angezeigt / daß dem
 theil / dessen gemessen
 darauf / daß sein Leid
 the / Freud / und Leben
 werden / und sagt: ich habe
 die Augen / dann er ist
 wenn werde ich wol ble
 trau ich mein Herz /
 ich will / und wie die
 laum. In welchen auch
 ich / Christi gehorsam

Aufferstehung und Lebens theilhaftig sind/
ihrer Maße nach mit angehöre/die sonst kei-
ne wahre Gläubige Gottes wehren/ wan sie
nicht im Glauben diesen Psalm Christo nach-
sprechen dürfften oder wolten. Und machet
demnach die Gemeinschaft Christi und seiner
Gläubigen so wol diesen/ als andere Prophe-
tische Psalme/ beyderseits gemein.

Nachdem nun Christus im Anfang die-
ses Psalms sich in seinem bevorstehenden
Leiden Gott seinem Himmlischen Vater be-
fohlen; folgendes geklagt/ daß ihrer viele ih-
ren alten Opfern anhangen / und der Frucht
seines Leidens nicht theilhaftig werden; wei-
ter angezeigt / daß dennoch etliche / als sein
Erbteil/dessen geniessen würden; so beschleußt
er darauff / daß sein Leiden und Sterben in
Ehre / Freud / und Leben werde verwandelt
werden / und sagt: ich habe den HERN alle-
zeit für Augen / dann er ist mir zur Rechten/
darum werde ich wol bleiben. Darum
freuet sich mein Herz / und meine Ehre
ist frölich / und wie die Worte ferner
lauten. In welchen enthalten anfäng-
lich / Christi gehorsames vertrau-

philip. 2/8.

Luc. 2/49.

Joh. 4/34.

en im Leben und Leiden. Die in Gehorsam vertrauende Person heisset Ich / und ist surnemlich / wie gesagt / der damals noch künfftige Messias / oder Christus / der als Gottes und Davids Sohn seinem Fleische nach im Leben und Leiden gehorsam worden bis zum Tode / ja zum Tod am Kreuz / und wie er hat können / auß innerlicher Beschaffenheit seiner heiligen Menschlichen Natur / die mit keinem angeborenen / oder selbsthätigen Ungehorsam jemals befleckt worden ; wie er auch hat müssen / aus Nothwendigkeit des beliebten Göttlichen Rathschlusses / zu erstattung und büßung unsers Ungehorsams ; also hat er aus herzkinniglicher Liebe gern und willig gewolt / allezeit und allenthalben in dem allen gehorsamlich seyn / was seines himlischen Vaters Wille gewesen / laut jener seiner Antwort / die er seiner Mutter gab ; Wisset ihr nicht / das ich sehn muß in dem / das meines Vaters ist ? und was er zu seinen Jüngern sagte : meine Speise ist die / das ich thu den Willen des / der mich gesandt hat / und vollende sein Werck ; andeutend : gleichwie einem Hungrigen die Speise gar lieb

Matronen

lieb und angenehm
 gesetzt / das er da
 eine innigliche Beg
 seines Vaters im
 dan auch in der
 vielmehr oder nicht
 Pfleg Vater Joseph
 ter Maria in allem
 terhan gewesen.
 len gefragt: ob Chri
 Stände seiner Niedrig
 welchem er allhie redend
 Glaube eigendlich
 könne gesagt werden er
 wird geantwortet: d
 Evangelio / der als
 Gott geltende Gerechtig
 in Verdienst ergriff /
 macht / hat bey Chri
 weil er ohne Sünde
 ich selbst gewesen / und
 Verdienst durch den Glau
 gültig. Verachteten mich
 Die Väter aber nach de
 ein tugendlich Werck d
 H 4

lieb und angenehm ist / wan sie ihm wird für-
 gesetzet / daß er davon essen soll; also hab er
 eine innigliche Begierde gehabt / den Willen
 seines Vaters im Himmel zu erfüllen / so er
 dan auch in der That wircklich außgeübet /
 vielmehr oder nicht weniger / als er seinem
 PflegVater Joseph und seiner leiblichen Mut-
 ter Maria in allem Kindlichen Gehorsam un-
 terthan gewesen. Luc. 2/51. Sonsten wird in Schu-
 len gefragt: ob Christo dem HERRN im
 Stande seiner Niedrigkeit hie auff Erden / in
 welchem er allhie redend eingeführet wird / der
 Glaube eigendlich zukomme / das von ihm
 könne gesagt werden / er habe gegläubet? Und
 wird geantwortet: der Glaube nach dem
 Evangelio / der als ein Werckzeug die für
 GOTT geltende Gerechtigkeit in seinem (Chri-
 sti) Verdienst ergreiffet / uns gerecht und selig
 machet / hat bey Christo nicht stat gehabt /
 weil er ohne Sünde vollkommen gerecht in
 sich selbst gewesen / und aus seinem eignen
 Verdienst durch den Glauben die für GOTT
 gültige Gerechtigkeit nicht suchen dürffen.
 Der Glaube aber nach dem Gesetz / der als
 ein tugendsam Werck des ersten Gebots

GOTT erkennet / sein Wort für wahr hält /
und ihm darnach vertrauet / kommt gleich allen
andern Tugenden Christo freylich zu / und ist
unter andern in unserm Text Psalm gegrün-
det / da er sagt: Bewahre mich **GOTT** / dan
ich traue auff dich. Ich habe den **HERREN**
allezeit für Augen.

Derjenige / welchem Christus in Gehor-
sam vertrauet / ist und heist der **HERREN** /
und meinet er zwar eigentlich in Person Gott
seinen himlischen Vater / die Wurzel und
Quelle der Göttlichen Herrschafft; jedoch
das gemeine einige Göttliche Wesen unges-
trennet. Gebrauchet in der Göttlichen Sprach
nach dreyen ize zum vierten mal den wesendli-
chen Gottes Namen Jehovah / der des Drey-
Einigen Gottes und **HERREN** allein eigner
Name ist / dabey er sich den Kindern Israel
durch Mosen offenbaren und sagen ließ: der
GOTT euer Väter hat mich zu euch gesandt /
dessen Name ist: Ich werde seyn / der ich seyn
werde. Ich werde seyn hat mich zu euch ge-
sandt; (so dan eine erklärung des Namens
Jehovah ist) daß sagt er ferner / sey sein Name
ewiglich / dabey man ihn nennen soll für und
für.

1. B. Mos. 3/
14. 15.
יהוה E-
ro, ab יהוה
fuit, unde
nomē te-
tragram-
maton
יהוה

Matronen G
für. Und man zu Elia
obder **HERREN** (Jeho-
sey: da ward freylich
seinem eignen Name
auch **GOTT** ihm an-
zueignet. Die He-
einmütiglich dafür
zu Ende des 83. P.
deinem Namen **HERREN**
Höchste in aller Welt
drücklich das Wort all-
schließlich / der Name
jettliche Name Jehovah
solcher Name / der die
bühet / und wor die ge-
daß du ihn mit keiner
Menschen oder Engel ge-
tus seliger hat diesen he-
(Jehovah) in der De-
und durch mit dem We-
meinet / betennet aber /
Wort **HERREN** dem He-
voh der Scapit der Bed-
so / sondern das Hebr-
in sich / als das D
h

für. Und wan zu Elia Zeiten ein Streit war/
 ob der HERR (Jehovah) oder Baal Gott
 sey? da ward freylich der ware Gott mit
 seinem eignen Namen genennet. Dahero
 auch GOTT ihm anderswo solchen Namen
 zueignet. Die Heiligen Gottes haben ihn
 einmütiglich dafür erkant/ und sagt Assaph
 zu Ende des 83. Psalms: du heissest mit
 deinem Namen HERR allein/ und der
 Höchste in aller Welt. Er braucht auß-
 drücklich das Wort allein/ und redet auß-
 schließlich/ der Meinung: der grosse Maje-
 stätische Name (Jehovah) HERR/ ist ein
 solcher Name/ der dir du Allerhöchster ge-
 bühret/ und zwar dir gar allein/ dergestalt/
 daß du ihn mit keiner Creatur/ mit keinem
 Menschen oder Engel gemein hast. Luthes-
 rus seliger hat diesen hohen Gottes Namen
 (Jehovah) in der Deutschen Bibel durch
 und durch mit dem Wort HERR verdol-
 metschet/ bekennet aber/ das diß Deutsche
 Wort HERR dem Hebreischen Wort Jeho-
 vah in der Kraft der Bedeutung nicht gleich
 sey/ sondern das Hebreische gar weit mehr
 in sich fasse/ als das Deutsche/ und müsse

1. B. Röm. 18/
21.

Esa. 42/8.

Jer. 44/26.
2. B. Mos. 15/
3.

Joh. 32/33.
Amos. 5/16.
psal. 83/19.

Luther. T. 9.
Altenb. p. 329.

H ih

man

man diß behalten/ weil man kein bequemers habe / wie auch alle andre Sprachen / außer der einigen Hebreischen/ als Gottes Sprache/ thun müssen. Hat auch den mehrern begriff in dem Hebreischen Wort Jehovah / als in dem Deutschen Herr/ damit anzeigen wollen/ daß er allendhalben für den Namen Jehovah den Namen HERR mit grossen Buchstaben gesetzt und drucken lassen / dabey ein Einfältiger Leser den Unterscheid zu mercken hat / daß nemlich aller Orten ein ander Herr zu verstehen sey / als wan sonst Engel und Menschen / und unter diesen sonderlich hohe Potentaten Herren tituliret werden. St. Johannes aber erkläret den Namen Jehovah; der da ist/ der da war/ und der da kommen soll; daß ist ein solcher Gott und HERR/ der also ist/ daß er allezeit ist: ist also/ daß er über alle Zeit ist: ist also / daß er vor aller Zeit gewesen ist: ist also daß er nach aller Zeit seyn wird. Ein HERR unendlichen Wesens / der auß / in/ und von sich selbst HERR / und also der einige rechte Selb Herr ist von Ewigkeit in Ewigkeit / von dem / nach dem/ über dem / neben dem/ ohne dem/ kein ander Herr gewesen/ auch

Offenb. 1/4.

Matronen
 auch nicht seyn wird
 bin der Erste und bin
 kein Gott und Herr
 und Herr außer
 Ein HERR der
 Gewalt/ Macht und
 daß er schaffen kan/
 thun / als er wil / sin
 wil / was er wol kan
 Wesens / das Wesen
 Ursprung und die
 in / der alle Ding er
 dessen willen sie das
 sind geschaffen. Ein
 delbar in seiner Natur
 bleibet wie er ist / in
 Stand / bey dem es
 ist heist / Erbs. U
 Worten / Verheißungen
 der seine Wahrheit er
 und ist unmöglich / daß
 etwas reden / und nicht
 sagen und nicht halten
 ewig / und was er
 wil / als er HERR
 Ich bin der Jehovah der

Matronen Gemeinschaft. 65

auch nicht seyn wird / wie er selber sagt: ich bin der Erste und bin der Letzte / ausser mir ist kein Gott und Herr. Ist auch ein Gott und Herr ausser mir? ich weiß ja keinen. Ein HERR der aus und von sich selbst alle Gewalt/ Macht und Stärke hat / dergestalt/ daß er schaffen kan/ was er wil/ und kan mehr thun / als er wil/ sintemal er nicht alles thun wil/ was er wol kan. Ein HERR alles Wesens / das Wesen aller Wesen / der Ursprung und die Quelle aller Herrschafften/ der alle Ding erschaffen hat / durch dessen willen sie das Wesen haben / und sind geschaffen. Ein HERR/ der unwandelbar in seiner Natur und Wesen / der da bleibt wie er ist / in einerley vollkommenen Stand / bey dem es von Ewigkeit zu Ewigkeit heist/ Er ist. Unwandelbar in seinen Worten / Verheissungen und Dreyungen/ der seine Wahrheit treulich hält im Himmel/ und ist unmöglich / daß er liege. Solt er etwas reden / und nicht thun? solt er etwas sagen und nicht halten? Er hält Glauben ewiglich / und was er zusagt das hält er gewiß/ als ein HERR unfehlbarer Wahrheit. Ich bin der Jehovah der HERR/und bin er-

schlo

Isa. 44/6.8.

Psal. 115/3.

Offenb. 4/11.

Psal. 102/28.

psal. 89/3.

Hebr. 6/1.8.

4. B. Mos.

23/19.

psal. 146/6.

33/4.

2. B. Mos. 6/
1. 2.

1. B. Mos. 1/
4. 7. 8. 9.
15. 7. 26/24.
28/13.
26/25.

Apostelg.
17/ 28.

schiennen Abraham/ Isaac/ und Jacob/ daß ich ihr allmächtiger Gott seyn wolte. Aber mein Name / HERR / ist ihnen nicht offenbaret worden / sagt er selber zu Mose / und meinet: die bedeutung seines Namens Jehovah sey den Vätern bishero so bekant noch nicht gewesen / als sie hinfüro solle bekant werden / durch die thätliche Erfüllung seiner Verheißung / insonderheit durch die wundersame Erlösung auß Egypten / und einföhrung in das gelobte Land. Sonsten hatte sich Gott schon lang zuvor bey diesem Namen geoffenbaret / und seine Verheißung bestettigt / wie dan Isaac auch zu Bersaba von dem Namen (Jehovah) des HERRn gepredigt. Lehret also dieser allerheiligste Gottes Name / was Gott der HERR nicht allein in sich selbst / nemlich ein ewiges von sich selbst entstandenes Wesen; sondern was er auch gegen uns sey / nemlich daß in ihm alle Creaturen leben / weben / und seyn; wir auch seinem Wort vestiglich trauen / und so wol auff seine Wahrheit / als auff seine Allmacht uns sicher verlassen können. Welche zwey Stücke dan / als die Allmächtige Hand / und der warhaste Mund /

Matronen
Mund / samt dem
Wille Gottes / die
er sind eines herrlichen
als einer Standes
bey uns Menschen /
Davids Christo /
unserm Herrn Psalm
bist ja der Herr /
der als eine Grund
alles besetzt / und un
ruhen kan.
Sein gehorsames Ver
er im Herr und spricht:
alleszeit für Augen;
für mich gescheh; ed
Griechischen Bibel
gesetzt für mein An
er dan in heiliger Ehr
er / die doch ungetren
als einen stetigen J
suchet Gott zu dienen
in Erinnerung / daß er
seyn / indem der nahe ist
mit und Erden / für den
heimlich verbergen kan /

Mund/ samt dem Dritten/ so da ist der gütige Wille Gottes / die Grundpfäler und Pfeiler sind eines hertzlichen Vertrauens zu Gott/ als einer Standveste in aller Noth/ wie sonst bey uns Menschen / also auch bey dem Sohn Davids Christo / der diesen HERRN in unserm Text Psalm anredet/ und sagt: du bist ja der HERR (Adonai / der GrundHERR) der als eine Grundveste alles trägt/ darauff alles bestehet/ und unser Vertrauen sicher beruhen kan.

Hebr. 11/1.
[ὁπρόσωπός]

v.2. אֲדֹנָי

Hebr. 1/3.
Coloß. 1/17.

Sein gehorsames Vertrauē selbst beschreibet er im Text und spricht: ich habe den HERRN allezeit für Augen; seiner Sprache nach: für mich gestellet; oder wie Petrus auß der Griechischen Bibel ihn redend einführet: vorgesetzt für mein Angesicht. Welche Redensart dan in heiliger Schrift zweyerley bedeu- tet / die doch unzertrennlich beyeinander sind: als einen stetigen Fleiß/ in Kindlicher Lieb und Furcht Gott zu dienen und gehorsam zu seyn/ in erinnerung / daß er ist nicht ein Gott der ferne / sondern der nahe ist / und erfüllet Him- mel und Erden / für dem sich niemand / so heimlich verbergen kan / daß er ihn nicht sehe.

שִׁירָתִי לְבַעֲרִי
posui coram me
Apostelg. 2/ 25.
προωρόμην ἐνώπιόν μου
providebam in conspectu meo.

Jerem. 23/ 23. 24.

I

Dessen

Psal. 139/ 2.3.

Dan. 7/10.

Tob 12/ 15.

Matth. 8/10.

Psal. 103/21.

1. B. Mos. 17/

1.

Tob. 4/ 6.

Jerem 32/ 33.

Psal. 94/ 7.

10/ 11.

Psal. 54/ 5.

86/ 14.

Dessen Auge allezeit und allendhalben umb uns ist / und siehet alles gegenwertig / was wir dencken / reden / thun und lassen. Wir sitzen oder stehen auff / so weiß ers / wir gehen oder liegen / so ist er umb uns / und siehet alle unsere Wege. In solchem Verstande wird von den Engeln gesagt: sie stehen für Gott / und sehen allezeit das Angesicht des Vaters im Himmel / willig un̄ bereit seinen Befehl außzurichten. Gott befahl dem Abraham: Ich bin der allmächtige Gott / wandele für mir / und sey from. Wer also den HERRN für Augen hat und im Herzen / der hütet sich / daß er in keine Sünde williget / noch wieder Gottes Gebot wissentlich und vorsehlich thut / gleichwie ein Kind / so lang es dem Vater für Augen gehet / sich ja hütet böses zuthun. Dagegen es von den Gottlosen Sündern (die da meinen / weil sie Gott den Rücken zuehren und nicht das Angesicht / so sehe er sie auch nicht / und sagen: der HERR siehets nicht: er hat sein Antlitz verborgen / er wirds nicht mehr mer sehen) also heist: sie haben Gott nicht für Augen. Darnach bedeutet den HERRN für Augen haben auch / was der Gehorsam

Matronen Ge
 horsam mitbringt /
 Vertrauen auff G
 sorgung alles Christl
 gnädigen hülfreichen
 sen / in ungezwissel
 mung und Zuversicht
 Kreuzlast auffgeleg
 werde helfen / und
 Nöthen helfen könne
 helfen wolle / als ein g
 als ein wahrhaftiger G
 sen in der Schrift
 HERR sehennach dir
 Wie die Augen der Kne
 ihrer Herren / und wie d
 auff die Hände ihrer Frau
 re Augen auff den HERRN
 in. Aller Augen worten
 auffbenderley art hat der
 seinen himlischen Vater für
 wol in allem Sündlichen
 gleichwie einer ihm ein Z
 er kocht oder läuft / also
 HERRN für Augen geh
 ligen Willen / laut d

horsam mitbringt / nemlich in herzlichem
 Vertrauen auff **GOTT** sehen / als den Ur-
 sprung alles Christlichen Leidens / und seiner
 gnädigen hülfreichen Gegenwart sich getrös-
 sten / in ungezweiffelter Wissenschaft / Hoff-
 nung und Zuversicht / das **GOTT** / der uns die
 Kreuzlast aufgelegt / selbe auch tragen
 werde helfen / und auß allen Engsten und
 Nöthen helfen könne / als ein allmächtiger ;
 helfen wolle / als ein gütiger ; helfen werde /
 als ein warhafftiger **GOTT**. Das heißt
 sonst in der Schrifft : unsere Augen
HERN sehen nach dir / wie Josaphat sagt.
 Wie die Augen der Knechte auff die Hände
 ihrer Herren / und wie die Augen der Mägde
 auff die Hände ihrer Frauen sehē / also sehen un-
 sere Augen auff den **HERN** / bis er uns gnädig
 sey. Aller Augen warten auff den **HERN**.
 Auff beyderley art hat der süsse Messias Gott
 seinen himlischen Vater für Augen gehabt / so
 wol in allem Kindlichen Gehorsam / das
 gleichwie einer ihm ein Ziel fürsetzet / darnach
 er scheust oder läuft / also **GHR** Iesus den
HERN inmer für Augen gehabt hat / seinen hei-
 ligen Willen zuthun / laut dessen was er sagt :

psal. 68/20.

2. B. Chron.
 20/12.
 psal. 123/2.

145/15.

I ij

dei

Psal. 40/9.

Deinen Willen mein **GOTT** thu ich gern/
und dein Gesetz hab ich in meinem Herzen;
der **HERR** hat mir das Ohr geöffnet/ und ich

Esa. 50/5.

bin nicht ungehorsam / und gehe nicht zurück ;
deswegen ihn **GOTT** der Vater nante seinen

42/1.
Marth. 3/17.
17/5.

Außerwehlten / an dem seine Seele wolgefalle
nen habe; als auch in allem Kindlichen Ver-
trauen / daß er in seinem Leiden stets auff
GOTT und seinen allweisen Rath gesehen / wie
er dan sagt in unserm Text Psalm: du bist ja

v. 2.

der **HERR** / ich muß umb deinet willen leiden ;
und zur Zeit seines Leidens: soll ich den Kelch
nicht trincken / den mir mein Vater gegeben

Joh. 18/11.

hat? dabey auch zu **GOTT** sich in herzlichem
Vertrauen versehen / er werde ihn woll be-
wahren und erhalten / schützen und retten / ihn
bestehen und helfen / wie er dan betet in un-
serm Text Psalm: bewahre mich **GOTT** /
dan ich traue auff dich. Der **HERR** ist mein

v. 1/5.

Gut und mein Theil / da erhaltest mein Erb-
theil. Ja wie gedultig und willig hielt er seinen
Rücken dar / denen die ihn schlugen / und seine

Esa. 50/6.7.

Wangen denen / die ihn raufften / both sein
Angesicht dar / als einen Kieselstein / und ver-
barg es nicht für Schmach und Speichel /

alles

Matronen Ge
alles daher / daß er
und auß Vertrauen
HERR HERR hilff
nicht zu schanden / ja
schanden werde.
Wan aber und
samen Vertrauen Chri
gehalten? Allezeit
HERRN für Augen.
woll seines so vollkom
Leben / als beständigen
Von seiner Geburt an
GOTT allezeit für Augen
gehorsam gewesen in seine
seiner darstellung im
des Dürstetis / in un
wuldung der verfa
Waffen / in vollkom
predigen und wölthun /
den und sterben / das
horiam gewesen bis in dem
heit auß hat er in allem
für Augen gehabt / und
da er in seiner äußersten
gänzlich verlassen schien

alles daher/ daß er **GOTT** für Augen hatte/
und auß Vertrauen sagen könnte: dan der
HEXX **HErr** hilfft mir/ darum werde ich
nicht zu schanden / ja ich weiß/ das ich nicht zu
schanden werde.

Wan aber und wie lang hat das gehor-
same Vertrauen Christi sich angefangen und
gehalten? Allezeit / sagt er / hab ich den
HEXX für Augen. Und das ist ein Zeug-
nuß seines so vollkommenen Gehorsams im
Leben/als beständigen Vertrauens im Leiden.
Von seiner Geburt an hat er sein Leblang
GOTT allezeit für Augen gehabt / und ist ihm
gehorsam gewesen in seiner Beschneidung / in
seiner darstellung im Tempel / in besuchung
des Osterfests / in annehmung der Tauffe / in
erduldung der versuchung Satans in der
Wüsten / in vollbringung seines Amts mit
predigen und wollthun / in seinem bitterm Lei-
den und sterben / das Paulus sagt: er sey ge-
horsam gewesen bis in den Todt. Von Kind- philip. 2/8.
heit auff hat er in allem Leiden **GOTT** allezeit
für Augen gehabt / und ihm vertrauet / auch
da er in seiner eussersten Noth von **GOTT**
gänzlich verlassen schien / laut seines Gebets

psal. 22/1.10.
11.12.

am heiligen Kreuz Stam: Mein GOTT /
mein GOTT / warum hastu mich verlassen?
du warest meine Zuversicht / da ich noch an
meiner Mutter Brüsten war. Auff dich bin
ich geworffen aus Mutter Leibe / du bist mein
GOTT von meiner Mutter Leibe an. Sey
nicht ferne von mir / dan Angst ist nahe / und
ist hie kein Helffer.

Apostelg. 2/
25

Die Ursache / daß er dergestalt allezeit
den Herrn für Augen gehabt / folget in den
Worten: Dann er ist mir zur Rechten /
oder wie Petrus es anführet: an meiner
Rechten. Diese Redensart wird zwar zu
weiln gebraucht von einem Widersacher / der
demjenigen zur Rechten ist oder stehet / auff
welchen er ein scharffes Auge hat / und lauret /
ihn im Zaum und Zwang hält / drenget und
plaget. Also wird gesagt: der Satan sey zu
des Hohen Priesters Josua Rechten gestan-
den / ihm zu widerstehen; und seinem Verrä-
ther dreuet Christus: der Satan müsse ste-
hen zu seiner Rechten. Wan aber von Gott
also gesagt wird / gleichwie hie / da ist das
seyn oder stehen zur Rechten so viel / als wie
ein genauer Aufmercker fleißig acht hat / was
man

Zachar. 2/1.

psal. 109/6.

Matronen

man vornimt und ih
meiner Patron und
für Gericht / oder
Schutz / Hülf / un
Herr stehet dem Ar
ihm helffe von denen
len / steht im 109. V
behüter dich / der H
deiner Rechten Hand
die Sonne nicht steh
Nacht. Deutet a
sche / warum er den
gen gehabt? Weil er i
be und gegenwertig ger
sam zu seiner Rechten
allwissende Aufsicht un
des Thuns und La
hilffreiche Vorberg ih
halten / zu schützen und
he und viele seiner Feind
seiner Rechten aufzu
men. Der Herr zu se
der Moses / würde se
Schandener Füße. G
ihm nicht stehet / und

man vornimt und thut. Item/ wie ein zugeord-
 neter Patron und Beystand einem entweder
 für Gericht/ oder in einem Scharmüzel/
 Schutz/ Hülf/ und Rettung leistet. Der
 HErr stehet dem Armen zur Rechten/ daß er
 ihm helffe von denen/ die sein Leben verurthei-
 len/ steht im 109. Ps. und im 121. der HERR
 behütet dich/ der HErr ist dein Schatten über
 deiner Rechten Hand/ das dich des Tags
 die Sonne nicht steche/ noch der Mond des
 Nachts. Deutet also Christus an die Ur-
 sache/ warum er den HERN allezeit für Au-
 gen gehabt? Weil er ihm nemlich allezeit na-
 he und gegenwertig gewesen/ und sich gleich-
 sam zu seiner Rechten Hand gestellet/ durch
 allwissende Aufsicht und Erkendnuß alles sei-
 nes Thuns und Lassens; durch gnädige
 hülfreiche Vorsorg/ ihn zu halten und zu er-
 halten/ zu schützen und zu retten/ alle Strei-
 che und Pfeile seiner Feinde wieder ihn als mit
 seiner Rechten auffzufangen und außzuneh-
 men. Der HErr zu seiner Rechten/ wuste
 der Messias/ würde seine Feinde legen zum
 Schemel seiner Füße. Er sey ihm nahe/ der
 ihm recht spreche/ und der HERR HERR
 helffe

psal. 109/31.
 121/5. 6.

psal. 110/1.

psal. 50/8. 9.

helfe ihm. Seine Sache sey des HERN/
2f. 49/4.5. und sein Amt seines Gottes / darum sey er für
 dem HERN herrlich / und sein GOTT sey seine
 Stärke.

Ja darum werde ich wol bleiben/
 sagt er weiter in unserm Text / und eröffnet die
 Wirkung sothanen seines gehorsamen Ver-
 trauens. Mercklich ist es / das Christus
 nicht spricht : ich habe den HERN allezeit für
 Augen / dan er ist mir zur Rechten / darum
 werd ich keine Anfechtung / keine Wiederwer-
 tigkeit / keine Trübsal haben. Dan weder
 das gehorsame Vertrauen zu GOTT / noch
 des lieben Gottes gnädiger Beystand zu un-
 ser Rechten / alles Creutz und Leiden so wenig
 auffheben / dasz vielmehr die Gottselig leben
 und GOTT dienen wollen / Verfolgung leiden /
 und zur Anfechtung sich schicken müssen ; be-
 sondern er sagt : ich werde wol bleiben / oder
 wie St. Petrus so wol auß der Hebrei-
 schen als Griechischen Bibel es erkläret : auff
 das ich nicht bewegt werde. Seine Meinung
 ist : dasz sein gehorsames Vertrauen zu Gott
 seinem himlischen Vater / der mit seinem Gna-
 den Schutz / Beystand / un Hülffe nicht fern von
 ihm

2 Tim. 3/12.
 Syr. 2/ 1.

לֹא יִמְצָא
 non nutabo.
 ἵνα μὴ σα-
 λευθῶ,
 ne concuti-
 ar, vel unda-
 rum more
 huc illuc im-
 pellar.

Matronen G
 ihm / sondern stets glie
 sey in seinem Leben un
 de lassen wanden ne
 verzagen / zu schand
 ewiglich. Er werde
 nicht können überwält
 geworffen / gestürzt
 den / wie etwa ein Ha
 Fall thut / weil sein H
 Haus auff einen Felsen
 den er werde in seinem
 dennoch wol behalten bl
 auff einen Fels gestüt
 treten und vest stehen
 Feinde / Sünde / Welt
 Hölle werden zum Sch
 legt werden / da dan al
 erfüllt / und wahrhaftig
 Wort: ich werde wol bleib
 Darum dan / oder
 seit in unserm Text / fr
 Herrs und meine L
 Bekennen / und außere
 nem gehorsamen Vertrau
 Das Herr Christu ist hie

ihm/ sondern stets gleichsam zu seiner Rechten
 sey/ in seinem Leben und Leiden / ihn nicht wer-
 de lassen wancken noch zagen / viel weniger **Isa. 50/7.8.**
 verzagen / zu schanden und verlohren werden
 ewiglich. Er werde von allen seinen Feinden
 nicht können überwältigt und gleichsam umb-
 geworffen / gestürzet und unterdrucket wer-
 den/ wie etwa ein Haus/ daß einen grossen
 Fall thut/ weil sein Herzen- und Glaubens- **Matth. 7/25.**
 Haus auff einen Felsen gegründet sey; beson-
 dern er werde in seinem allergrössesten Leiden
 dennoch wol behalten bleiben / sein Fuß werde
 auff einen Fels gestellet seyn/ daß er gewiß **Psal. 40/3.**
 treten und vest stehen könne / ja alle seine
 Feinde / Sünde/ Welt / Teuffel/ Todt/ und
 Hölle werden zum Schemel seiner Füße ge- **110/1.**
 legt werden / da dan alle Welt werde sehen
 erfüllet / und warhafftig erkennen diß sein
 Wort: ich werde wol bleiben.

Darum dan/ oder darüber/ fährt er
 fort in unserm Text/ freuet sich mein
 Herz und meine Ehre ist frölich.
 Welche inner- und eusserliche Freude auß sei-
 nem gehorsamen Vertrauen mittentstanden.
 Das Herz Christi ist hie eben nicht das für-
 nem-

nemste Glied mitten in seinem Menschlichen Leibe / des Natürlichen Lebens Anfang und Ende / die Quelle der Lebens Wärme / dadurch es in steter Bewegung den lebhaftesten Geist zeuget / und durch die Pulsadern überallhin mittheilet; besondern / nach der Hebreer Sprachart / die hochvernunfftige Seele Christi / mit ihrem Verstande / Willen und Bewegung / deren Sitz im Herzen ist. Diese Seele des HErrn Messia / in dem Herzen wohnhaft / hat sich dessen / was er obgedacht / erfreuet / nicht in einer irdischen Fleisches - besondern Himlischen Geistes Freude / an und in dem HErrn. Die Ehre Christi ist hie nicht seine Göttliche Majestet und Herligkeit / der Menschheit persönlich mitgetheilet / besondern wie es die Griechische Bibel erkläret / und aus derselben St. Petrus / seine gelehrte Zunge / wie dan die Zunge in der Schrift des Menschen Ehre genandt wird / weil er mit derselben Gott am meisten ehret mit loben und beten : seinen Glauben zur Ehre Gottes bekennet : den Sin des Herzens und die Gaben des Geistes zur Ehre Gottes an den Tag giebt : wodurch er auch nicht allein über alle unvernunfftig

Joh. 8/10.
philip. 4/4.
Apostelg. 2/26.
Jacob. 3/9.

Matronen G
müßige Thiere / son
Menschen / die ohne
ehung Gottes / un
rechte Ehre ihrer
GOTT und allen
wird. Also sprich
meine Ehre (das ist m
ihrer Versammlung.
Traur Sack aufgezogen
den gegürtet / auf daß d
und nicht stille werde. W
früh will ich aufwachen
und lobsingem unter dem
Danken und Lobsingem
Ehre / oder der Zungen
sagt: meine Ehre ist
das Herz bey ihm voll se
Mund bey ihm über.
Seele inniglich voll Freud
im Mund und Zunge
Gottes / habe ihr
der Gnad und Hilfe
gibt: Ehr seines heiligen
gem Erhalt.
Bischof nun hat
und sein damaliges gehe

nünftige Thiere / sondern auch über andere Menschen / die ohne Anrufung und Lobverehrung Gottes / und demnach auch ohne die rechte Ehre ihrer Zungen dahin leben / von GOTT und allen Kindern Gottes geehret wird. Also spricht der Erzvater Jacob: 1. B. Mos. 49/6. meine Ehre (das ist meine Zunge) sey nicht in ihrer Versammlung. David: du hast meinen Traur Sack außgezogen / und mich mit Freuden gegürtet / auff daß dir lobsingemeine Ehre / und nicht stille werde. Psal. 30/12. 13. 57/9. 10. 118/1. Wache auff meine Ehre / früh will ich auffwachen / dir GOTT danken und lobsingen unter den Leuten. Und eben diß Danken und Lobsingemeine Ehre / oder der Zungen Christi / davon er hie sagt: meine Ehre ist frölich / andeutend: wessen das Hertz bey ihm voll sey / dessen gehe der Matth. 12/34. Mund bey ihm über. Wie sein Hertz und Seele inniglich voll Freude sey / also breche sein Mund und Zunge eusserlich auß zum Lobe Gottes / habe ihr Gespräch immerdar von der Gnad und Hülffe Gottes / und verkündiget die Ehre seines heiligen Namens mit frölichem Schalle. Psal 119/172.

Bisshier nun hat Christus geredet / und sein damaliges gehorsames Vertrauen

zu Gott im Leben und Leiden eröffnet durch den Prophetischen Mund Davids / seines Worthalters. Schlagen wir auff und lesen nach die History Davids und seine Psalmen / so findet sich da fast eine genaue Gemeinschaft zwischen ihm und Christo / sothanigem gehorsamen Vertrauen nach im Leben und Leiden / das David hie von und für sich selbst mit dasjenige meint / was er im Namen Christi redet. Dan wan er anderswo sagt: ich halte die Wege des HERN / und bin nicht Gottlos / wieder meinen GOTT / alle seine Rechte hab ich für Augen / und seine Gebot werff ich nicht von mir / sondern ich bin ohne Wandel für ihm / und hüte mich für Sünden. Wan er wünschet und betet: O daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte! ich schaue allein auf deine Gebot / und suche dich von ganzem Herzen / laß mich nicht fehlen deiner Gebot. Ich schaue auff deine Wege / und deine Rechte hab ich vor mir gestellet. HERR ich gedencke auch des Nachts an deinen Namen und dein Gesetz. Ich neige mein Hertz zu thun nach deinen Rechten immer und ewiglich; und was dergleichen Sprüche in seinen

psal. 18/22. ff.

119/5.

6. 10. 11.

15. 30.

112.

Matronen Ge
 nen Psalmen hin und
 ist das anders geredt
 allezeit für Augen?
 Bezeugung seines m
 Christo gleich vollk
 gegen Gott in seiner
 wegen er dan ein Nam
 tes von GOTT selbst
 Außertwehler. Also a
 le Sime fluchen / dan
 heißen / fluche David.
 warum thustu also? La
 er fluche / dan der H
 Vielleicht wird der H
 hen / und mit mir Güte
 fluchen. Gelobet sey de
 GOTT legt uns eine La
 uns auch / Eda. Da
 Augen sehen stets zu dem
 meinen Fuß auf dem Ne
 Güt Herr ist für meinen
 meine Augen auff zu den
 dem Himmel siehest / von
 kom. Auf dich HERR
 ich trau auf dich; was

nen Psalmen hin und wieder mehr seyn; was ist das anders geredt/als ich habe den HERRN allezeit für Augen? Was anders/ als eine Bezeugung seines embsigen (ebwol nicht Christo gleich vollkommenen) Gehorsams gegen GOTT in seinem ganzen Leben? deswegen er dan ein Man nach dem Herzen Gottes von GOTT selbst titulirt wird / und sein Außertwehler. Also auch wan er sagt: Lass set Simei fluchen / dan der HERR hats ihn geheissen/ fluche David. Wer kan nun sagen: warum thustu also? Lass set ihn bezähmen das er fluche / dan der HERR hats ihn geheissen. Vielleicht wird der HERR mein Elend ansehen/ und mir mit Güte vergelten sein heutiges fluchen. Gelobet sey der HERR täglich / GOTT legt uns eine Last auff/ aber er hilfft uns auch / Sela. Wan er betet: Meine Augen sehen stets zu dem HERRN / er wird meinen Fuß auß dem Netze ziehen. Deine Güte Herr ist für meinen Augen. Ich hebe meine Augen auff zu den Bergen/ zu dir der du im Himmel sitzest / von welchem mir hülffe komt. Auff dich HERR sehen meine Augen/ ich traue auff dich; was ist das abermal anders

Apostelg. 13/
22.
psal. 89/ 4.
2. B. Sam. 1
16/10.
11. 12.

psal. 68/ 20.

25/ 15.

36/ 3.

121/ 1. 123/ 1.

141/ 8.

psal. 54/6.

ders geredt / als ich habe den HERN allezeit
für Augen / dan er ist mir zur Rechten? Siehe
GOTT stehet mir bey. Was anders / als ei-
ne Anzeigung seines herzlichlichen Absehens und
Vertrauens zu GOTT in allem seinem Leiden?
Dessen Frucht dan auch gewesen / daß er mit
Christo frölich und getrost sagen können: ich
werde wol bleiben wie ein grüner Delbaum
im Hause Gottes / verlasse mich auff Gottes
Güte immer und ewiglich. Ich dancke dir
ewiglich / dan du kanst wol machen / uud wil
harren auff deinen Namen / dan deine Heili-
gen haben Freud daran.

psal. 52/10. II.

Die dritte in der Gemeinschaft Christi
mit solchem gehorsamen Vertrauen zu GOTT
im Leben und Leiden / ist nun diese werthe
Matron / die selige Frau Hansin
gewesen. Wer sie länger gekant / als ich /
wird noch mehr als ich von ihr zurühmen
wissen / daß Sie allezeit / von Kindheit und
Jugend auff / ihr Lebenlang den HERN habe
für Augen gehabt / in Erkendnuß / Furcht /
Gehorsam / Dienst / und Ehre / wie solches
ihre feine Gespräch auß Gottes Wort und
von Göttlichen Sachen; ihr Christlich Ehr-
bahres

Matronen G
bahres und tugendha
heißiges Kircheng
lichen Büchern /
bezeuget. Was a
heit ihres Gehorsam
gelt / indem Sie /
Tochter / auß Sch
sündlichen Natur G
wol auß den Augen
dern gehandelt / wie
han / und alle Heilige
Vergebung der Sünde
hat Sie doch erkant un
wegen in herzlichlicher
wahrem Glauben für
dessen vollkommen Ghe
dienst angesehen / und
Mangel ersiatt. Das
lichem Vertrauen auß
und Wahrheit Gottes /
allezeit für Augen gehab
als ledlichen Anrichtun
den / daß Sie den lieben
zu ihren Nächten stehend
Aufmerksamkeit ihrer Ged

bahres und tugendhaftes Leben und Wesen:
 ihr fleißiges Kirchengenhen/ und lesen in geist-
 lichen Büchern/ offenbarlich dargethan und
 bezeuget. Was aber an der Vollkommen-
 heit ihres Gehorsams hat hie und da geman-
 gelt/ indem Sie/ als eine sündhafte Ewen-
 Tochter/ auß Schwachheit und Unart ihrer
 sündlichen Natur Gott den Herrn zuweiln
 woll auß den Augen gesetzt/ und ihm zuwie-
 dern gehandelt/ wie David selber auch ge-
 than/ und alle Heiligen/ die deswegen umb
 Vergebung der Sünden bitten müssen; das
 hat Sie doch erkant und bereuet/ Gott des-
 wegen in herzlichlicher Buß/ und Christum in
 wahren Glauben für Augen allezeit gehabt/
 dessen vollkommenen Gehorsam mit allem Ver-
 dienst angesehen/ und auß dessen Fülle ihren
 Mangel erstattet. Daben dan auch in Kind-
 lichem Vertrauen auß die Güte/ Allmacht/
 und Wahrheit Gottes/ den Herrn dergestalt
 allezeit für Augen gehabt/ in allen so geist-
 als leiblichen Anfechtungen/ Kreuz und Lei-
 den/ daß Sie den lieben Gott angesehen/ als
 zu ihrer Rechten stehend/ nicht nur als ein
 Aufmercker ihrer Gedanken und Wort/
 ihres

psal. 32/ 6.

1. Cor. 10/13.

psal. 121/8.

91/10.

Job, 5/19.

ihres Vornehmens und Thuns / der Wercke
ihres Christenthums und Berufss; sondern
auch als ein Zumesser / Abweger / und Aufle-
ger ihres Kreuzes / daß Sie über Vermögen
nicht beschweret würde; als ein treuer Hüter
in ihrem Ausgang und Eingang / daß ohne
seinen Willen kein Ubelß ihr begegnen / und
keine Plage zu ihrer Hütten sich nahen dürfen;
als ein starcker Halter un̄ Erhalter in allen Un-
fällen / daß Sie gleichwol nicht allzu beschwer-
und gefährlich / nicht gar zu nicht und in Ver-
derben fallen müssen. Welches die Seli-
ge Matron sonderlich erkant und gerühmet
in ihrem jüngsten unglücklichen Fall / das
wan ihr damals GOTT der HERR nicht zur
Rechten gestanden / sie im Fall begriffen / und
seine Hand untergeworffen / Sie gar zu tode
sich gefallen hette; als ein gnädiger Helfer un̄
Ketter / der aus sechs Trübsaln Sie errettet /
und aus der Siebenden auch helfen wolle /
daß Sie woll bleiben solle. In welchem Ver-
trauen dan Sie auch wieder den Todt ein gar
freudiges Herz hatte / und sagte: GOTT
habe Sie in ihrem ganken Leben nicht ver-
lassen / darumb werd er Sie gewißlich auch
nicht

Matronen G
nicht verlassen im Tode
selige Ehre Gottes
den Zungen. Ehen
Matronen ein sein
schaffe Christi und
in gehorjamen Vertrau
Und das fern
unser Text / so da
hoffnung im To
man er folgend betet
Sich wird sicher liege
meine Seele nicht in der
nicht zugeben / daß der
Christus redet hier von
seinem Leibe / als den
Eräden seiner wahren
Menschlichen Leib nemet
wegen natürlicher Verd
Lernigkeit / welche be
Sich ionien haben pfleg
Vollge / Unbefleckt / in
glorier Leib; besond
hatten Leib halber / we
res Sichts von unserm J

nicht verlassen im Tode. Daß war wol eine fröliche Ehre Gottes von einer tödlichschwachen Zungen. Sehet hie an dieser seligen Matronen ein fein Exempel der Gemeinschaft Christi und Christlicher Matronen / in gehorsamen Vertrauen im Leben un Leiden.

Und das ferner noch bey dem Inhalt unsers Texts / so da ist: Christi getrostete Hoffnung im Tod und Grabe / wan er folgendes betet und sagt: auch mein Fleisch wird sicher liegen. Dan du wirst meine Seele nicht in der Höllen lassen / und nicht zugeben / daß dein Heiliger verwese. Christus redet hie von seiner Seelen und von seinem Leibe / als den beyden wesentlichen Stücken seiner wahren Menschheit. Seinen Menschlichen Leib nennet er sein Fleisch / nicht wegen natürlicher Verderbnuß und sündlicher Unreinigkeit / welche bedeutung das Wort Fleisch sonst haben pflegt; dan er war ein Heiliger / Unbefleckter / und von Sünden ab-

Hebr. 7/26.

Luc. 24/39.

1. pet. 3/18.

4/1.

יִשְׁכַּב
לְבַטַח

habitabit in
fiducia.

κατασκηνώ-
σει ἐπ' ἐλ-
πίδι.

habitabit in
spe.

2. Cor. 5/4.
2. pet. 1/13.

nur eine bloße eusserliche Leibs-Gestalt/als ein
 Gespenst gewesen/ wie die Marcioniten; nicht
 auch auß der Luft angenommen und vom
 Himmel mitgebracht/ wie die Valentinianer
 vormaln geschwärmet haben; teils der ge-
 meinen Schwachheit halber/ weil sein Leib
 als ein Fleisch warhafftig leiden und sterben
 können / davon Petrus zeuget: Christus sey
 getödtet nach dem Fleisch / und habe gelitten
 im Fleisch; anders als weiland die Hilaria-
 ner vorgegeben/ der Sohn Gottes habe zwar
 einen waren Menschlichen Leib / doch ohne
 alle Menschliche Schwachheiten an sich ge-
 nommen / daß er zwar den Leib gehabt zu lei-
 den / nicht aber die Natur zu fühlen und zu
 empfinden einige Betrübnuß oder Schmer-
 zen / auch in dem allergrößesten Leiden. Von
 seinem Menschlichen Fleisch oder Leibe sagt
 der Messias / daß er werde liegen / oder woh-
 nen (wie es in der Sprache Davids lautet)
 und ruhen oder ruhig wohnen / (wie auß der
 Griechischen Bibel St. Petrus es vorbringt)
 versteh im Grabe / als einer Hütten. Gleich-
 wie der lebendige Leib eine Hütte der Seelen
 ist / also ist das Grab eine Hütte des entseelten
 Fleis

Matronen G
 Fleisches oder Leibs.
 stinnte Hauß aller Le
 die Hütten sind
 Zeitlang / zur Vern
 für Angewitter / Fr
 böser Leut und wild
 sind unsere Gräber n
 unsere Leiber auff ein
 stehung liegen und n
 Frieden. Wie dan
 sein Fleisch werde liegen
 Hoffnung / nemlich
 Auferstehung. Nach
 todemus den verblüde
 vom Creuz abgenom
 (phs) neues Garieng
 den Eingang der Gr
 Stein gerisset / da
 gen / und hat darin /
 Frieden gewohnt und
 außen besetzt von fern
 Schmerzen / und Ger
 de / sondern auch von
 der gerecht und gewisse
 dritten Tagen wieder l

Fleisches oder Leibs. Hiob nennets das bestimmte Haus aller Lebendigen. Gleichwie Hiob. 30/23.
 die Hütten sind Wohnungen nur auff eine Zeitlang / zur Verwahrung und Sicherheit für Ungewitter / Frost / Hitze / Regen / für böser Leut und wilder Thiere anlauff; also sind unsere Gräber nur Hüttenlager / darin unsere Leiber auff ein Zeitlang bis zur Auferstehung liegen und wohnen / ruhig und mit Frieden. Wie dan Christus hie auch sagt: sein Fleisch werde liegen im Grabe sicher in der Hoffnung / nemlich seiner bald erfolgenden Auferstehung. Nachdem Joseph und Nicodemus den verblichenen Leichnam Christi vom Kreuz abgenommen / und in sein (Josephs) neues Gartengrab gelegt / auch für Matth. 27/60.
 den Eingang der Grabhölen einen grossen Stein gewelket / da ist er freylich sicher gelegen / und hat darin / als einer Hütten / mit Frieden gewohnet und gerahet / nicht nur von aussen befreyet von fernerer Unruh / Gefahr / Schmerzen / und Gewaltigkeit / seiner Feinde / sondern auch von innen begnadigt mit der getrosten und gewissen Hoffnung / das am dritten Tage er wieder lebendig / ergänzet /

und verkläret / von dem Tod und auß dem Grabe auferstehen / und in seine Herligkeit eingehen würde. Welches dan nicht eine solche figürliche Hoffnung des im Grabe ruhenden Fleisches Christi gewesen / als wan Paulus von den Vernunfft- und Leblosen Creaturen sagt: sie harren und warten auff die Offenbarung der Kinder Gottes; besondern in eigendlicher Bedeutung sagt hie Messias: mein Fleisch wird ruhen in der Hoffnung. Dan ob woll in wärender Ruhe der Leib im Grabe von der Seelen im Paradiß warhafftig getrennet / und also die natürliche Vereinigung zwischen Seel und Leib die Zeit über aufgelöset war; so blieb doch das ewig unauflößliche Band der Persönlichen Vereinigung ganz unzertrennet zwischen der Gottheit und Menschheit / und wohnete die ganze Fülle der Gottheit Christi so woll in dem Leibe Christi im Grabe / als in der Seelen im Paradiß. Demnach er auch den mit der Gottheit vereinbarten Leib mercklich hie nennet Sein (des Sohnes Gottes) Fleisch.

Und sagt weiter / die Hoffnung in der Ruhe und sicherem liegen seines Fleisches zuerklären:

Rom. 8/19.

Coloff. 2/9.

Matronen G
ren: du (Gott) wür
heiliger verweise.
derer Menschen heil
Fleisch muß verweisen
chern verweisen / die
und heist die Verwe
dem alten Bund od
Gottes: Mensch du
Erden werden.
Fleisch des Manne
Stück etwas besonde
lich nicht hat können
Grabe verweisen / oder
Paulus reden) sehen d
geringste davon emp
keine eigene einwohn
weder angeerbt / noch
und also nicht in sich
wie unsere Leber se
allerheiligster Lab red
der einzigen Gottheit
und im Tod auch
Wesich führt er selber h
Heiligen Gottes nenne
den guten Engeln / auch
bekennen müssen. G

ren: du (Gott) wirst nicht zugeben das dein Heiliger verwese. Die gemeinen Leiber anderer Menschen heissen das verwesliche/ deren Fleisch muß verwesen / die Augen in den Löchern verwesen/ die Zung im Maul verwesen/ und heist die Verwesung unser Vater/ nach dem alten Bund oder Ausspruch und Gesetz Gottes: Mensch du bist Erde / und solt zur Erden werden. Der Leib aber und das Fleisch des Menschen Christi hat in diesem Stück etwas besonders gehabt / daß er nemlich nicht hat können noch müssen im Tod und Grabe verwesen / oder nur (wie Petrus und Paulus reden) sehen die Verwesung/ und das geringste davon empfinden. Ursach/ weil er keine eigene einwohnende Sünde an sich hatte/ weder angeerbte / noch wirklich begangene/ und also nicht in sich ein sündlicher Leib war/ wie unsere Leiber sind. Weil auch sein allerheiligster Leib voll Gottes war / mit der ewigen Gottheit persöhnlich vereinigt/ und im Tod auch vereinigt blieben. Zene Ursach führet er selber hie an/ indem er sich den Heiligen Gottes nennet/ wofür ihn dan nebst den guten Engeln/ auch die bösen Geister selbst bekennen müssen. Gleichwie er seiner Gott-

1 Cor. 15/ 42.

Zachar. 14/ 12.

Job. 19/ 14.

Syr. 14/ 18.

Hebr. 9/ 27.

1. B. Mos. 3/

19

Apostelg. 2/

27. 13/ 35

Marc. 1/ 24.

Psal. 6/3.
 Luc. 1/35.
 Dan. 9/24.
 Apostelg. 4/
 27.
 psal. 145/17.
 Joh. 8/46.
 1. Cor. 1/30.
 Joh. 17/19.
 Hebr. 10/10.
 14.

Colos. 1 / 18.

heit nach mit Gott dem Vater die wesentliche Heiligkeit selber ist; also ist er auch nach seiner Menschheit das Heilige von Maria geboren; in seiner Person der Allerheiligste / und das Heilige Kind Gottes; in allen seinen Wercken / in Lehr und Leben Heilig; und in seinem Amt unsere Heiligung / da er sich für uns geheiligt / und beydes durch seinen heiligen Gehorsam / wie auch durch sein heiliges Kreuzopfer eine ewige Heiligkeit erlanget / uns allen die geheiligt werden. Ob er demnach zwar im vorhergehenden 3. Vers. dieses Psalms auch anderer Heiligen / die auff Erden sind / gedencket / so ist doch er (Christus) ein sonderbarer Heiliger / der von allen andern Heiligen Menschen auff Erden unterschieden / für allen in der Heiligkeit den Vurgang hat / weil er nicht wie andere Heiligen / die von Natur Sünder / und nur auß Gnaden in ihm geheiligt worden seyn / sondern in ihm selbst von Natur ganz vollkommen heilig ist / und meint also hie in diesen Worten / dein Heiliger / keinen andern / als sich selbst / nach seinem unsträflichen / unbefleckten / unsündhafften Leichnam / wie der nach dem Tode würd ins Grab

Matronen G
 Grab gelegt werden /
 Seelen geschieden / ab
 sen Gottes Person
 schieden / und also
 Gottes. Das er
 tes seinen Heiligen
 darum / weil er von
 gemacht / auch zu de
 Vater geheiligt / un
 mit dem Heiligen G
 bet ist / das er uns h
 durch mittelung sein
 Heiligen Geistes / als
 Brunnell aller Heil
 Barmhertigkeit / un
 Deswegen sagt er bey
 Sache ist des Nam
 us Gottes. Und G
 te nennet ihn seinen A
 und sein Heil bis an de
 der seiner Heiligkeit
 Preiblichen Eintr
 als der Lebens Quelle
 nam Heil / war es
 möglich / das er vom T

Grab gelegt werden / natürlich zwar von der
 Seelen geschieden / aber von seiner allerheilig-
 sten Gottes Person und Natur ganz unges-
 chieden / und also im Tode auch der Heilige
 Gottes. Dasz er aber besonders sich Got-
 tes seinen Heiligen nennet / thut er fürnemlich
 darum / weil er von Gott uns zur Heiligung
 gemacht / auch zu diesem Amt sonderlich vom
 Vater geheiligt / und in die Welt gesandt /
 mit dem Heiligen Geist und mit Krafft gesal-
 bet ist / dasz er uns heilige in der Wahrheit /
 durch mitteilung seiner Heiligkeit und des
 Heiligen Geistes / als der rechte Chasid, die
 Brunquell aller Heiligkeit / Gutthätigkeit /
 Barmherzigkeit / und alles seligen Heils.
 Deswegen sagt er bey dem Propheten: meine
 Sache ist des HERRN / und mein Amt ist mei-
 nes Gottes. Und Gott der Himlische Va-
 ter nennet ihn seinen Außergeählten Knecht /
 und sein Heil bis an der Welt Ende. Sol-
 cher seiner Heiligkeit halber dan / nebst der
 Persöhnlichen Einwohnung der Gottheit /
 als der Lebens-Quelle / in dem todten Leich-
 nam Christi / war es schlechter Dings un-
 möglich / dasz er vom Tode sollte gehalten wer-
 den /

1. Cor. 1/30.

Joh. 10/36.
 Apostelg. 10/
 38.

Eph 5/26.

Joh. 17/19.

In textus no-

stri fonte est

vox בְּרִי

beneficus,

misericos.

Isa. 49/4.

42/1.

49/6.

Psal. 36/10.

Apostelg. 2/

24.

Math. 3/15.
Rom. 4/25.

den / und im Grabe verwesen / wie elendiglich
auch sein ganzer Leib vom Haupt bis zu Fuß
zerfleischet / verwundet / zerrissen / und natür-
licher Weis zur Verwesung geschickt war.
Unmöglich war es auch / und getröstete sich
dessen in vester Hoffnung Christus / daß ob
er woll nach Gottes Rath un Willen die Sün-
densschuld der ganzen Welt trug / für dieselbe
aber durch seinen Todt völlig büßen und gnug-
thun würde / **GDZ** darauff ferner zugeben
könnte / daß dieser sein Heiliger nach erfüllter
aller Gerechtigkeit die Verwesung sehen solte.

Math. 26/37.
38.

Wie nun der Messias seines Fleisches
sichern Lagers un Unverweslichkeit im Tod un
Grabe sich getröstet; also tröstet er sich auch
in gewisser Hoffnung seiner Seelen und gant-
zen Person halber / daß **GDt** seine Seele
nicht werde in der Höllen lassen. Es ist die
Seele Christi zweymal in der Höllen gewesen.
Einmal besonders in dem Zustand der Höllen/
als er in seinem grossen Leidenrechte Höllen-
Angst und Traurigkeit / Höllen Qual und
Pein an seinen heiligen Seelen litte / am Ohl-
berg / da er mit dem Tode rang und Blut
schwitzte / zittert und zagte / klagt und sagte;
meine

Matronen G
meine Seele ist betrüb
am Stam des Kreuz
GDZ / mein G
verlassen? Von G
den/ ist so viel als sei
mit seinem unerträgl
ten Höllen Plage /
mich durstet / welch
reichen Höllen Kinder
Klage war. Das
Christi samt ihrem w
und also Er / der ganz
öffters durch das W
Mensch angedeutet wir
Höllen gewesen / als er
dig geworden / durch
ner Seelen mit dem Leib
und Mensch / gleichwie
gen und geboren / ganz
ten / ganz begraben und
mit Leib und Seel aus
tatem Teter der Erden
zur Höllen gefahren.
in gewis Hoffnung /
zur Zeit des Lebens in d

meine Seele ist betrübt biß in den Todt; Und
 am Stam̄ des Kreuzes / da er schrey: Mein Luc. 24/43.
 GOTT / mein GOTT / warum hastu mich 44.
 verlassen? Von GOTT aber verlassen wer- Marth. 27/
 den / ist so viel als seiner Gnade beraubet / und 46.
 mit seinem unerträglichen Zorn / als der rech-
 ten Höllen Plage / beschweret seyn. Item / Joh. 19/ 28.
 mich durstet / welches dan jenes verdamten
 reichen Höllen Kindes seine Höllen Plag und Luc. 16/24.
 Klage war. Das andermal ist die Seele
 Christi samt ihrem wiedervereinigten Leibe /
 und also Er / der ganze Christus / (wie sonst
 öffters durch das Wort Seele der ganze
 Mensch angedeutet wird) an dem Ort der
 Höllen gewesen / als er im Grabe wieder leben-
 dig geworden / durch wiedervereinigung sei-
 ner Seelen mit dem Leibe / ganz als GOTT
 und Mensch / gleichwie er also ganz empfan-
 gen und geboren / ganz gekreuzigt und gestor-
 ben / ganz begraben und aufserweckt worden /
 mit Leib und Seel aus dem Grabe in die un- Eph. 4/9.
 tersten Orter der Erden hinabgestiegen / und
 zur Höllen gefahren. Da tröstet er sich nun
 in gewisser Hoffnung / es werde seine Seele
 zur Zeit des Leidens in der Höllen Angst und
 Noth

M

Luc. 23/ 43.
46.
Weißh. 3/1.

1. Pet. 3/ 19.

Offenb. 1/ 18.

Noth nicht immerdar und ewig von seinem Gott gelassen / sondern durch eine selbige Auflösung davon erlöset / und ins Himmlische Paradiß / in die Gnaden Hände des Vaters aufgenommen werden / da sie dan keine Qual mehr werde anrühren. Er triumphiret auch gleichsam schon / das vielweniger bey seiner Höllenfahrt Er in der Höllen werde bleiben / noch da ferner etwas leiden / sondern nachdem er den Sieg seines Leidens / und dessen Heil Frucht und Krafft / so die gläubige Menschen davon haben werden / den verdammten Geistern und Menschen Seelen in der Höllen zu ihrer beyderseits ewiger Schand und Reu für Augen gestellet / und alle Höllische Macht zerstöret / als ein freudiger Siegs Herr mit den Schlüsseln des Todes und der Höllen in sein Reich der Herligkeit einziehen werde.

So weit nun hat abermal Christus von sich geredet in unserm Text / voll getroster Hoffnung gegen Todt / Höll / und Grab / worin dan David wiederum eine seine Gemeinschaft mit Christo gehabt hat. Wie schon obgedacht / so führet zwar David hie in unserm Text und gankem Psalm das Wort
nicht

Matronen
nicht in seinem / beson
nicht auß eigenem
phetischem Geist / an
David habe die alle
nicht fürnemlich un
eigenen Unverweßlich
erhebung vom Tode
drige dargetan
Verweisung des Flei
der Zeit noch vorhan
leb vor tausend drey
kat worden / und der
davon noch zu finden
lich zuerkennen / das
sunden sey / ob er scho
seiner Masse geteilet
seiner damaligen Zub
widersprochen / send
tausend Seelen betrog
Wahspruch von der
im Glauben zuversicht
auf diesen Tag noch
Schein noch Grund d
worden haben; dan wa
diese Psalmverse gehen

nicht in seinem / sondern in Christi Namen;
 nicht auß eigenem / sondern auß Pro-
 phetischem Geist / als Petrus klärlich spricht:
 David habe diß alles geredt als ein Prophet;
 nicht fürnemlich und bloß allein von seiner
 eigenen Unverweßlichkeit im Grabe / und Auff-
 erstehung vom Tode; dan Petrus das wie-
 drige dargethan mit dem Augenschein der
 Verwesung des Fleisches Davids / in seinem
 der Zeit noch vorhandenen Grabe / darin sein
 Leib vor tausend drey und funfzig Jaren ge-
 legt worden / und der Staub oder die Asche
 davon noch zufinden / dabey dan augenschein-
 lich zuerkennen / daß er annoch nicht auff-
 standen sey / ob er schon ein Heiliger Gottes in
 seiner Masse gewesen; worauff der Juden/
 seiner damaligen Zuhörer / nicht ein einiger
 widersprochen / sondern vielmehr bey drey
 tausend Seelen bewogen worden / diesen
 Psalmspruch von der Auferstehung Christi
 im Glauben zuverstehen / massen auch biß
 auff diesen Tag noch die Juden mit keinem
 Schein noch Grund dawieder etwas einzu-
 wenden haben; dan was sie wollen fürgeben/
 diese Psalmworte gehen und zielen eben nicht

Apostelg. 2/
30.

Apostelg. 2/
29.

87/41.

auff die Auferstehung vom Tode/weder Christi noch Davids / sondern auff den Göttlichen Schutz und die leibliche Erhaltung Davids wieder seine Feinde / daß er nicht sterben noch umbkommen/sondern auß aller Lebens Gefahr/ gleich als auß der Grube des Todes/ errettet werden sollen / gleichwie sonst David hin und wieder in seinen Psalmen sich getröstet / daß ihn Gott würde vom Tode erretten; daß ist eine rechte Saduceische Verkehrung und mißdeutung. Dan hie ja nicht von den Trübsaln dieses Lebens geredet wird/ sondern vom Trost im Tod und Grabe / darin GOTT seinen Heiligen nicht verbleiben noch verwesen / und in dieser Hoffnung sein Fleisch sicherlich ruhen werde lassen. Wird auch nicht geredet von einer zeitlichen Erlösung auff wenig Tage und Jahre / sondern von der ewigen Erlösung und Erweckung zu der Freuden Fülle und dem lieblichen Wesen bey Gott. Deswegen Petrus / wie auch Paulus / unwidersprechlich hier auß geschlossen / weil an dem David selbst solches noch nicht erfüllet / sondern sein Leib die Verwesung so viel hundert Jar im Grabe erlitten /

dage-

Matronen Ge
 dagegen aber an Christi
 Sohn Davids und
 reit Zeit wirklich er
 fundbare Aufersteh
 daß demnach David
 sagt habe; welchem d
 jedennest gleichwol so
 Unverweslichkeit Chr
 stehung / samt der
 gestalt geweissagt / da
 sene samt aller ander
 Christo geheiligt sind /
 det / und sich verträu
 das Christus würde
 und als ein sonderbare
 Grabe nicht verwesen
 k zerstören / als von
 Dan David solche Hoff
 man verhassten Sohn
 gehabt hette / so hette
 und außer ihm haben
 keine gewisse Hoffm
 Auferstehung vom Tod
 sen Zuhörers im Gra
 sicherlich und getrost
 M 14

dagegen aber an Christo / dem verheissenen
Sohn Davids und Gottes Heiligen / zu ih-
rer Zeit wircklich erfüllet worden / durch seine
kundbare Auferstehung von den Todten /
daß demnach David solches von ihm geweiss-
sagt habe; welchem dan unstreitig zwar also /
jedennest gleichwol so hat David hie von der
Unverweßlichkeit Christi und seiner Aufer-
stehung / samt der Hölle Überwindung / der-
gestalt geweissagt / daß er eben dar auff auch
seine samt aller andern Gläubigen / die in
Christo geheiligt sind / ihre Hoffnung gegrün-
det / und sich vertröstet hat / umb des willen /
das Christus würde im Tode sicher liegen /
und als ein sonderbarer Heiliger Gottes im
Grabe nicht verwesen / auch vielmehr die Höl-
le zerstören / als von ihr behalten werden.
Wan David solche Hoffnung in Christo sei-
nem verheissenen Sohn und Heiland nicht
gehabt hette / so hette er sie vielweniger ohn
und auffer ihm haben können / und also gar
keine gewisse Hoffnung seiner künftigen
Auferstehung vom Tode / und sichern getros-
sten RuhLagers im Grabe. Derowegen wie
sicherlich und getrost Christus von sein selbst

M in

wegen

2. B. Sam.
23/ 1.

psal. 4/ 9.

psal. 118/ 17.

psal. 42/ 16.

86/ 13.

wegen gehoffet hat / das sein Fleisch würde sicher liegen und ruhen im Tode / Gott würde seine Seele nicht in der Höllen lassen / noch zugeben / das sein Heiliger verweise; gleich so getrost und sicher hat David / von Christi und dessen Verdiensts wegen / als versichert im Glauben vom Messia des Gottes Jacob / gehoffet ein sicher Lager seines Fleisches oder Leibs im Grabe / und sanffte Ruh im Tode / wie er dan anderswo sagt: er werde im Tode liegen und schlaffen ganz mit Frieden / und alsdan sicher wohnen im Grabe. Hat gehoffet seine Auferstehung mit einem unverweslichen Leibe zum ewigen Leben / laut seiner Worte: ich werde (in meiner Auferstehung) nicht (mehr) sterben / sondern (ewiglich) leben. Hat gehoffet die bewahrung seiner Seelen für der Höllen / als er spricht: Gott wird meine Seele erlösen auß der Höllen Gewalt; die Güte Gottes ist groß über mich / und hat meine Seele errettet auß der tieffen Höllen.

Und da gibt nun diese liebe Matron / die selhige Frau Hansin / abermal den Dritten in der Gemeinschaft Christi

Matronen Ge
Christi / was solche ge
Tod und Grab betri
Glauben an Christi
Hoffnung / ob sie schon
sterbe sie doch nicht
Hoffnung haben / son
ihre Fleisch sicher liegen
frey von aller Furcht in
Arbeit / Gefahr und
weil Sie sterbe in ge
Auferstehung zum be
trüete sich dessen / das
Ruhe / wie aller Gläu
Grab zu einem Schlaf
gewenhet worden / dar
bis an den jüngsten Tag
Hoffnung der Aufersteh
beruhen würde. Nach d
spricht: die Gerechten
Christum) kommen
zum Friede / und ruhen
Jem die himlische E
Ewig sind die Todten / d
ben / von man: Ja d
sie ruhen in hiet Arbeit

Christi/ was solche getrostete Hoffnung gegen Tod und Grab betrifft. Dan in bestem Glauben an Christum war daß ihre freudige Hoffnung/ ob sie schon sterbe nach dem Fleisch/ so sterbe sie doch nicht gleich denen/ die keine Hoffnung haben / sondern eben darum werde ihr Fleisch sicher liegen und ruhen im Tode/ frey von aller Furcht und Sorge / Müh und Arbeit / Gefahr und Elend dieses Lebens / weil Sie sterbe in getrosteter Hoffnung ihrer Auferstehung zum bessern Leben. Sie getröstete sich dessen / daß durch Christi Grab Ruhe/ wie aller Gläubigen / also auch ihr Grab zu einem Schlaf- und Ruhkammerlein gewenhet worden / darin ihr Fleisch oder Leib bis an den jüngsten Tag sicher liegen / und in Hoffnung der Auferstehung zum ewigen Leben ruhen würde. Nach dem wie der Prophet spricht: die Gerechten (durch den Glauben an Christum) kommen (in ihrem absterben) zum Friede/ und ruhen in ihren Kammern. Item die himlische Stimme zu Johanne: Selig sind die Todten/ die im HERN sterben / von nun an: Ja der Geist spricht / daß sie ruhen von ihrer Arbeit. Ihr Trost war/ daß da

1. Thes. 4/13.

Esa. 57/2.

Offenb. 14/
13.

daß da sie schon/umb der einwohnenden Sün-
 de willen/ nach dem Tode verwesen/ zu Staub
 und Asche werden müste/ dennest Christi Un-
 verweslichkeit eine kräftige Arzenei sey wieder
 ihres Leibs Verweslichkeit / darauff umb des
 teuren Verdiensts Christi / des Heiligen Got-
 tes willen/an ihr auch und ihrem Leibe/ in
 Christo geheiligt / erfolgen würde / was in
 einem feinen Gegensatz der Apostel sagt: es
 wird gesäet (in die Erde begraben und ver-
 scharret) verweslich / und wird auferstehen
 Unverweslich/ 2c. Weil Christus als der
 Erstgeborne auß den Todten/und das Haupt
 aller Kinder Gottes / die Verwesung nicht
 gesehen / und von den Todten auferstanden;
 so hatte auch Sie/ als seine Angehörige / und
 umb deren willen er sich in den Todt gegeben/
 den gewissen Trost / daß ihr sterblicher Leib/
 umb des willen das Christi Geist darin ge-
 wohnet / in seiner Verwesung nicht immerdar
 bleiben / sondern zu seiner Zeit zur Gemein-
 schafft des Lebens Christi erwecket auferste-
 hen würde. Ja Sie wuste auff's aller gewis-
 fest / daß ihre Seele/ die Christo in warem
 Glauben anhieng / nach ihrem Tode weder in
 die

1. Cor. 15/43.

Offenb. 1/5.
Coloff. 1/17.

Rom. 8/11.

Rom. 4/21.

Matronen G
 die Hölle kommen / m
 bleiben würde / die
 Hölle Angst und
 löset sey / kraft seiner
 lösen auß der Hölle
 Todt ich wil dir ein G
 Verweslich sein. G
 Sie / als sein Glie
 Volcks eine / der E
 Herr sein Eigenthum
 im Grabe / nicht in
 ihr den Himmel und
 erworben. Dein
 herlicher Trost! Sch
 dieser seltsamen
 Exempel der Gemein
 licher Matronen / m
 Tod und Grabe.
 Und solches da
 unserm Tere nach/da
 denvolle Herlich
 und ewigen Leben
 du thust mir kund den
 dir ist Freude die Fülle

die Hölle kommen / noch vielweniger darin
 bleiben würde / dieweil sie durch Christi
 HöllenAngst und Höllenart von der Höllen
 erlöset sey / krafft seiner Worte: ich wil sie er-
 lösen auß der Höllen / und vom Tod erretten.
 Todt ich wil dir ein Gift / Hölle ich wil dir eine 30f. 13/14.
 Pestilenz seyn. Christus das Haupt werde
 Sie / als sein Gliedmaß / der König seines
 Volcks eine / der Erlöser seine erlösete / der
 Herr sein Eigenthum / nicht im Tode / nicht
 im Grabe / nicht in der Höllen lassen / da er
 ihr den Himmel und das ewige Leben so teur
 erworben. O ein statlicher Glaube! ein
 herlicher Trost! Sehet hie wiederum an
 dieser seligen Matronen ein klares
 Exempel der Gemeinschaft Christi und Christ-
 licher Matronen / in getroster Hoffnung im
 Tod und Grabe.

Und solches dan schließlich auch
 unserm Texte nach / da folget / Christi Freu-
 denvolle Herligkeit im Himmel
 und ewigen Leben / davon er spricht:
 du thust mir kund den Weg zum Leben / vor
 dir ist Freude die Fülle / und lieblich Wesen zu
 deiner

וְיִצְחָק
scire facies
me.
ἐγνωρισάς
μὲν.

Joh. 5/24.
Psal. 68/21.
Deo Domino
sunt exitus
de Morte.

Rom. 6/4.

LUC. 24/16

deiner Rechten ewiglich. Im Hebreischen Text sagt er: du wirst mir kund thun; und ziele an nebst Gottes Verheissung / seine Hoffnung. Im Griechischen steht: tu hast mir kund gethan / wegen der Erfüllung und Erfahrung. Zweyerley rühmet er von Gott seinem Vater / den er anredet mit dem Wörtlein Du / anzudeuten / daß er nicht nur das wesentliche Leben für sich / sondern auch ein Ursprung desjenigen Lebens sey / wozu man mitten durch den Todt und vom Tode hindurch dringet / als ein Gott der da hilft / und ein HERR HERR der vom Tode errettet / dem die verschlossene und tieffverborgene Ausgänge des Todes zum Leben offen und bekant seyn. Darum rühmet er nun von ihm / daß er ihm kund thu den Weg zum Leben. Das Leben ist hie nicht allein das natürliche Leben / bestehend in Vereinigung Leibs und der Seelen / zu welchem Christus durch die Herligkeit des Vaters ist aufferwecket worden; sondern auch das himlische Leben / bestehend in Verklärung Leibs und Seelen / und seliger Herligkeit / dazu Christus ist eingangen / und redet hie in seiner
Spra

Matrone
Sprache mercklich
Der Weg zu solch
Leiden und Sterb
erhebung und H
trus in anführung
als einen / und
setzt / und spricht:
Wege des Lebens
Todi / (als ein W
der angehende: die
Toden samt der H
here und allernähest
werde in meinem
sagen / eingesperrt /
einem grossen Ste
einem Siegel wol
stark besetzt seyn /
Christus (den Hellig
und werde niches me
mein Fleisch wird da
das du mein Vater
selgen und öffnen wer
nemlich in meiner
Toden / und meiner
Kundthung dan des

Sprache mercklich von mehr als einem Leben. וימים *Vi-*
 Der Weg zu solchem Leben ist sein heilsames *tarum.*
 Leiden und Sterben / seine Siegreiche Auf-
 erstehung und Himmelfahrt / wie dan Pe- Apostelg. 2/
 trus in anführung dieser Worte Christi mehr 29.
 als einen / und zum wenigsten zweene Wege
 setzet / und spricht: du hast mir kund gethan die
 Wege des Lebens. Das Leiden und der
 Todt / (als ein Weg alles Fleisches) waren Jof. 23/14.
 der angehende: die Auferstehung aber von den 1. B. Kön. 2/2
 Todten samt der Himmelfahrt waren der nä-
 here und allernäheste Weg zum Leben. Ich
 werde in meinem Grabe / wil Christus
 sagen / eingesperret / und die Grab Thüre mit
 einem grossen Stein vest verschlossen / mit
 einem Siegel wol verwahret / mit Hütern
 starck besetzt seyn / das man wird meinen /
 Christus (dein Heiliger) sey nun außgerottet / Dan. 9/26.
 und werde nichts mehr seyn; aber wol mir /
 mein Fleisch wird darin ruhen in Hoffnung /
 das du mein Vater mir mehr als einen Weg
 zeigen und öffnen werdest zum seligen Leben /
 nemlich in meiner Auferstehung von den
 Todten / und meiner Himmelfahrt. Welche
 kundthuung dan des Wegs zum Leben nicht

N u

nur

nur von der bloßen Wissenschaft gemeinet ist; dan das wuste Christus lange zuvor woll / daß er wieder leben solte; besondern auch von der wirklichen Erfahrung / und schleußt auß allen Todt / seinen Arten und seinem Anhang nach. Es sind zwar durch Christum selbst / wie auch durch seine Propheten und Apostel / zu Bestettigung der Göttlichen Lehr / unterschiedene Todten / nemlich Acht an der Zahl / aufferwecket worden / aber der Weg zum Leben ist ihnen so nicht kund gethan / daß sie nicht anderweit hetten sterben dürffen / welches der Verwesung halber bey ihne geschehen müssen. Dahero von Lazaro zu Bethanien Epiphanius schreibet / daß er dreißig Jar alt gewesen / als er erstmal gestorben / und habe folgendes noch so viel Jar gelebet / da er anderweit verblieben. Christus aber ist hingegen so aufferstand / daß ihm stracks dabey vollkommen kund gethan worden der Weg zum Leben / und der Todt weiter durchaus kein Recht noch Macht an ihm gehabt / dan wer wil seines Lebens Läng außreden? Christus von den Todten aufferweckt stirbt hinfort nicht / der Todt wird hinfort über ihn nicht herschen / dan

Isa. 53/ 8.

Rom. 6/9. 10.

Matronen
 dan das er gestorben
 gestorben zu einem
 das lebet er so
 nun in diesen W
 den Weg zum Leben
 scher Vater ihm
 bezeuget habe / da
 und sterben; beson
 und erfahren lassen
 führung und Him
 seyn zu dem himlich
 fortan vom Tode b
 bey ihm in Freud und
 dan weiter rühmet vor
 in jenem Leben sey
 liches Wesen zu seiner
 seiner Sprache sagt er
 ist Sattigkeit der
 Freude. Du wirst m
 menheit der Freuden;
 Vortrag: du wirst m
 den für deinem Angese
 andeutet die vollkomm
 in seiner M
 geschandten Leiden und
 N

dan das er gestorben ist / daß ist er der Sünde
gestorben zu einem mal / daß er aber lebet /
das lebet er **GDZ**. Ist also Christi Mei-
nung in diesen Worten / du thust mir kund
den Weg zum Leben / das **GDt** sein himli-
scher Vater ihm nicht allein offenbaret und
bezeuget habe / daß sein gehorsames Leiden
und sterben ; besondern werde ihn auch sehen
und erfahren lassen / daß seine fröliche Aufer-
stehung und Himmelfart der rechte Weg
seyn zu dem himlischen seligen Leben / da er
fortan vom Tode befreyet ewig leben werde
bey ihm in Freud und Herligkeit. Gestalt er
dan weiter rühmet von **GDt** / daß für ihm
in jenem Leben sey Freude die Fülle / und lieb-
liches Wesen zu seiner Rechten ewiglich. In
seiner Sprache sagt er : für deinem Angesicht
ist Sattsamkeit der Freude / oder sattsame
Freude. Du wirst mir zeigen die Vollkom-
menheit der Freuden ; und nach St. Petri Apostelg. 2/
29.
Vortrag : du wirst mich erfüllen mit Freu-
den für deinem Angesicht. Womit er dan
andeutet die vollkommene Freude und Won-
ne / dazu er in seiner Menschheit / nach auß-
gestandenem Leiden und Tode / gelangen wür-

Esa. 53/11. De in seiner Auferstehung und Himmelfahrt/
 nach der Weissagung Esaiæ: darum daß
 seine Seele gearbeitet hat / wird er seine Lust
 sehen / und die Fülle haben / (oder satt werden/
 nemlich von der überschwenglichen Himmlischen
 Freud und Bönne.) Er sagt weiter in seiner
 Sprach: und zu deiner Rechten sind Lieblig-
 keiten ewiglich: ein solch Wesen / das in vie-
 len / ja unzehligen und unendlichen Lieblig-
 keiten / Lustigkeiten / und anmutigen Ergetz-
 ligkeiten bestehet. Womit er dan fürnemlich
 anzielet das liebliche Wesen der ewigen Ma-
 jestät und Herligkeit / dazu er in seiner Mensch-
 heit / nach abgelegter Knechtsgestalt und
 Stande der Niedrigung / würde erhöht wer-
 den in seinem sitzen zur Rechten Gottes / nach
 der Propheceung Davids: der HERR sprach
 zu meinem HERRN / setze dich zu meiner
 Rechten.

תרמב
 Jucundita-
 tes.

psal. 110/1.

1. Cor. 2/9.

Christus beschreibet uns hie den Zus-
 stand im Himmel / welchen sonst kein Menschlich
 Auge gesehen / kein Menschlich Ohr gehöret /
 und kein Menschlich Hertz hat ersinnen und
 bedencken mögen. Sagt / das im Himmel
 Freude sey / da man in der Welt / als einem
 Jam^o

Matronen
 Jammerthal / voll
 vielmehr Angst und
 Freude; die dazu
 Nachfolg hat / wie
 Lachen kommt Traur
 Leid; und ist alleze
 Im Himmel aber
 de / die keine Betrüb
 ret. Und deren nich
 le / sagt Christus /
 nicht zum Überdruß /
 ne andere Sättigun
 her in Unlust satt w
 voller Gnüge. Was
 was für Freude es er
 in / wünschen und begeh
 in Fülle und Überfluß
 vollkommener Besizung
 alle alles Guten / als de
 Endnuß aller Weis
 schenmuß und Verd
 her / seiner Ver
 im Himmel und Neue
 Ort / bey Christo /
 reichen Güter und

Zammerthal/ voll Noth und Trübsal überall/ Joh. 16/33.
 vielmehr Angst und Traurigkeit hat/ als
 Freude; die dazu gemeiniglich das Leid zur
 Nachfolg hat/ wie Salomon spricht: nach Sprichw.
 Lachen komt Traurigkeit / nach Freude komt 14/13.
 Leid; und ist allezeit voll Unvollkommenheit.
 Im Himmel aber ist nichts dan lauter Freu-
 de/ die keine Betrübnuß und kein Unglück stö-
 ret. Und deren nicht wenig / sondern die Fül-
 le/ sagt Christus / und alle Sättigkeit /
 nicht zum Überdruß / wie die Welt Freude kei-
 ne andere Sättigung hat/ als das man
 ihrer in Unlust satt werden kan/ sondern zu Joh. 10/17.
 voller Gnüge. Was unser Hertz erfreuen/
 was für Freude es ersinnen kan und erden-
 ken/ wünschen und begehren mag/ deren Freu-
 denfülle und Überfluß ist im Himmel/ bey
 vollkommener Besizung und Genießung der
 Fülle alles Guten / als der Wissenschaft und
 Erkendnuß aller Weißheit Gottes / seiner
 Geheimnuß und Werke von Anfang der
 Welt her/ seiner Werk und Wunder im
 Neuen Himmel und Neuer Erden; der Ehre
 bey Gott/ bey Christo / bey allen Engeln;
 der reichen Güter und Schätze im Hause psal. 36/9.
 Gottes

Esa. 32/18.

Psal. 36/9.

Math. 13/43.

1. Cor. 15/28.

1. Cor. 13/12.

2. Cor. 3/18.

1. Joh. 3/2.

Gottes; des Siegs und Triumphs über Sünde / Welt / Todt / Teuffel / und Hölle; der stolzen Ruhe und des Friedens in sichern Wohnungen; der Wollust / einem uner- schöpfflichen Strom gleich; der Gesellschaft aller Außersweltten Engel und Erzengel / Könige / Patriarchen / Propheten und Apostel / aller lieben Unsern; der Schönheit und Pracht / gleich dem Licht der Sonnen / und dem Glantz des Himmels; der statlichen Music so vieler tausend Engel und Menschen; in summa / alles dessen / worin und worob man sich erfreuen kan. Was ist aber die Ursach und der Ursprung solcher Freuden Fülle im Himmel? Christus sagt / es sey **GOTT** selbst / alles in allem / und sein Angesicht. Für **GOTT** seyn / und dessen Angesicht in seiner Klarheit mit aufgedecktem Angesicht für und für anschauen / und sehen ihn wie er ist / seine Weißheit erkennen / seine Gürtigkeit empfinden / seine Herligkeit geniessen / das macht und bringt mit sich die vollkommene Freude. Dan **GOTT** ist ein solch Freudenreiches Wesen / wer ihn nur ein Augenblick sehen möchte / der würde dagegen aller Welt Freud und Herligkeit

Matronen
 für das größt-
 Wichtigkeit halten.
 von der Beschaffen-
 sey ein Wesen aller
 Schatte / ein verge-
 sches und todtes Bi-
 der Welt ist. Ein
 der vollkommenen
 und Herzens Ruhe /
 auff Erden manche ja
 sacht. Einliebliches
 Wichtigkeit / da so v
 Außersweltte friedlich
 anander sind / kein böß
 / keinen wiederlich
 gen. Siehe wie sein u
 mächtiges wohnen un
 ein liebliches Wesen w
 aller Gefahr und Sor
 gen wegen der wunder
 heit der himlischen
 liches Wesen wegen d
 Ergetlichkeit in dem
 lischen Paradieses.
 was im Himmel ist / de

keit für das grössste Herzeleid und die eitelste
 Nichtigkeit halten. Christus sagt weiter
 von der Beschaffenheit im Himmel / daß da
 sey ein Wesen aller Liebligkeit / nicht ein bloßer
 Schatte / ein vergeblicher Traum / ein fal- psal. 73/19.
 sches und todtes Bild / wie alle Liebligkeit in 20.
 der Welt ist. Ein liebliches Wesen wegen Weißh. 5/8.
 der vollkommenen Gerechtigkeit / Heiligkeit / 9. 13. 14. 15.
 und Herzens Ruhe / da sonst die Sünde hie
 auff Erden manche ja alle Unliebligkeit verur-
 sacht. Ein liebliches Wesen wegen der Ein-
 trächtigkeit / da so viel tausendmal tausend
 Außerwehlte friedlich und freundlich unter
 einander sind / kein böß Wort geben noch hö-
 ren / keinen wiederlichen Anblick thun noch
 sehen. Siehe wie fein und lieblich ist ein solch psal. 133/1.
 einträchtiges wohnen und leben bey einander!
 Ein liebliches Wesen wegen der Sicherheit
 für aller Gefahr und Sorg. Ein liebliches
 Wesen wegen der wunderschönen Pracht und
 Herligkeit der himlischen Wohnung. Ein
 liebliches Wesen wegen der überreichen Lust
 und Ergeßligkeit in dem Lust-Garten des
 Himlischen Paradises. Und in Summa / al-
 les was im Himmel ist / daß ist alles vielfälti-

D

ger

ger und unaussprechlicher Weise so voller Anmut und Liebligkeit / das man sich nicht satt daran sehen / noch gnugsam darin verlieben kan / und man seiner selbst darüber vergißt / wie bey der Verklärung Christi auff dem heiligen Berg / über dem lieblichen Wesen der liebe Petrus seiner selbst vergaß für Freuden / und sagte: Hie ist gut seyn / HErr / laß uns hie bleiben / und Hütten bauen / dir eine / Moysi eine / und Elia eine. Seiner selbst und seiner beyden Mittjünger vergaß er / oder meinet / sie drey wolten sich woll in denen dreyen Hütten mitbehelffen. Disz liebliche Wesen im Himmel setzet GHR Iustus zu der Rechten Gottes / und zeigt an / das es nichts anders sey / als Gottes Herligkeit / Ehre und Majestet. Dan das ist GDes Rechte. Die Rechte Hand ist die Ehren-Hand. Wer einem grossen Herrn nur an die lincke Seite treten darff / der dünckt sich nicht gering seyn. Was ist dan das für Ehre im Himmel / nicht allein für GOTT stehen und ihm dienen / sondern GOTT an der Seiten / ja zur Rechten stehen ? Und disz ewiglich / sagt Christus hie / in unwandelbarer / unauffhörlicher Beständig.

Matronen
 digkeit / so dan er
 heit ist des lieblichen
 den Stille im Him
 Nun diesen
 GHR Iustus am be
 können / weil er ist d
 und nach seiner Au
 Himmel gefahren /
 gesetzt ist. Gleich
 Leiden mit Traurigt
 Zagen / Kammer / E
 wülfet / sein Leib auch
 Krankheit war; also
 schung und Himmels
 des Angesichts G
 hat er die Fülle der
 chen Weisens gehabt /
 indmal tausend / und
 heiligen Engeln da
 schung gedienet / und
 als Wagen Gottes be
 denen vielen heiligen M
 aufgestanden / und ge
 ja nicht nur auch an G
 Vater / zudem er aufge
 D h

digkeit / so dan erst die höchste Vollkommenheit ist des lieblichen Wesens und der Freuden Fülle im Himmel.

Nun diesen Zustand im Himmel hat **GHR** Iesus am besten dergestalt beschreiben können / weil er ist der **HER** vom Himmel / 1. Cor. 15/47. und nach seiner Auferstehung vom Tode gen Himmel gefahren / und zur Rechten **G**ottes gesetzt ist. Gleichwie er in seinem heiligen Leiden mit Traurigkeit / Angst / Zittern und Zagen / Jammer / Elend und Verachtung erfüllet / sein Leib auch voller Schmerzen und Isa. 53/3. Kranckheit war; also ist er in seiner Auferstehung und Himmelfart erfüllet mit Freuden des Angesichts **G**ottes im Himmel. Da hat er die Fülle der Freuden und des lieblichen Wesens gehabt / nicht nur an denen tausendmal tausend / und Zehen hundertmal tausend heiligen Engeln / die ihm bey seiner Auferstehung gedienet / und in seiner Himmelfart als Wagen Gottes begleitet. Nicht nur an psal. 68/10. Matth. 27/52.53. denen vielen heiligen Menschen / die mit ihm auferstanden / und gen Himmel gefahren; ja nicht nur auch an **G**ott seinem himmlischen Joh. 20/17. Vater / zu dem er aufgefahren / und eingan-

D ij

gen in

- Hebr. 9/24. gen in den Himmel / da er für ihm und seinen
 Angesicht ist; besonders an sich selbst auch/
 indem er zur Rechten des Vaters gesetzt
 worden nach seiner Menschheit. Dan ob
 Colos. 2/9. woll von dem ersten Augenblick seiner Em-
 pfängnuß an / die ganze Fülle der Gottheit
 Hebr. 12/7. in ihm leibhaftig gewohnet / und er also woll
 hette mögen hie auff Erden immerdar Freude
 haben / in grosser Herligkeit und in aller
 Glückseligkeit leben; so wolte solches doch
 der Rath Gottes und das Werck unser Er-
 lösung nicht zugeben / und möcht er seiner
 Herligkeit / einer Herligkeit / als des Einge-
 bornē Sohns vom Vater / sich nicht allerdings
 Joh. 1/14. völlig gebrauchen. Nachdem aber unsere
 Erlösung vollbracht / und er in seiner Himmel-
 fart zur Rechten Gottes gesessen / da hat er
 den völligen ewigwährenden Gebrauch der
 seiner Menschlichen Natur warhaftig mitge-
 theilten unendlichen Majestet und Herlig-
 keit / Macht und Herschafft über Himmel und
 Erden erhalten. Und diese seine Erhöhung /
 psal. 8/6. da er mit Ehren / Schmuck / und Preis ge-
 krönet / und über die Wercke der Hände Got-
 tes / über alle Fürstenthumb / Gewalt /
 Hebr. 2/7. Macht /

Matronen
 Macht / Herrschafft
 mag werden / nich
 auch in der zukun
 das ist seine höchst
 lieblichste Wesen /
 und belustigt ewig
 Also hat dan
 stus für sich allhie
 des Propheten D
 vollen Herligkeit in
 ben. Worin er da
 nach einen grossen
 allen aufserwehnten
 Psalm Worten: G
 (Christe) gesalbet m
 mehr dan deine Gei
 noffen / nemlich alle
 sondern gar auch für
 Zeugnis des Apostel
 hat GOTT jemals
 meiner Rechten. I
 unend Willen un
 born / gestorben / beg
 standen / gen Himel g
 ten Gottes gesetzt.

Macht/ Herrschafft / und alles was genant Ephes. 1/21.
 mag werden / nicht allein in dieser / sondern ff.
 auch in der zukünftigen Welt gesetzet worden/
 das ist seine höchste Freuden Fülle / und das
 lieblichste Wesen / darob er sich nun erfreuet
 und belustigt ewiglich.

Also hat dan bisz hieher wiederum Chri-
 stus für sich allhie geredet / durch den Mund
 des Propheten Davids / von seiner Freuden-
 vollen Herligkeit im Himmel / und ewigen Le-
 ben. Worin er dan zwar seiner Menschheit
 nach einen grossen Vorzug hat nicht nur für
 allen außersuehlten Menschen / nach jenen
 Psalm Worten: **GOTT** dein **GOTT** hat dich Psal. 45/8.
 (Christe) gesalbet mit dem Öhl der Freuden
 mehr dan deine Gesellen / und über deine Ge- Hebr. 2/9
 nossen / nemlich alle gläubige Christen ; be-
 sondern gar auch für allen Engeln / nach dem
 Zeugnuß des Apostels : Zu welchem Engel 13.
 hat **GOTT** jemals gesagt / setze dich zu
 meiner Rechten. Jedennest aber ist er umb
 unsernd Willen und uns zu gut wie ge-
 born / gestorben / begraben / also auch auffe-
 standen / gen Himmel gefahren / und zur Rech-
 ten Gottes gesetzet. Psal. 53/6.
 Wir giengen alle in der

D iij

irre

Joh. 14/5.

1 B. Mos. 3/
24.Joh. 11/25.
14/6, 19.

Mich. 2/24.

psal. 118/ 20.

irre wie verlorne Schaffe / einjeglicher sahe
 auff seinen Weg / und ist uns von Natur der
 Weg zum Himmel und Ewigen Leben aller-
 dings verborgen / das wir mit jenem Jünger
 Christi klagen müssen: **HERR** wie können
 wir den Weg wissen? zu dessen anzeig und be-
 kräftigung weiland die Cherubin mit blossen
 hauenden feurigen Schwertern für das Pa-
 radis sich gelagert / zu bewahren den Weg der
 zum Baum des Lebens führete. Weiln aber
 Christo unserm Haupt und Heiland der Weg
 zum Leben ist von **GOTT** kund gethan wor-
 den / und er also auferstanden / das er gen
 Himmel gefahren / so hat er damit auch uns
 sothanen Lebens Weg geoffenbaret / und ge-
 sagt: ich bin der Weg / die Auferstehung / und
 das Leben / niemand komt zum Vater / dan
 durch mich. Ich lebe und ihr solt auch leben.
 Nachdem der Durchbrecher Christus ist für
 uns aus dem Tod und Grabe / auß der Erden
 herauff gefahren gen Himmel / so sollen und
 werden wir nun auch durchbrechen / und zum
 Thor des Todes oder Grabs auß in das
 Thor des **HERRN** oder des Himmels einzie-
 hen / unser König wird für uns hergehen / und
 der

Matthien G
 der Herr vorn an.
 ige Schecher zur N
 sprach: Herr ge
 in dein Reich komme
 gnädigen Bescheid
 die / heut wirsu m
 Wir hetten von G
 nicht zu seiner Rech
 gestellet / für den Hi
 sen / ewig voll Betr
 wissen / Qual und
 Decher Gottes / m
 füllet / und auß dem
 und Schwefel / Ph
 den; weil aber Chri
 Gott / und das lieb
 Gottes im Himm
 freywilligen vollkomm
 den Todt / erworben
 sch und seiner wegen /
 borner Sohn war er
 mels / und hatte solch
 fönllich angenommen
 Gnaden Eigenthum
 für uns und unser

der Herr vorn an. Wie dan der mitgekrenzte Schecher zur Rechten / da er Christum ansprach: Herr gedенcke an mich / wan du in dein Reich kommest; alsobald darauff den gnädigen Bescheid erhielt; warlich ich sage dir / heut wirstu mit mir im Paradiß seyn. Wir hetten von Gott und seinem Angesicht / nicht zu seiner Rechten / sondern zur Linken gestellet / für den Himmel in die Hölle verwiesen / ewig voll Betrübnuß und Jammer seyn müssen / Qual und Leid solt uns aus dem Becher Gottes / mit Hefen seines Zorn gefüllet / und auß dem Höllischen Feuer-Pech und Schwefel-Psul voll eingescheneckt werden; weil aber Christus die Freuden-Fülle für Gott / und das liebliche Wesen zur Rechten Gottes im Himmel ewiglich durch seinen freywilligen vollkommenen Gehorsam bis in den Todt / erworben und verdienet / nicht für sich und seiner wegen / dan als Gottes eingeborner Sohn war er ein Erb Herr des Himmels / und hatte solch sein Erbrecht seiner Persönlich angenommenen Menschheit als ein Gnaden Eigenthum mitgetheilet; besondern für uns und unsernd wegen; so haben wir
nun

Luc. 3/42.
43.

Matth. 25/ 33.
41.

Job. 8/ 18.
Psal. 88/ 4.
Offenb. 8/ 7.
Psal. 73/ 9.
Offenb. 21/ 8.

1. Petr. 1/8.

Offenb. 3/21.

2. Cor. 4/17.

nun durch ihn / und von ihm / und in ihm / und
 mit ihm die Gemeinschaft / Verheißung / und
 Anwartsung nach diesem in jenem Leben der
 Freudenfülle für GOTT und des lieblichen
 Wesens zu seiner Rechten ewiglich / das wie
 wir mit ihm (Christo) vom Tode zum ewi-
 gen Leben in Ehr und Herligkeit werden Auf-
 erstehen / also auch mit ihm voll unaussprech-
 licher und herlicher Freude für GOTT / des
 lieblichen Wesens zur Rechten Gottes ewig-
 lich genießten werden / obwol nicht in gleichem
 höchsten Grad / noch auff dem Stul der Rech-
 ten Gottes / in Besitz und Gebrauch unend-
 licher Majestet / Gewalt / und Herschafft Got-
 tes / welche Ehre IHSXZtus das Haupt für
 sich allein behält ; jedoch aber auff seinem
 Christi Stul / in Gemeinschaft des ewigen
 Reichs / und derjenigen himlischen Macht /
 Gewalt / Freud / Ehr / und Herligkeit / die
 ihm vom Vater gegeben ist / ihm zwar ohne
 Masse nach aller Fülle der Gottheit / uns aber
 nach dem Maß der Gaben eines jeglichen wird
 mitgetheilet werden / und gleichwol ingemein
 eine Ewige und über alle Masse wichtige Her-
 ligkeit seyn wird.

Dano

Matronen
 Dammhero
 seinem Tode / mit
 Messia (in dessen
 führet von der lie-
 ewigen Lebens /)
 Ewigen Lebenrich-
 für GOTT und sein
 der Himlischen Fr
 Wesens zu Gottes
 sam in einem Freude
 det vier und vierzig
 die Johannes geche
 seiner Harffen spielt /
 für dem Stul des
 Christliche Nat
 Frau Hansim /
 gänger in den Himmel
 er ihr in seinem We
 durch seinen Geist (als
 vermittelt dessen sie g
 und angekommen /
 bei Christo ihrem Le
 und in ihm / und empfi
 littene Schmerzen / ge
 vergossene Thänen / un

Dannhero nun wie König David in
 seinem Tode/ mit begleitung des HERRN
 Messiae (in dessen Person er hie das Wort
 führet von der lieblichen Freudenfülle des
 ewigen Lebens /) den Weg zum Himmel und
 Ewigen Leben richtig gefunden / und also alda
 für Gott und seinem Angesicht in aller Fülle
 der Himmlischen Freude / und des lieblichen
 Wesens zu Gottes Rechten ewiglich / gleich-
 sam in einem Freudenreigen unter jenen hun-
 dert vier und vierzig tausend Harffenspielern /
 die Johannes gesehen im Himmel / mit auff
 seiner Harffen spielt / und ein neu Lied singet
 für dem Stul des Lams; also auch diese
 Christliche Matron / unsere selige
 Frau Hansin / ist Christo ihrem Vor-
 gänger in den Himmel den Weg gefolget / den
 er Ihr in seinem Wort kund gethan / und
 durch seinen Geist (als seine Hand) geführt /
 vermittelt dessen sie glücklich dahin gelanget
 und eingekommen / ist nun der Seelen nach
 bey Christo ihrem Lebens Fürsten / hat durch
 und in ihm / und empfindet mit ihm für alle er-
 littene Schmerken / gehabte Betrübnuß / und
 vergossene Thränen / unaussprechliche herliche

Psal. 30/12.

Offenb. 4/16

2. 3.

Freude / in aller Vollkommenheit und Satt-
samkeit / verwundert sich über das liebliche
Wesen im Himmel / und ergetzt sich in einer
Lieblichkeit über der andern / bis am jüngsten
Tage auch ihrem außgeruheten Leibe / in seiner
Erweckung und Auferstehung / wird der Weg
zum Leben kund gethan / die Freudenfülle für
GOTT und das liebliche Wesen zur Rechten
GOTTES ewiglich mitgetheilet werden. O
seliger! O fröhlicher Zustand! Wollet dan
Ihr Leidtragenden trauern / das Eure
wertheste Frau Mutter voll Freuden
ist? Soll ihr liebliches Wesen Ihnen unlieb
und kümmerlich seyn? Ey nein. Tröstet
Euch vielmehr damit / und stillt Euer Leid
über ihren tödtlichen Abschied / und sehet hie
nochmaln mit uns an dieser seligen
Matronen ein offenbares Exempel der
Gemeinschaft Christi und Christlicher Ma-
tronen / in Freudenvoller Herligkeit im Him-
mel und Ewigen Leben.

Wer mit in dieser seligen Gemeinschaft
Christi / Davids / und unser Frau Han-
sin seyn wil / der habe GOTT den HERRN alle-
zeit

Matronen
zeit für Augen; be-
Gottes zu seyn im
suche / und geh
Weg zum Ewigen
Freudenfülle und
im Himmel samt
das Loß ist mir gefe
ist ein schön Erbe
HERRN / der m
holffen hat. Dar
und meine Ehre ist fr
das wir all
mithe
in deinem Nahm
A

zeit für Augen; befließige/ sich ein Heiliger
 Gottes zu seyn im Leben und sterben; lerne/
 suche/ und gehe den rechten und richtigen
 Weg zum Ewigen Leben; so wird er von der
 Freudenfülle und von dem lieblichen Wesen
 im Himmel samt jenen mit zu sagen haben:
 Das Loß ist mir gefallen auffß liebe / mir ^{Psal. 16/6.}
 ist ein schön Erbtheil worden. Ich lobe den
 HERRN / der mir dazu gerathen und ge-
 holffen hat. Darum freuet sich mein Hertz
 und meine Ehre ist frölich. Helffe GOTT/
 daß wir alle werden dessen
 mittheilhaftig!

Amen/

in deinem Nahmen HERR JESU/
 A M E N.

P ij

Ehren.

Ehren = Gedächtnus.

Dieweil nach altem Christlichen in
 GOTTES Worte wolgegründetem/ auch in
 diesem Hochlöblichen Reiche und anderer
 Orten üblichem Brauche annoch übrig ist / von ge-
 genwertiger in GOTT Selig verschiedenen / der Wei-
 land Vornehmen VielEhr- und Tugendreichen Ma-
 tronen/ Frau Anna Hansens Stecker/ Ehrli-
 chen Geburt/ Christrühmlichem Lebenswandel/ und se-
 ligen Todes Abschied/ mit wenigen etwas zu berühren:
 So ist dieselbe im Jahr Christi 1612. den 1. Februarij
 in der Stadt Westeraas gezeuget und gebohren wor-
 den. Ihr Vater Seliger ist gewesen/ der Weiland Wol-
 Ehrenvester/ Vorachtbarer und Volkweiser/ Herr Hans
 Stecker/ Rahtsverwandter daselbst. Ihre Mutter
 die VielEhr und Tugendsame Matron Cecilia Dober/
 des Weiland Hochbetrauten Herren Hans Dobers/
 hiesigen Königl. Hoffgerichts Assessoris, Eheleibliche
 Tochter. Von welchen die Sehlige Frau stracks nach
 ihrer leiblichen Geburt dem HERRN Jesu und seinem
 Gnadenreich durch das Sacrament der heiligen
 Tauffe einverleibet/ fürders auch mit anwachsenden
 Jahren / zur wahren Gottesfurcht und allen Christli-
 chen

Ehr-
 chen Tugenden
 worden / das
 gegen Ihre herzog-
 in alle demienig-
 Jungfrau schmü-
 tet / desfalls so wo-
 als auch vieler an-
 Estim erworben.
 nach / nach dem
 telst des lieben
 schickung / auch ihr
 wandren reiffen. Na-
 lich Ehegelübd mit
 barn / und Volk
 Kauf- und Hand-
 ligen / auch daselbst
 Januarii vollensog-
 ren Vaters erwün-
 ren müssen / indem
 barem Willen der sel-
 then Todt abgefod-
 geliebten Eheherrn
 lich- und gesegneten
 neben andern von
 chen Gütern mit

chen Tugenden eysfrigst angewiesen und auffgezogen worden / daß sie nechst Kindlichem Gehorsam gegen Ihre hertzgeliebte Eltern / sich von Zeit zu Zeiten in alle demjenigen / so eine sittsame und Christliche Jungfrau schmücket und zieret / ganz löblich angeschicket / desfalls so wol Ihre liebste Eltern hertzlich erfreuet / als auch vieler anderer sonderbahre Bewogenheit und Estim erworben.

Anno 1630. im Septembr. Monath / nach dem Sie 18. Jahr völlig erreicht / hat mittelst des lieben Gottes sonderbaren providenz und schickung / auch ihrer lieben Eltern und anderer Anverwandten reiffen Rathes / und guttfinden Sie in ein Christlich Ehegelübd mit dem WolEhrenvesten / Großachtbarn / und Wolfürnehmen Herrn Peter Hansen / Kauff- und Handelsman allhier in Stockholm bewilliget / auch dasselbige nechstfolgenden 1631. Jahres am 9. Januarii vollenzogen / dabey aber Ihres Liebsten Herren Vaters erwünschte gegenwart ganz betrübt entbeeren müssen / indem nach des lieben Gottes unwandelbarem Willen derselbe einige Zeit vorher durch den zeitlichen Todt abgefördert worden. Mit diesem Ihrem geliebten Eheherrn hat Sie einer hertzvergnügt. friedlich- und gesegneten Ehe ins 32. Jahr genossen / ist auch neben andern von dem lieben Gott verliehenen zeitlichen Gütern / mit Zehen wolgestalten lieben Kindern / als

6. Söhnen und 4. Töchtern/ bejeeltigt und erfreuet worden/ von welchen ob zwar der liebe Gott in Ihrer Jugend Fünff Söhne wieder zu sich gefordert/ Sie den noch von denen übrigen 32. Enkel und 2. Uhr Enkel erlebet. Und wie Sie ihrer sonderbahren aufrichtigen Gottseligkeit nach ihre liebe Kinder für ihren Edelsten Schatz billig gehalten; so hat Sie auch ihre eusserste Mühe und höchste angelegenheit seyn lassen/ dieselbe mittelst enferigem Gebete / nötigem Unterricht/ und treuer Ermahnung / sampt selbst eigenem gutem Exempel/ in unablässiger Vorsorge dergestalt zu erziehen/ daß Sie sämplich Ihres Alters Ehre/ Freude/ und Trost gewesen/ auch ob dem allem/ nach Göttlicher Schrift Verheißung/ sich nicht unbillig grosser Glückseligkeit auff Erden rühmen mögen/ den lieben Ihrigen aber einer so werthen Edlen Mutter zeitlichen unwiederbringlichen Verlust zu beklagen / billige Uhrsache hinterlassen. Wiewol die Selige dennoch / als ein Kind Gottes/ auch nicht ohne Kreuz und Trübsahl gewesen / indem von dem lieben Gott Sie nicht allein ein- und ander- mahl mit ganz mühseligem Kinder gebären: sondern auch offtermahligen schweren Fällen und gefährlichen Kranckheiten heimgesuchet worden/ absonderlich aber das allerbitterste Herzen-Wehe empfunden / als nach des Allerhöchsten unvermeidlichen Willen Sie ihren
 aller

Eh
 allerliebsten und
 als Neun Jahren
 Septembr. verle
 betrübten Wittwe
 alles mit standha
 lassenheit erdulde
 stenthum betreffen
 met werden/ daß
 dessen allein blossen
 so auch hingegen g
 haffige Christin
 Schwachheit halbe
 Willen daß volbrin
 schlich betümmere
 Kindlichem Betr
 und ihn fürselich
 seligmachendem W
 und Lust gehabt/ un
 niemahls unterlasse
 trachtung desselben
 gen an den heiligen
 gen/ auch ordentlich
 des Herrn fleißig
 des heiligen Abend
 und würdiger bereit

allerliebsten und werthesten Egeherrn / vor etwa mehr
als Neun Jahren / nemlich des Jahres 1662. den 28.
Septembr. verlohren / und ganz unvermuthlich in den
betrübten Wittwenstand gerahen / welches Sie doch
alles mit standhaftigem Gemüthe und Christlicher Be-
lassenheit erduldet und überwunden hat. Ihr Chri-
stenthum betreffend / kan Ihr mit Warheit nachgerüh-
met werden / daß gleich wie Sie je und allewege vor
dessen allein blossen Schein sich enffrigst gehütet; al-
so auch hingegen ganz embsiglich beflissen / eine war-
hafftige Christin zu seyn / und so etwa Menschlicher
Schwachheit halber nach ihrem guten Wunsch und
Willen daß volbringen sich nicht gefunden / dennoch
sehnlich bekümmert gewesen / ihren GOTT in
Kindlichem Vertrauen zu lieben / herzlich zu fürchten /
und ihn fürseklich nicht zu erzürnen. An Gottes
seligmachendem Worte hat Sie ihre höchste Freude
und Lust gehabt / und solchem nach in gesunden Tagen
niemahls unterlassen zu erbaulicher anhör- und be-
trachtung desselben / denen öffendlichen Versamblun-
gen an den heiligen Son- Hohen Fest- und Bete Ta-
gen / auch ordentlichen Wochen Predigten / im Hause
des Herrn fleißig bezuwohnen; deßgleichen Sich
deß heiligen Abendmahls mit schuldigster devotion
und würdiger bereitung sampt den lieben ihrigen öff-
ters

ters zugebrauchen / nach dem Sie zuvor im Beichtstul
ihre Menschliche angebohrne und einwohnende
Schwachheiten / sampt würcklichen Verbrechen dem lie-
ben Gott bekandt / mit Tränen bereuet / und bitter-
lich beklaget / umb Gnade und Vergebung herzlich ge-
beten / auch der tröstlichen Absolution in glaubiger An-
dacht zuversichtlich erfreuet. Hingegen sich schmerz-
lich bekümmert und mit Tränen besuffzet / wan we-
gen Leibes unpäßlichkeit Sie dieses sehnlichen Verlan-
gens entrahten müssen / ob wol Sie dennoch
daheim nicht versäümet / sich mit lesung Geistreicher
Schriften und deren Gottseligen Zueignung fleißig
zu üben. Ihre Seelsorger und andere Diener Got-
tes jederzeit herzlich gemeinet / schuldigst geehret / und
ihren allen guten Willen erwiesen. Wie nicht weniger zu
auffrichtung Kirchen und Schulen mildiglich gehol-
fen / und insonderheit nebst ihrem Liebsten Eheherrn
sich erfreuet / daß hiesiger Teutschen Kirchen (doch ohne
allen Ruhm) Sie ein schön Gedächtnuß hinterlassen.
Gegen ihren Verwandten und Bekanten sich allezeit
aufrichtig und beyrätzig : Ihrem Nächsten dienstwil-
lig und geflissen : jederman aber freundlich und gebüh-
rend : absonderlich den armen und Nothdürfftigen mit-
leidig und behülflich erwiesen / auch zu dessen mehrer be-
zeugung denenselben ein ansehnliches in Ihrem letzten
ver-

vermacher.
Ehe eine rechte Ha-
re gewesen / Ihn
seinem Willen sich
gleichen behägligt
lindert / so einiger
Zudem auch in v
fältiger Vorstehun
der gütige Gott im
fen zu rahte halten.
ge in Ihrem Willen
Sechstehalb Mon
davon läßt man d
zeugen. Dan Sie g
Gottgelassene Will
gniget / als ein Ehrb
und Wesen zuführen
Herrn so wol in seinen
lätzigem Gebet und se
dem fleiß in lesung u
Wortes zu dienen /
von Ihr höchlich geh
allerliebsten aber sich
sen, und denen auß de
lichen Sprüchen / von

vermachtet. Ihrem Eheherrn ist Sie in wehrender Ehe eine rechte HaußEhre / Trost / und Herzens Wonne gewesen / Ihn mit inniglicher Treue gemeinet / nach seinem Willen sich müglichst bequemet / und mittelst der gleichen behägligkeit in seinen Geschäften vielerley gelindert / so einiger Zeiten Zufälle bißweiln beschweret. Zudem auch in vernunfftiger Anordnung und sorgfältiger Vorstehung ihrer Haußhaltung dasjenige / so der gütige Gott im Gewerbe gesegnet / guten theils helfen zu rahte halten. Wie auch nachmals die Selige in Ihrem Wittwenstande / so Neun Jahr und Sechstehalb Monat gewehret / Sich verhalten / davon läset man das gemeine Ehrengerüchte gerne zeugen. Dan Sie gewißlich eine rechte Einsame und Gottgelassene Wittwe gewesen / an nichts höher vergnüget / als ein Ehrbares / untadeliches / Stilles Leben und Wesen zuführen / fürnemlich aber **GOTT** dem Herrn so wol in seinem Tempel / als daheim / mit unablässigem Gebet und sehnlichem seuffzen / auch unermüdetem fleiß in lesung und gläubiger betrachtung seines Wortes zu dienen / und sich aller weltlichen Eitelkeit / von Ihr höchlich gehasset / müglichst zu entziehen / am allerliebsten aber sich ergetzet an erbaulichen Discursen, und denen auß der heiligen Bibel gesamleten tröstlichen Sprüchen / von Göttlicher grundlosen Liebe und

D

ihrer

ihrer Seligkeit vergewisserung. Dannenhero in allem
 deme so dem lieben GOTT über Sie väterlich zuverhen-
 gen gefallen/ allezeit getrostes Muthes und der gewissen
 Zuversicht gewesen/ es würde dennoch alles zu ihrem
 besten gemeinet seyn/ und ein selig Ende gewinnen.
 Welches auch Sie so viel mehr mit tapferer Christlichen
 Gedult und stiller Hoffnung erwiesen/ als der liebe
 GOTT geschehen lassen/ daß vor etwa mehr als einem
 Jahr Sie Selige einen ganz schweren Fall gethan/ in
 demselben das Linke Unterbein zweyer Ohren zer-
 brochen/ und deswegen mit grossen Schmerzen über-
 häuffet/ fast drey vierthel Jahr sich bettlägerig halten/
 daneben auch noch andere zugeschlagene Ungelegen-
 heiten nach des lieben Gottes Willen aushalten müssen.
 Und obwol der bitteren Schmerzen halber Sie damals
 einige Menschliche Schwachheit ergriffen/ hat Sie
 dennoch so fort sich wieder ermuntert/ und vor eine son-
 dere Wolthat Gottes geschätzt/ daß in solcher maße
 Sie würdig seyn mögen/ Ihrem treuesten Erlöser in
 der Nachfolge ähnlich zu werden.

So viel endlich ihre Kranckheit und seligen Ab-
 schied belanget/ hat zwar so wol Sie Selige/ als auch
 die lieben Ihrigen verhoffet/ es würde von dem lieben
 GOTT Ihr verbleiben und erwünschte Gegenwart
 noch einige Zeit vergönnet werden/ zumahlen Sie sich
 an Lei-

an Leibes dispo
 zimlich befunden
 ten Beinbrüche
 daß Sie Ihr
 Palm Sonntag
 Alleine es ist G
 Ihr ein schöner
 am verschiedenen
 ihre in langwü
 rende Tochter/
 Eheliebste/ besuch
 vergnügt befunden
 Nacht schwerlich
 Tages große Ma
 ge Stiche durch
 daß Sie Selige
 keinen Schlaf ge
 sende Kinder also
 schlagen; Sie
 Noch nicht/ so
 meinen besten Ar
 lieben GOTT ver
 ben und Tode/
 am besten befan
 Reichwater verli

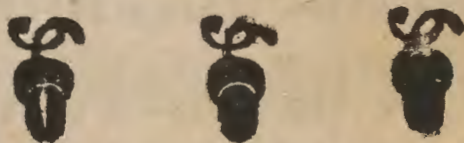
an Leibes disposition ihres erachtens nicht allein so zimlich befunden / sondern auch in genesung oberwehnten Beinbruches so weit an bessere Hand gekommen / daß Sie Ihr gänzlich fürgesetzet / nechst verwichenen Palm Sonntag das Haus Gottes wieder zubesuchen ; Alleine es ist Gottes Wille ganz anders gewesen / und Ihr ein schönerer Tempel im Himmel geworden. Dan am verschienenen u. Martij / als Sie Sontages zuvor ihre in langwüriger schwerer Kranckheit decumbirende Tochter / des Herrn Assessoris von Schönfeld Eheliebste / besuchet / und damahls sich wol auf und recht vergnügt befunden / ist Sie von einem Fieber in selbiger Nacht schwerlich angegriffen / darauff des andern Tages grosse Mattigkeit gefolget / und weiters hefftige Stiche durch den ganzen obern Leib zugetretten / daß Sie Sehlige ganz schwerlich Sthem holen / uñ ganz keinen Schlaf gewinnen können / da zwar ihre anwesende Kinder also fort den Medicum zuberuffen vorge schlagen ; Sie Sehlige aber differiret und gesaget : Noch nicht / sondern Ich wil am aller Ersten Jesum meinen besten Arzt brauchen / und mich mit meinem lieben Gott versöhnen / den Er ist ein Herr über Leben und Todt / und Ihm dieser Kranckheit außgang am besten bekandt / derhalben von stund an ihren lieben Beichtvater verlanget / und bey dessen Ankuufft Ihre

Weicht mit milden Tränen verrichtet / der Güte und
 Barmherzigkeit Gottes umb Christi willen herzlich
 getröstet / und darauff mit inniglichster devotion Sich
 das letzte mahl des hochheiligsten Abendmahls in hei-
 liger Andacht theilhaftig; Zugleich auch zur seligen
 hinfart nach dem Ewigen Vaterlande bereit gemachet.
 Und obwol nachdem es an ordentlichen kräftigen Ar-
 zeneyn Mitteln nichts ermangelt / dadurch die Schmerzē
 gelindert / und Sie erquicket werden möchte; So hat
 doch die Kranckheit sich nicht wollen heben lassen / son-
 dern mehr un̄ mehr sich erwiesen / es were mit allem Irdis-
 schen umbsonst; Derhalben in des lieben Gottes Wil-
 len Sie sich gedultig ergeben / von allem Irdischen
 gänzlich ab zu dem Himlischen gesehnet / und dem lie-
 ben GOTT beweglich gedancket vor die gnädige er-
 hörung / daß vermittelst eines kurzen Lagers / darumb
 Sie seine Güte offtermals demütigst angeruffen / Sie
 nun abgefördert würde / und bald bald ein seliges
 Stündlein zu hoffen hette. Als auch ihre umbste-
 hende Kinder gegen Sie vermeldet: Man hoffete an-
 noch zu GOTT der Wiedergenesung; hat Sie Selige
 ganz großmühtig geantwortet: Sie möchte es /
 wans so Gottes Wille were / umb ihrer Willen wol ge-
 schehen lassen: Alleine vor sich beehrte sie es nicht /
 weiln sie nicht wüste / ob auch ein andermahl Sie so
 freudig

Ihr
 freudig und wol ber
 sich nun mittelst
 solchem nach so
 suchung ihres gelic
 nen Trostes sich he
 zugeeignet / und in
 Jesum allerdings
 sich selber vieler her
 mehrere von ihren
 befehlende / man sol
 Gedächtnuß
 und von den
 letzten Zügen un
 Gottes Gnade
 darinnen gezeiget /
 Leben halten und be
 ein besseres und
 den Wunden Jesu
 mehr vermercket /
 herbeyruckte / hat
 Segens / un̄ andere
 rungen / sämtlicher
 und nicht die allerger
 lassen / sondern den
 Ihrer Seelen / mit

freudig und wol bereit zu sterben seyn möchte / wie Sie sich nun mittelst Göttlicher Gnaden geschickt befinde / solchem nach so wol bey oftmahliger fleißigen Besuchung ihres geliebten Seelsorgers des zugesprochenen Trostes sich herzlich erfreuet / in festem Glauben zugeeignet / und in Noth und Todt auff ihren Erlöser Jesum allerdings verlassen ; als auch sonst inzwischen sich selber vieler herrlichen Trost Sprüche erinnert / und mehrere von ihren Kindern ihr vorbeten lassen / fleißigst befehlende / man solte Ihr die Worte Pauli / halt im Gedächtnus **JESUM** den gecreuzigten / und von den Todten auferstanden / in den letzten Zügen unablässig zusprechen / weilen durch Gottes Gnade Sie enig und allein Ihre Seligkeit darinnen gesezet / und für Ihr theil in diesem und jenem Leben halten und behalten wolte / wüste auch nicht / wo ein besseres und sicherer verbleiben seyn könnte / als in den Wunden Jesu. Nach diesem allem / als Sie mehr un mehr vermercket / daß Ihr Sterbstündlein allmählig herben rucke / hat Sie mit anwünschung Mütterlichen Segens / un andern denckwürdigen Reden und Erinnerung / sämtlichen ganz freudig gute Nacht geboten / und nicht die allergeringste Furcht für dem Tode spüren lassen / sondern den lieben Gott / nechst treuer befehlung Ihrer Seelen / mit inniglichen Seuffzern inbrünstig

angeruffen/ daß Er Sie bald in sein Himlich Reich
 wolle aufnehmen/und daselbst mit Ihme und allen Auß-
 erwählten das Ewige Pascha genießen lassen. Welches
 Ihr sehnliches seuffzen Er auch in Gnaden erhöret/und
 Ihre Seele nach allein Fünfftägig überstandenen La-
 ger sanft und stille von Ihr abgefördert den 15. Martij
 Abends 9. Uhr/ Ihres Alters 60. Jahr 6. Wochen
 und einen Tag. Der Allmächtige gütige Gott gebe
 und verleihe der selig Verstorbenen in der Erden eine
 sanfte Ruhe/ und am Jüngsten Tage eine fröliche
 Auferstehung zum Ewigen Leben/ wolle auch denen
 hierüber leidtragenden Kindern mit kräftigem Troste
 seines werthen Heiligen Geistes beywohnen/ für ferne-
 rer Betrübnuß in Gnaden behüten/und in andere Weise
 und Wege wiederumb erfreuen! Imgleichen uns
 sämtlich mit seinem guten Geiste regieren/ daß auch
 wir Christlich Leben/ gedultig leyden/ selig
 sterben/und endlich zum Ewigen Leben
 gelangen mögen/ Amen!



Nata 9.
 Le
 Welchen ein
 Freunden nimm
 Bei Volc
 Da
 DOR
 GANZ
 wof. her
 Welche den 10. Feb
 einschlaffen! und se
 der Grosse
 JOHANNE
 Königin zu Schwed
 Gedruckt